Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950
1951

259 (3.11.1951)

Visual Library

St 6. Jahrgang / Nummer 259

Druck u. Verl.: Badendruck GmbH., Karlsruhe, Lammstr. 1b-5 Tel. 4051-53. Ausg.: Karlsruhe, Land, Pforzheim (Leopold-Eck Zerrennerstr.), Bruchsal (Schillerstr. 4), Rastatt (Kaiserstr. 25a

BADISCHE

NEUESTE NACHRICHTEN

Karlsruhe, Samstag, 3. November 1951

Einzelpr. 20 Pfg. Monatl. Bezugspr. 3.20. Postbezug 3.— DM zuzügl. Zustellgebühr. Anzeigenpr.: 1 mm Höhe (8gesp.) Khe/Bruchsal/Mittelbad —.90 Pforzh. —.80, nur Mittelbad.—.20 DM

Absage an Ägypten

Kairo (AP). Nach den letzten Berichten haben die Außenminister der arabischen Staaten es abgelehnt, einer ägyptischen Einladung zu einer Konferenz über die Ablehnung der westlichen Verteidigungspläne für den mittleren Osten in Kairo teilzunehmen. Damit scheint ein Bruch in der arabischen Welt über die Haltung gegenüber dem Westen bevorzustehen. Der Generalsekretär der arabischen Liga, Azzam Pascha, erklärte, der politische Ausschuß der Liga, dem die Außenminister angehören werde voraussichtlich in Paris zusammentreten. Das ist eine Absage an die ägyptische Regierung, die auf einer sofortigen Sitzung der Außenminister bestanden hatte.

In der Kanalzone ist es am Freitag ruhig geblieben.

Atomschnee über New York

New York (AP). Über New York ist zum ersten Male „Atomschnee" niedergegangen, gab ein Professor der Universität Syracuse bekannt. In den Schneeflocken seien Spuren von Radioaktivität festgestellt worden, die offenbar von den letzten Atomwaffenversuchen in Nevada stammen. Die ausgestrahlte Radioaktivität war aber nicht groß genug, um irgendwelche Schäden zu verursachen.

Keiner will nachgeben

Tokio (dpa/AP). Während ein leichter Schneefall am Freitag an der Front in Korea zur Folge hatte, daß weder die UNO-Truppen noch die Kommunisten irgendwelche nennenswerten Angriffshandlungen vornahmen, sind die Waffenstillstandsverhandlungen wieder ergebnislos geblieben. Kaesong bietet die Hauptschwierigkeiten, da die UNO-Delegierten sich für diesen Ort mit den kommunistischen Vorschlägen nicht einverstanden erklären können.

Schmuckwarentresore erbrochen

Pforzheim (Eig. Ber.). In der Nacht zum Freitag, vermutlich nach 24 Uhr, wurde in der Karolingerstraße in einer Schmuckwarenfabrik eingebrochen. Die Täter stiegen mit Hilfe einer Leiter, die sie in der Nachbarschaft mitnahmen, und nachdem sie ein Fenster eingeschlagen hatten, in die Geschäftsräume ein. Mit einem mitgebrachten Schweißapparat wurden zwei Tresore aufgeschweißt und daraus Schmuckwaren in beträchtlichem Wert entnommen. Wie wir erfahren, handelte es sich hierbei um Kommissionsware. 50 Meter von der Einbruchstelle entfernt befindet sich eine Polizeiwache.

Intelligenz flüchtet aus der Sowjetzone

Berlin (AP). Allein 1624 Richter, Staatsanwälte und Verwaltungsjuristen haben in den letzten vier Jahren die Sowjetzone verlassen. Von den 7000 bis 10 000 Personen, die jeden Monat die Sowjetzone verlassen, sind höchstens 10 Prozent echte politische Flüchtlinge. Die meisten gehen fort, weil sie mutlos geworden sind. Dr. Friedenau, der Leiter des Westberliner Unterstützungsausschusses freiheitlicher Juristen, warnt vor den Gefahren einer solchen Entwicklung. Die Masse der antikommunistisch eingestellten Bevölkerung könne nach der Flucht der Intelligenzschicht leichter regiert werden.

Grotewohl gegen eine UNO-Kommission

Der Ministerpräsident der Sowjetzone lehnt den Wahlgesetzentwurf der Bundesregierung ab

Berlin (AP/dpa). Ministerpräsident Otto Grotewohl lehnte gestern in einer Regierungserklärung vor der Volkskammer, die in Ostberlin tagte, eine Untersuchung durch die von der Bundesregierung beantragte UNO-Kommission ab. Er sprach sich auch gegen den Wahlgesetzentwurf der Bundesregierung aus. Grotewohl erklärte, die Sowjetzonen-Regierung habe beschlossen, ihrerseits ein Wahlgesetz für gesamtdeutsche Wahlen auszuarbeiten.

Die Volkskammer der Sowjetzone trat gestern zu einer außerordentlichen Sitzung, in der die Regierungserklärung entgegengenommen wurde, zusammen. Zu dem Vorschlag der Bundesregierung, durch eine neutrale Instanz der Vereinten Nationen die Möglichkeit freier Wahlen in beiden Teilen Deutschlands prüfen zu lassen, erklärte er, das sei ein „Propagandatrick". Die Behauptung, in der Sowjetzone beständen nicht die Voraussetzungen für eine freie Wahl, sei eine „verleumderische Behauptung". Bei der von der Bundesregierung vorgeschlagenen UNO-Untersuchung könne befürchtet werden, daß eine „amerikahörige Kommission" die verleumderischen Behauptungen" bestätige, in der Sowjetzone seien die Voraussetzungen für freie Wahlen nicht gegeben.

Der „verwunderte" Grotewohl

Wie Grotewohl ausführte, werde die Ostzonenregierung eine Kommission bilden, die in einem Wahlgesetzentwurf die Vorschläge für die Bedingungen zur Abhaltung freier gesamtdeutscher Wahlen niederlegen solle. Er habe „mit Verwunderung" davon Kenntnis genommen, daß der von der Bundesregierung ausgearbeitete Wahlgesetzentwurf zu einem alliierten Gesetz gemacht werden solle. Seine Regierung sei demgegenüber der Meinung, „daß ein Gesetz für deutsche Wahlen von den Deutschen selbst nach vorheriger Verständigung in Deutschland geschaffen werden muß".

Das Echo aus Bonn

In Bonner Regierungskreisen wird zu dieser Regierungserklärung Grotewohls auf zwei Punkte abgehoben: 1. Beratungen mit einer Ostzonenregierung sind nicht möglich, solange diese nicht durch demokratische Wahlen legitimiert ist; 2. eine von der Sowjetzonenregierung vorgeschlagene Wahlordnung ist nur dann diskussionsfähig, wenn sie von den Besatzungsmächten, insbesondere der russischen, als Verhandlungsbasis anerkannt ist. Die Entscheidung über die gesamtdeutschen Wahlen liege in Wirklichkeit bei den Alliierten.

Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, der sich gegenwärtig in Berlin befindet, erklärte, Grotewohl wisse „trotz seines nationalen Getues so gut wie wir daß ohne Einigung der Besatzungsmächte freie Wahlen in Gesamtdeutschland nicht möglich sind".

Die Volkskammer der Sowjetzone billigte die Erklärung des Ministerpräsidenten Otto Grotewohl. An der Sitzung hatten neben den Vertretern des Diplomatischen Korps und der sowjetischen Kontrollkommission auch die Abgeordneten der Länderkammer der Sowjetzone, sowie eine westdeutsche Delegation teilgenommen. Auch Frau Grotewohl war in der Diplomatenloge zu sehen.

Adenauer hat mehr erwartet

Die neue Zusammenkunft mit den Hochkommissaren

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A. R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Dr. Adenauer hatte gestern nachmittag eine neue Unterredung mit den Hochkommissaren über das deutsch-alliierte Vertragswerk.

Angesichts der vorgesehenen Berichterstattung der Hochkommissare in der nächsten Woche an ihre Außenminister in Paris wurden noch einmal die noch nicht geklärten Fragen erörtert, um eine Bestandsaufnahme der bisherigen Verhandlungsergebnisse durchzuführen und festzustellen, welche Fragen jetzt unmittelbar den Außenministern vorgetragen werden müssen.

Die Vorberatungen der Hohen Kommissare untereinander hatten, wie Dr. Adenauer selbst schon bekanntgegeben hat, zu der Überzeugung auf der alliierten Seite geführt, daß der sogenannte Generalvertrag in der heutigen Konferenz kaum vereinbart werden könne. Nach alliierter Auffassung hat dieses Abkommen auch nur den Charakter einer Präambel des ganzen Vertragswerkes und bedarf einer grundsätzlichen Erklärung, der sich die einzelnen Abkommen anschließen müssen, so daß sie nicht aktuell erscheint, ehe diese Einzelabkommen ausgearbeitet sind. Der Kanzler hat sich allerdings unter diesem Generalabkommen mehr vorgestellt und von ihm schon eine Klärung auch einzelner Probleme erwartet. Diese Erwartung scheint aber bis jetzt verfrüht gewesen zu sein.

Nur ein Zwischenbericht

Diese letzte Besprechung vor den Pariser Verhandlungen bezweckt einen Bericht über den nunmehr erreichten Stand der Vertragsverhandlungen, der gleichermaßen feststellt, worüber man sich einig geworden ist und welche Punkte noch weiter behandelt werden müssen. Es ist ein Zwischenbericht, welcher eine erste Phase der Vertragsverhandlungen beschließt und der ebenso wenig etwas Endgültiges aussagen kann wie die Verhandlungen selbst schon endgültige Ergebnisse zu verzeichnen haben.

Der Eindruck verstärkt sich, daß nicht nur Dr. Adenauer die Chancen, noch vor Paris zu klaren vertraglichen Texten zu kommen, nicht mehr sieht, sondern daß auch auf der alliierten Seite die bevorstehenden weltpolitischen Beratungen der Außenminister eine gewisse Zurückhaltung bewirkt haben.

Wahlordnung wird im Bundestag umstritten

Kritik am Entwurf der Bundesregierung — Die Frage der Länderrechte

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

Bonn. Der Regierungsentwurf über die Wahlordnung für gesamtdeutsche Wahlen wird im Bundestag auf lebhaften Widerstand stoßen.

Die Opposition und auch die Freien Demokraten wenden sich dagegen, daß die Beschlüsse des Bundestags über die Aufgaben der Nationalversammlung in diesem Entwurf der Bundesregierung nicht klar formuliert worden sind. Der Bundestag hat beschlossen, daß die Nationalversammlung nicht nur eine Verfassung ausarbeiten soll, sondern auch eine Regierung bilden solle. Dies Recht wird aber in diesem Regierungsentwurf der Nationalversammlung nur in undeutlicher Form gegeben und vor allem werden die Beschlüsse der Nationalversammlung an die Zustimmung eines Länderausschusses gebunden, von dem der Bundestag nicht gesprochen hatte.

Es geht um die Länderrechte

Der Vorschlag eines solchen Länderausschusses stößt deswegen bei den Sozialdemokraten und den Freien Demokraten auf Bedenken, weil er allem Anschein nach nicht mit der Festlegung einer gesamtdeutschen Verfassung auf die augenblicklichen föderalistischen Länderrechte verbunden sein soll.

Der Regierungsentwurf will nämlich die Nationalversammlung in der Wahlordnung auf die Beachtung nicht nur der demokratischen Grundrechte, sondern auch auf die Mitwirkung der Länder in der Gesetzgebung festlegen. Nach Ansicht aller Staatsrechtler ist es allerdings unmöglich, eine verfassungsgebende Nationalversammlung in ihrer souveränen Entscheidungsfreiheit einzuengen. Die Wahlordnung wird aber als alliiertes Gesetz verkündet werden, das der Nationalversammlung in der Tat gewisse Vorschriften über die Verfassung machen könnte.

Dazu wird aber in hiesigen Kreisen bemerkt, daß sich damit der Vorgang bei der Schaffung des Grundgesetzes wiederholen würde, daß eine deutsche Verfassung nach alliierten Richtlinien ausgearbeitet werden sollte und gegen eine solche Entwicklung werden schwere Bedenken geäußert. Man hält es für besser, daß eine gesamtdeutsche Nationalversammlung aus eigenem Ermessen über das Ausmaß der föderalistischen Struktur Gesamtdeutschlands entscheiden solle.

Heuß ruft Verfassungsgericht an

Bonn (dpa). Der Bundespräsident hat das bereits im Sommer vom Bundestag beschlossene, vom Bundesrat jedoch nicht gebilligte Gesetz über die Beteiligung des Bundes an der Verwaltung der Einkommen- und Körperschaftssteuer dem Bundesverfassungsgericht zur Stellungnahme zugeleitet.

Nach Auffassung der Bundesregierung ist das Gesetz, nachdem der Bundesrat nicht fristgemäß und formell Einspruch eingelegt hat, rechtsmäßig zustande gekommen. Der Bundesrat steht dagegen auf dem Standpunkt, daß dieses Gesetz nicht wirksam werden kann, da seine ausdrückliche Zustimmung fehlt. Das Bundesverfassungsgericht soll den Bundespräsidenten bei der Entscheidung dieses Streites unterstützen.

Das strittige Gesetz sieht vor, daß allgemeine Verwaltungsvorschriften für Einkommen- und Körperschaftssteuer in erster Linie von der Bundesregierung erlassen werden. Der Bundesfinanzminister muß außerdem um Zustimmung zur Stundung oder zu einem Erlaß von Steuern gebeten werden, soweit größere Beträge in Frage stehen. Schließlich wird dem Bund das Recht auf einen eigenen Betriebsprüfungsdienst zugestanden.

Kommunistisches Waffenlager explodiert

Sieben Personen getötet und zahlreiche verletzt — Fünf Häuser zerstört

Rom (AP). Am Donnerstagabend sind in Sestri Levante, südlich von Genua, fünf Häuser zerstört worden, als ein geheimes Waffenlager in die Luft flog. Sieben Personen wurden getötet und zahlreiche verletzt. Dutzende von Häusern wurden schwer beschädigt. Man behauptet, daß unter den Trümmern noch weitere Opfer liegen.

Sofort nach der Explosion entdeckte die Polizei unter den Trümmern mehrere Gewehre und ein Maschinengewehr. In einem der zerstörten Häuser hat sich offenbar ein kommunistisches Waffenlager befunden. Die Polizei nimmt an, daß mehr als 300 kg Sprengstoff explodierten. Die Ursache der Explosion ist nicht bekannt. Inzwischen sind mehrere Kommunisten in Haft genommen worden.

Aus den umliegenden großen Städten eilten die Feuerwehren zur Beseitigung der Trümmer herbei. Leider ist durch die Explosion auch die berühmte Peterskirche schwer beschädigt worden.

Bisher sind in Italien seit Kriegsende von der Polizei mehr als 5000 Geschütze und Granatwerfer, 80 000 Gewehre, 30 000 Pistolen, 200 000 Handgranaten und 15 Mill. Schuß Munition beschlagnahmt worden, die die Kommunisten offenbar für einen Staatsstreich verborgen hielten. Ein großer Teil der Waffen stammt aus Beständen der alliierten Besatzungstruppen und wurde entweder gestohlen oder von den Alliierten zurückgelassen.

Neues in Kürze

Hannover (AP). Der niedersächsische Fisch-Einzelhandelsverband hat am Freitag seine Mitglieder aufgefordert, aus Protest gegen die stark gestiegenen Preise den Verkauf von Frischfisch einzustellen.

Hamburg (dpa). Der wilde Streik eines Teils der Hamburger Hafenarbeiter ist gestern beendet worden. Die Hafenverwaltung hat alle streikenden Arbeiter entlassen. Schon am Donnerstag wurden alle im Hafen liegenden Schiffe voll bearbeitet. Es meldeten sich mehr Arbeitswillige als Anforderungen vorlagen.

Saarbrücken (AP). Der saarländische Landtag wird auf der Eröffnungssitzung der zweiten Sitzungsperiode am 7. November erstmalig auswärtige Angelegenheiten des Landes behandeln. Man rechnet mit einer Debatte über die außenpolitische Vertretung des Saarlandes durch die französische Regierung.

Bonn (AP). Der Regierende Berliner Bürgermeister Ernst Reuter und der Bundesbevollmächtigte für Berlin, Heinrich Vockel, begannen gestern vormittag die angekündigte Besprechung über die Schwierigkeiten im Interzonenhandel mit Staatssekretär Westrick vom Bundeswirtschaftsministerium und Staatssekretär Lenz vom Bundeskanzleramt. Bundeskanzler Adenauer hat nach alliierten Informationen die Interzonenhandelsprobleme auf der Freitagkonferenz mit den Hohen Kommissaren angeschnitten.

München (dpa). Der amerikanische Landeskommissar für Bayern, George N. Shuster, wird am 1. Dezember endgültig seinen bisherigen Tätigkeitsbereich verlassen. Zum Nachfolger wurde sein bisheriger Stellvertreter Oron J. Hale ernannt.

Eisen und Stahl in Privathand

London (AP/dpa). Das britische Kabinett hat am Freitag den Entwurf der Regierungserklärung zur Eröffnung des Parlaments am kommenden Dienstag fertiggestellt. Die erste Vorlage der neuen Regierung im Unterhaus wird wahrscheinlich ein Gesetz zur Rückführung der Eisen- und Stahlindustrie in private Hand sein.

Unruhen in Casablanca

Casablanca (AP). Bei den marokkanischen Gemeindewahlen ist es im arabischen Viertel von Casablanca zu schweren Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizei gekommen.

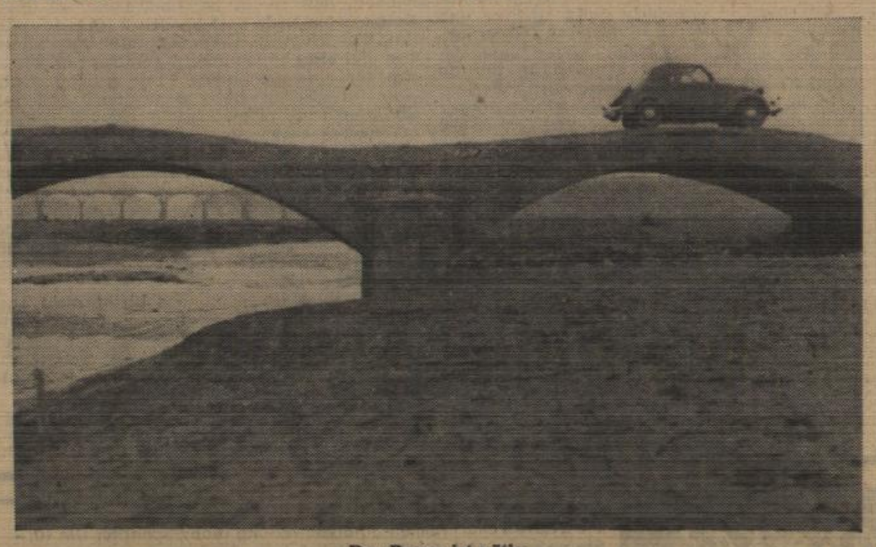
Knechtsand als Ersatz für Helgoland

Bonn (AP). Die Sandbank „Großer Knechtsand" bei Cuxhaven in der Elbemündung ist von der Bundesregierung als Ersatzbombenziel für Helgoland ausersehen worden.

Die britische Regierung hat die Freigabe Helgolands bis spätestens März 1952 zugesagt.

Für Autobahn Ettlingen — Bruchhausen

Bonn (Dr. R.). Der BHE-Abgeordnete Dr. Ott hat im Bundestag den Antrag eingebracht, die Bundesregierung zu ersuchen, im nächsten Etat Mittel zum Weiterbau der Autobahnteilstrecke Ettlingen-Bruchhausen einzustellen. Der Antrag wird mit den Interessen des Notstandsgebietes Karlsruhe und mit den verkehrspolitischen Erfordernissen begründet.



Der Regen ist nötig

Der ungewöhnlich trockene Oktober hatte ein starkes Absinken des Wasserspiegels unserer Flüsse und Seen zur Folge. Der Wasserstand des Möhne-Stausees, des bedeutendsten Wasserreservoirs des Ruhrgebietes, ging so weit zurück, daß die uralte Möhnestraße mit der Möhnebrücke (unser Bild), die normalerweise mehrere Meter überflutet sind, trocken liegen und teilweise passierbar sind. (dpa)

Frieden durch Stärke

O. H. Die Beratungen der 6. Generalversammlung der Vereinten Nationen, die am Dienstag in Paris beginnen, werden für die Zukunft der UNO von entscheidender Bedeutung sein. Es kommt dabei vor allem darauf an, ob es gelingt, die Bemühungen, den Weltfrieden durch ein Vertragswerk gegenseitiger Abhängigkeit fest zu verankern, zu einem endgültigen Abschluß zu führen. Die Hauptschwierigkeit liegt darin, daß die Sowjetunion von Anfang an dem fundamentalen Ziel der UNO zuwider gehandelt hat, indem sie durch ein besonderes Vertragswerk alle Staaten, die in ihrem Machtbereich liegen, so an sich gefesselt hat, daß diese nicht mehr in der Lage sind, frei und unabhängig ihre Entscheidungen zu treffen. Sie sind vielmehr auf Gedeih und Verderb mit der Politik der Sowjetunion verbunden, selbst wenn diese auf einen Angriff auf die übrige Welt abzielen sollte. Wie groß aber die Gefahr einer derartigen Abhängigkeit eines großen Teiles der Welt von Moskau ist, hat vor einem Jahre Korea gezeigt. Daß Entschlüsse, durch die die Vereinten Nationen auch in militärischer Hinsicht schlagkräftiger werden sollen, sich zur Zeit in erster Linie gegen die Sowjetunion richten müssen, liegt also nicht an irgendwelchen imperialistischen Tendenzen einzelner UN-Mitglieder, sondern an den Erfahrungen, die man mit den Sowjets gemacht hat und die leider befürchten lassen, daß man in Moskau den Gedanken der Weltrevolution noch nicht aufgegeben zu haben scheint.

Im übrigen weiß man auch im Kreml, daß die jetzt in Paris beginnende Tagung noch eine der wenig verbleibenden Möglichkeiten sein wird, am Rande der eigentlichen UN-Beratungen zu einem erneuten Gespräch mit den Westmächten zu kommen. Aber auch in Paris und London hegt man gewisse Hoffnungen, einen neuen Weg zur Entspannung des West-Ost-Konfliktes zu finden. Churchill hat ja bereits mitgeteilt, daß es sein Ziel ist, einen letzten Versuch zu einer Verständigung mit Moskau zu machen, wobei gerade in Paris am besten die ersten vorbereitenden Gespräche erfolgen könnten. Diese Erwartungen der Westmächte sind auch die Hauptursache dafür, daß in Bonn die Verhandlungen zwischen dem Bundeskanzler und den Hohen Kommissaren nicht recht vorwärtsgekommen sind. Besonders in Frankreich und in England hegt man die stärksten Befürchtungen, sich in der deutschen Frage schon jetzt zu binden und dadurch die Haltung der Sowjets in Paris vorzubelasten. Auf der anderen Seite möchte Bundeskanzler Adenauer gerade verhüten, daß eine Annäherung des Westens an den Osten auf Kosten Deutschlands geschieht oder daß dadurch etwa die Eingliederung Westdeutschlands in die atlantische Verteidigungsfront erschwert, wenn nicht gar unmöglich gemacht würde. Adenauer ist zutiefst davon überzeugt, daß eine west-östliche Einigung über eine Wiederherstellung Gesamtdeutschlands unter Verzicht auf die Eingliederung dieses Deutschlands in die atlantische Front in der Form der Neutralisierung zuletzt nur den Untergang Europas zur Folge haben könnte. Von dieser Grundfassung aus ist es auch zu verstehen, wenn der Bundeskanzler das unangenehme Bewußtsein hat, daß er mit seiner Politik eines deutschen Sicherheitsbeitrages bereits am Ziele wäre, wenn der Westen nicht durch die deutschen Neutralitätsapostel des Nauheimer Kreises, das unüberlegte Ohnemich-Geschrei und durch das sich bei verschiedenen Wahlen zeigende Wiedererwachen eines deutschen Rechtsradikalismus kopfscheu geworden wäre. Erst die Zukunft wird erweisen, wieweit die deutsche Gleichberechtigung durch diese Umstände verzögert worden ist.

Aber wenn auch die deutschen Wünsche angesichts der vagen Hoffnungen der Franzosen und Engländer, bei der UNO-Tagung doch noch einmal mit den Russen ins Gespräch zu kommen, zurücktreten müssen, so bedeutet das andererseits keineswegs, daß sich die sowjetischen Wünsche erfüllen werden, durch scheinbares Entgegenkommen die Entschlossenheit des Westens schwächen zu können. Die Vereinigten Staaten haben keinen Zweifel gelassen, daß sie endlich Taten sehen wollen und daß sie sich nicht mehr mit unsicheren und ungewissen Zusicherungen begnügen werden, sondern daß sie einen Frieden durch Stärke für notwendig halten. Sie haben deshalb auch bis jetzt gegenüber den englischen und französischen Wünschen auf einen neuen Verhandlungsversuch mit einer auffallenden Reserve geantwortet. Sie können das in der ruhigen Gewißheit, daß sie die kritische Phase ihrer Rüstungsbemühungen bereits durchschritten haben.

Ein Gespräch mit der Sowjetunion wird nur dann wirklich von entscheidender Bedeutung sein, wenn es das ganze weltweite Problem des Ost-West-Gegensatzes, d. h. die kritischen Gebiete sowohl in Europa als auch in Asien umfaßt. Trotzdem will das nicht besagen, daß die deutsche Frage in Paris nicht eine besondere Stellung einnehmen wird. Und wenn Churchill sich demnächst bemühen wird, Stalin zu einer anderen Haltung zu bewegen, so weiß er wohl, daß er letztlich nur dann Erfolg haben wird, wenn Europa stark genug sein wird, eine entscheidende Rolle bei der Aufrechterhaltung des Gleichgewichts in der Welt zu spielen. Um das zu können, braucht unser Kontinent aber auch Deutschland, mindestens so lange die Menschheit in einem Zustand politischer Unbeständigkeit und Unsicherheit lebt. Heute ist Europa noch allzu sehr nur Pufferzone zwischen den beiden großen Weltmächten, der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten. Ob es gelingt, diesen Zustand zu überwinden und eine Reaktivierung Europas vorzunehmen, darüber werden die Pariser Verhandlungen entscheiden. Das Schicksal Deutschlands wird dabei einen wichtigen Angelpunkt bilden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Zum Tage

Die Möbel von Deichmannsaue

Deichmannsaue ist der Amtssitz des amerikanischen Hohen Kommissars. Mit den Möbeln, die darin stehen, hat sich ein besonderer Ausschuß des Bundestags beschäftigt, weil bei der Prüfung der Preise wahre Märchenrechnungen vorgefunden wurden, und beschlossen, die Angelegenheit an Ort und Stelle zu besichtigen. John McCloy, der bekanntlich dieses Amt bekleidet, hat seine Zustimmung dazu gegeben, wie wir bereits berichteten. Das scheint mehr als nur eine Geste zu sein, denn gestern wurde amtlich mitgeteilt, die amerikanische Hohe Kommission habe der Bundesregierung die Bildung eines gemeinsamen amerikanisch-deutschen Finanzausschusses zur Prüfung der Besatzungskosten vorgeschlagen. Das Eis scheint gebrochen zu sein und es sieht so aus, als ob eine Angelegenheit in Fluß kommt, die zu sehr die deutschen Gemüter verdüsterte, weil eine freie Untersuchung nicht möglich war. Gleichzeitig wird gemeldet, die Angestellten der Besatzungsmacht verlangen, mit allen übrigen deutschen Arbeitnehmern gleichgestellt zu werden und in den Genuß der Vorteile des Kündigungsschutzgesetzes zu kommen. Mag sein, daß das Zusammenfallen der beiden Meldungen ein Zufall ist, tatsächlich aber hängen beide Fragen miteinander zusammen. Wenn nämlich die Rechnungen, die auf Besatzungskosten gehen, nachgeprüft werden, dann könnte sich herausstellen, was die Spatzen in der Bundesrepublik von den Dächern pfeifen, daß Verbindungen zwischen gewissen Angestellten der Besatzungsmacht und den Lieferfirmen bestehen. In der französischen und in der amerikanischen Zone werden die Besatzungsaufträge nicht über deutsche Dienststellen geleitet und wer die Verhältnisse aus der deutschen Besatzungszeit in Frankreich kennt, weiß, was da alles gefingert werden kann. Natürlich handelt es sich dabei nur um höhere Angestellte, und von denen wird vermutet, daß sie sich außerdem gerne in den deutschen öffentlichen Dienst übernehmen lassen möchten. Denn ewig wird ihre „Besatzungsherrlichkeit" nicht dauern, und die Privatwirtschaft hat andere Nachwuchsquellen. Es heißt hier, sehr genau aufzupassen, zu unterscheiden und rechtzeitig dafür zu sorgen, daß uns nicht eventuell wieder neue unerträgliche finanzielle und personelle Lasten aufgebürdet werden. f. l.

Kommunistische Untergrundbewegung

Die Kommunisten haben sich im vergangenen Monat alle Mühe gegeben dem Grotewohl-vorschlag gesamtdeutscher Wahlen in Westdeutschland ein möglichst breites Echo zu verschaffen, in der stillen Hoffnung, damit die West-Politik des Bundeskanzlers untergraben zu können. Sehr erfolgreich sind sie allerdings nicht gewesen, weil die Taten der Sowjetzonenmachthaber allzu sehr der kommunistischen Propaganda widersprechen und bei uns deshalb die Zahl derer immer geringer wird, die auf die Friedensschalmeien der Wölfe aus der östlichen Steppe noch hereinfallen. Es ist allerdings nicht auf diese Mißerfolge allein zurückzuführen, wenn sich in der letzten Zeit neben dieser sichtbaren kommunistischen Zersetzungsarbeit noch eine Untergrundbewegung bemerkbar macht. Diese gehört vielmehr zur Taktik der Kommunisten und sie ist deshalb weit gefährlicher, weil ihre Drahtzieher sich möglichst im Hintergrund halten und deshalb nur sehr schwer zu fassen sind. Ihr Wirken macht sich aber trotzdem hin und wieder auch öffentlich recht unliebsam bemerkbar. So ist auch der Hamburger Hafenstreik nichts anderes als ein erneuter Versuch des Ostens, in Westdeutschland die sozialen Spannungen für ihre finsteren politischen Zwecke auszunützen. Die mißbrauchten Hafenarbeiter sind sich kaum im klaren darüber, daß sie, wenn sie über den Kopf der Gewerkschaften hinweg zum Mittel des Streiks greifen, in Wirklichkeit nur den kommunistischen Zielen der Unterminierung Westdeutschlands dienen. Auch die Schwierigkeiten, die der DGB-Vorsitzende Fette bei der Gewerkschaft Erde und Steine gefunden hat, sind Auswirkungen dieser Seite kommunistischer Tätigkeit, die allerdings dann am gefährlichsten ist, wenn sie sich auf das Gebiet des Waffenschmuggels erstreckt. Daß auch das der Fall ist, hat kürzlich der Bundesinnenminister in aller Öffentlichkeit angedeutet, um damit wohl aber auch den Kommunisten zu verstehen zu geben, daß die westdeutsche Bundesrepublik auf diese Form kommunistischer Wühlarbeit ein besonders wachsames Auge hat. o. h.

Die Angst vor dem Examen

Jetzt wissen wir: Grotewohl ist es mit den freien gesamtdeutschen Wahlen nicht ernst. Er hat Angst vor der Prüfung durch eine neutrale Kommission, denn die Sowjetzone würde bei diesem Examen durchfallen. Das Sprachrohr Stalins läßt es deshalb gar nicht darauf ankommen und hat sich gestern in der Volkskammer um diese Angelegenheit herumgedrückt: „Natürlich" herrschen in der Sowjetzone alle Voraussetzungen für freie demokratische Wahlen und „selbstverständlich" liegt die ganze Schuld bei Adenauer, der es wagt, daran zu zweifeln. Dabei macht aber Grotewohl einen großen Fehler. Taktisch gesehen ist es richtig, das Feuer der Propaganda nur auf eine Persönlichkeit zu lenken und das ist in diesem Fall der Bundeskanzler. Aber in Wirklichkeit ist diese Offensive wirkungslos, denn nicht nur Adenauer, sondern so ziemlich alle Bewohner der Bundesrepublik wissen ganz genau, wie es in der Sowjetzone aussieht und daß man Grotewohl, der SED, der Volkspolizei und der sowjetischen Kontrollkommission nicht über den Weg trauen darf. Nur dann, wenn sie sich dem Examen einer UNO-Kommission unterziehen, sind wir davon überzeugt, daß freie Wahlen durchgeführt werden können. Alles andere ist Phrase, Nebel, Dunst und Verdummung. Einfältig ist auch der Appell Grotewohls, des Statthalters Stalins, an das nationale Gefühl der Deutschen. Wir wissen ganz genau, welch schwere Hypothek mit den Besatzungsmächten auf unserem nationalen Dasein lastet, aber wir wissen ebenso sicher, daß es nur die Möglichkeit gibt, von allen Besatzungsmächten die Durchführung freier demokratischer Wahlen zu verlangen. Nicht nur die drei Westmächte müssen sich entscheiden, sondern auch und vor allem Stalin. Denn bekanntlich haben die Russen und nicht die „bösen" anderen mit der Zerreißung Deutschlands nach 1945 angefangen. -le

Berichte aus dem amerikanisch besetzten Moskau 1960 ...

... oder eine Riesendummheit journalistischer Sensationslust?

R.P. New York, Ende Oktober.

Es ist kein Druckfehler, wenn jetzt Anno 1951 ein ganzes Heft von „Collier's Magazine" in New York auf das Jahr 1960 vordatiert wurde und Berichte zahlreicher namhafter amerikanischer Journalisten aus dem amerikanisch besetzten Moskau enthält. Es ist auch kein April- oder Silvesterscherz, sondern zeigt nur, wie die Stimmung hier in Amerika ist, und wie sich weite Kreise hier die Entwicklung der Weltgeschichte in den kommenden Jahren denken.

In Form einer Fiktion wird die Geschichte eines dritten Weltkrieges geschrieben, der gar nicht stattgefunden hat und hoffentlich auch nie stattfinden wird. Unter den Verfassern der einzelnen Beiträge befinden sich seriöse Namen, wie Hanson W. Baldwin, der Militärkritiker der „New York Times", ferner Arthur Köstler, Walter Winchell, J. B. Priestley, Marguerite Higgins und viele andere. Auf dem Titelblatt der Nummer sieht man die Landkarte Sowjetrußlands, von dem große Teile mit dem Vermerk „occupied", also „besetzt", versehen sind, während über Moskau die blaue Fahne der UNO weht. Der Titel des Heftes lautet: „Rußlands Niederlage und Besetzung in den Jahren 1952—1960". Natürlich hat Amerika den Krieg gewonnen, hat den Krieg im Namen der UNO geführt, die Konzentrationslager Sibiriens sind geöffnet, und in Moskau wird ein neues Rußland geschaffen. Sämtliche Berichte über den Ausbruch und Verlauf des Krieges, über die Zerstörung Washingtons, Chicagos und Philadelphias, und schließlich über die Besetzung, die Befreiung und den Wiederaufbau Rußlands sind aus dem Jahre 1960 datiert.

Warnung an die Sowjetunion?

Im Vorwort der Herausgeber dieses Pamphletes heißt es natürlich, daß ein Zukunftskrieg geschrieben wird, „den niemand gewollt" habe, daß dieser Krieg auch „nicht unvermeidbar" sei, daß Amerika niemals einen Präventivkrieg führen werde, daß das Ganze nur als eine Warnung an die Sowjets gedacht sei, daß der Kreml selbst entscheiden müsse, ob es zu solch einem Kriege kommen solle oder nicht, daß diese Veröffentlichung ein Appell an Stalin selbst sei, in sich zu gehen und nachzudenken. Und der Herausgeber selbst, Robert E. Sherwood, sagt, diese Veröffentlichung „werde einen Einfluß auf den Gang der Geschichte haben, und zwar im Sinne der Vermeidung eines mit aller Phantasie hier ausgemalten Zukunftskrieges".

Die Publikation selbst ist phantastisch aufgezogen. In einem aus „Moskau, 1960" datierten Bericht von Robert E. Sherwood heißt es: „Der überflüssigste, sinnloseste und tätlichste aller Kriege der Weltgeschichte, der dritte Weltkrieg, begann (reached the shotting stage) genau am Samstag, den 10. Mai 1952, nachmittags um 1.58 Uhr". Eine historische Kommission der UNO sei an der Arbeit, nachdem die Feindseligkeiten im Jahre 1955 ihr Ende gefunden hatten, die Geschichte dieses Krieges zu schreiben.

Die Phantasie arbeitete unheimlich

Der Krieg begann mit einem mißglückten Attentat auf Marschall Tito in Belgrad. Ein Flieger namens Edward R. Murrow schildert, wie er die Atombombe über Moskau abwarf. Hall Byole berichtet unter dem Datum des 10. Mai 1953, wie Washington durch russische Atombomben zerstört wurde.

Hanson W. Baldwin bringt einen Bericht über den strategischen Verlauf des Krieges; der Krieg habe in drei Phasen stattgefunden, einer ersten defensiven, in welcher der Westen nur Niederlagen erlitten habe, einer zweiten Phase, in welcher nach 15 Monaten Kriegsdauer eine „defensive Offensive" möglich geworden sei, und eine dritte Phase der Gegenoffensive, wobei man sich nach dem Vorbild des Krimkrieges auf peripherische Angriffe gegen die Sowjetunion entschlossen habe, bis in dieser Revolution und Chaos dem kommunistischen Regime ein Ende bereitet wäre. Genaue Kartenskizzen zeigen den strategischen Verlauf des Krieges. Der Krieg habe formell gar keinen Abschluß gefunden, da die „Tyrannen" von Moskau in Revolte und Revolution untergegangen seien, also genau so geendet hätten, wie sie vor 38 Jahren begonnen hatten.

Arthur Köstler schreibt, wie schließlich in Rußland die Freiheit wiedergekehrt sei, wobei Illustrationen aus den geöffneten Konzentrationslagern an Bilder aus dem befreiten deutschen Belsen erinnern. Oksana Kasenkinna, illustriert mit einer Frau vor einem alten Ikon, schreibt: „In Rußland betet man wieder zu Gott." Marguerite Higgins, die so erfolgreiche, amerikanische Kriegsberichterstatterin aus Korea und jetzt weltreisende Journalistin, berichtet über „Frauen in Moskau 1960". Walter Reuter schreibt, ebenfalls datiert aus Moskau 1960, wie dort jetzt wieder freie Menschen am Aufbauwerk beschäftigt sind. J. B. Priestley schildert aus Moskau 1960 den Aufbau eines neuen Theaterlebens. Erwin Canham berichtet über eine neue, freie Presse in Moskau 1960, wo an die Stelle von „Prawda" und „Iswestia" ein „Novoye Slovo", eine „Neue Welt" getreten ist. Walter Winchell, der bekannte Radio-Kommentator von New York, ist natürlich einer der ersten Amerikaner im Moskau 1960 und schreibt seinen ersten Bericht von dort. Allan Nevins berichtet aus „Kiew 1960", wo die UNRUSCEP, die „United Nations Russian Committee on Educational Policy" mit der Umerziehung der Russen beschäftigt ist.

Die Ansichten bei den Lesern sind geteilt. Die einen sagen: „Wenn so etwas nicht „Warmongerei", Kriegshetze ist, dann weiß ich nicht, was Kriegshetze sein könnte. Die anderen: „Die Sowjets brauchen jetzt keine Hunderttausende von Dollars mehr für Spione auszugeben, denn für 15 Cents können sie in Collier's Magazine aus der Hand der besten Köpfe Amerikas alle Informationen darüber kaufen, wie man sich in Washington einen Krieg gegen Sowjetrußland denkt. Wieder andere: „Die Sowjets brauchen diese Nummer von Collier's nur zu Tausenden von Exemplaren aufzukaufen und in Rußland zu verteilen, oder eine russische Übersetzung davon in ihrem Lande verbreiten, und jeder Russe werde glauben, daß Amerika den Krieg wolle, Collier habe der Sowjetpropaganda den denkbar größten Dienst erwiesen. Aber wieder andere sagen: „Was, aus Angst vor den Russen sollten wir so etwas nicht veröffentlichen? Wir brauchen die Sowjets nicht zu fürchten und sollten noch viel mehr solcher Schriften veröffentlichen.

Sowjetdelegation in Paris

Paris (dpa). Die sowjetische Delegation für die UNO-Vollversammlung traf am Freitag in Paris ein. Allerdings war Außenminister Wischinskij, der die Delegation führen wird, noch nicht dabei.

Die Antwort der badischen Regierung

Die Stuttgarter Regierungserklärung wird abgelehnt

Drahtbericht unserer Freiburger Redaktion

Freiburg. Die badische Regierung veröffentlichte gestern abend eine im Ton maßvolle, im Inhalt jedoch sehr entschiedene Antwort auf die Stuttgarter Regierungserklärung vom Dienstag zum Urteil des Bundesverfassungsgerichtes. Freiburg bedauert, daß die Stuttgarter Regierung die feierliche Form einer Regierungserklärung benutzt habe, um in maßlosen und ungehörigen Formulierungen eine Propagandawelle in der Südweststaatfrage in Gang zu bringen. Dem letzten Badener müßten die Augen darüber aufgehen, was zu erwarten stehe, wenn der Südweststaat zustande komme. Das Stuttgarter Kabinett hätte besser einer weisen Mäßigung das Wort gesprochen, zumal die CDU-Fraktion des Stuttgarter Landtags der Auffassung gewesen sei, daß das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes der Ausgangspunkt für eine entgegenkommende und versöhnliche Politik hätte sein können.

Zur Kritik badischer Kreise am Urteil des Bundesverfassungsgerichts, die von Stuttgart getadelt werden sei, bemerkt die Erklärung, daß jede Regierung es dem Staatsvolk getrost überlassen dürfe, sich über das Urteil eines Gerichtes, selbst eines Verfassungsgerichtes, seine eigene Meinung zu bilden. Die badische Regierung habe sich allerdings bislang einer solchen Kritik enthalten. Die Regierung in Stuttgart habe dieses maßvolle Beispiel offenbar übersehen. Die massierten und massiven Angriffe Stuttgarts, auf die im einzelnen einzugehen sich erübrige, erschüttere die badische Regierung nicht in ihrem Standpunkt.

Die Behauptung Stuttgarts von dem angeblichen Zusammengehen der Freiburger Regierung mit den Kommunisten und ehemaligen Naziführer zeige, daß trotz ihrer badischen Mitglieder die württemberg-badische Regierung das badische Volk nicht kenne. Andernfalls müßten sie wissen, daß gerade die Freunde einer echten Demokratie hinter der Fahne der Anhänger der gesamtbadischen Lösung marschieren, und daß gerade die Freunde einer echten Demokratie auf die Verdächtigungen der württemberg-badischen Regierung die richtige Antwort geben werden.

Falschmeldung der Girokasse

Stuttgart (BNN). Der parlamentarische Untersuchungsausschuß des württemberg-badischen Landtags im Fall Bürkle vernahm gestern noch einmal Finanzminister Dr. Frank und Direktor Neumann von der Landeszentralbank.

Von einigen Ausschußmitgliedern war vermutet worden, die Landeszentralbank, die mit der sachlichen Bankaufsicht beauftragt ist, sei ihrer Meldepflicht gegenüber dem Finanzministerium nicht in dem notwendigen Maß nachgekommen. Direktor Neumann erklärte, der von der Girokasse gemeldete Bürkle-Kredit sei nicht bedenklich gewesen. Darum wurde dem Finanzminister keine Anzeige erstattet. Die Direktion der Stuttgarter Girokasse hatte aber der Landeskreditanstalt eine Falschmeldung erstattet, die, wie Direktor Neumann sagte, natürlich niemals erwartet werden konnte. Er machte in diesem Zusammenhang auch die Bemerkung: „Wir haben leider Gottes im Lande sehr viele Kredite, die recht faul sind. Hoffentlich brauchen wir uns nicht noch mit diesen zu beschäftigen."

Finanzminister Dr. Frank forderte ein Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen.

Die von Abgeordneten Dr. Neinhaus (CDU) abschließend das Ergebnis der Debatte zusammenfassende Erklärung, Mißstände seien beim Finanzministerium und der Landeszentralbank nicht zu finden, wurde von den Ausschußmitgliedern nicht einstimmig gebilligt. Man war vielmehr der Meinung, es sei eine neue Sachlage entstanden, die zu internen Besprechungen innerhalb der Fraktionen Anlaß gebe. Der Ausschuß beschloß, am 16. November erneut zusammenzutreten.

Aus der christlichen Welt

Erzbischof Dr. Rauch sprach über den Südwestfunk

Der Südwestfunk übertrug an Allerheiligen das Pontifikalamt aus dem Freiburger Münster. Dabei hielt Erzbischof Dr. Wendelin Rauch eine Ansprache. Er hob die Bedeutung einer solchen Übertragung hervor. Diese feiernde und hörende Gemeinde sei geradezu ein Abbild des Allerheiligenfestes. Die Übertragung brachte den Hörern auch ein kirchenmusikalisches Erlebnis erlesener Art. Der Freiburger Domchor unter Leitung von Professor Franz Stemmer und das Städtische Orchester Freiburg führten die C-dur-Messe Beethovens auf.

Staatsoberhaupt bekennt sich zur Kirche

Bundespräsident Professor Heuß nahm an der Reformationsfeier der Bonner evangelischen Kirchengemeinde teil. Der Vorsitzende des Presbyteriums dankte dafür, daß sich das Staatsoberhaupt auch öffentlich zum evangelischen Glauben bekenne. — Anders verliefen viele Reformationsgottesdienste in der Sowjetzone. Diese wurden von FDJ-Fanfarentrupps und Laienspielgruppen gestört. Dies wird besonders von Dresden, Eisenach und Leipzig gemeldet.

Ost-CDU propagiert „christlichen Realismus"

Der politische Ausschuß der Ostzonen-CDU gab ein Programm bekannt, wonach der „christliche Realismus" propagiert werden soll. Darin wird die Forderung nach sozialistischer Erneuerung der Gesellschaft durch politische Zusammenarbeit mit den Anhängern des Marxismus und Leninismus auf dem Boden der Blockpolitik erhoben. Wie von Vertretern der Exil-CDU auf dem Karlsruher Parteitag mitgeteilt wurde, ist die Ost-CDU nur noch eine christlich getarnte Organisation der SED.

Deutsche Missionsbischöfe für Übersee

Zwei katholische deutsche Missionsbischöfe sind in ihre Bestimmungsländer abgereist. Bischof Wilhelm Duschak, Pater der Gesellschaft des göttlichen Wortes, hat seinen Wirkungskreis auf den Philippinen, und Bischof Hermann Westermann, Pater der Steyler Missionsgesellschaft, übernimmt das neue Bistum Sambalpur (Indien).

Zur Frage der Kirchenaustritte

Bischof D. Dibelius stellte fest, daß nach 1945 zunächst die Kirchenaustritte überwogen. Das habe sich jedoch wieder geändert. Er erwähnte auch, daß die Rück- und Übertritte in die katholische Kirche etwa dreimal so groß seien wie bei der evangelischen Kirche.

Der Papst über die Heiligkeit der Ehe

Papst Pius XII. richtete am vergangenen Montag eine Rede an die ganze katholische Welt vor den Delegierten des Kongresses italienischer Frauenärzte. Der Papst nahm zu den Fragen der ehelichen Rechte und Pflichten, der Geburtenkontrolle, der künstlichen Befruchtung, der Schwangerschaftsunterbrechung, der Sterilisation und der Enthaltsamkeit Stellung. Er verurteilte jede Schwangerschaftsunterbrechung und die Sterilisation sowie die künstliche Befruchtung.

Qüippo

KRIMINALROMAN VON ANNE ULRICH v. BISSING

Copyright: H. H. Nölke-Verlag, Hamburg · durch Gayda-Press, Günsburg/Bayern

12. Fortsetzung

„Ich habe vielleicht nicht darauf geachtet", erklärte das Mädchen, und der verwunderte Ausdruck in seinen Augen wich einem flüchtig aufkommenden Mißtrauen.

„Und Ansheimer hat ihn an jenem Abend in der Oase angerufen?"

„Ja", sagte Magdalena, „warum interessierst du dich so sehr für diesen Mann?"

Jutta hielt plötzlich in ihren Bewegungen inne. Den Bruchteil einer Sekunde war sie verwirrt. Die Frage der Tochter unbeachtet lassend, sagte sie: „Zu dem Zeitpunkt befand er sich also in Ansheimers Büro in der Oase! Das weißt du genau?"

Der merkwürdig forschende Klang in der Stimme der Mutter ließ das Mädchen auf dem Bett unwillkürlich aufsehen. „Hast du Grund, anzunehmen, daß Herr Ansheimer mir nicht die Wahrheit sagen würde?"

„Nein, entgegnete Jutta. Sie dachte darüber nach, daß sie an dem Unglücksabend mit Dirk verabredet gewesen war und länger als zwei Stunden vergeblich auf ihn gewartet hatte. Draußen vor der Stadt auf einer zugigen und unfreundlichen Untergrundbahnstation. Eine ganze Stunde war sie auf dem kalten Bahnsteig auf und ab gegangen. Die zweite Stunde hatte sie vor dem Ausgang der Station verbracht. Mit jedem aus der Stadt kommenden Untergrundbahnzug hatte sie Dirk erwartet.

„Mutter . . .", fragte Magdalena leise, „. . . was ist mit Dirk?"

„Ach nichts!" erwiderte Jutta Rüdiger und wich damit bewußt der Frage ihrer Tochter aus. „Ich las nur eine Notiz in der Zeitung. Unter den Theaternachrichten. Wie konntest du nur an jenem Abend auf die Idee kommen, die Perlenkette aus dem Safe zu nehmen? Ansheimer wollte dir Unannehmlichkeiten ersparen. Wozu brauchtest du die Kette?"

Magdalena schwieg.

„Du wolltest dich von mir trennen, nicht wahr? Du wolltest zu diesem Dagussa gehen ohne darüber nachzudenken, daß du keine einundzwanzig Jahre alt warst, und dein Vater dich an jedem Tage zurückholen lassen konnte . . . durch die Polizei. Dafür warst du bereit, deinen Schmuck zu opfern? Ansheimer in seiner Gutmütigkeit fällt auch nichts Gescheiteres ein, als dich in diesem Unsinn noch zu unterstützen."

„Ansheimer hat nichts davon gewußt!"

„Das weiß man nicht", erwiderte Jutta Rüdiger, „vielleicht hat er es dir nur nicht gesagt. Vielleicht ist er auch auf diesen Künstler hereingefallen. Dagussa hat eine Art, die gefangennimmt. Er ist jung, sieht blendend aus, er ist großzügig — solange er Geld in der Tasche hat, — aber sonst ist er ein ausgesprochener Windhund. Entschuldige, daß ich es ausspreche. Du liebst ihn ja! Und, wie alle junge Menschen, bist du bereit, den Gegenstand deiner Liebe kompromißlos zu verteidigen. An mich hast du wohl dabei nicht gedacht — wie?"

Schuldbewußt senkte Magdalena abermals den Kopf.

„Du bist das Kind deiner Mutter . . .", fuhr Jutta ruhiger werdend fort, „. . . Vorwürfe vermagst du genau so wenig zu ertragen, wie ich es in meiner Jugend ertrug, wenn man an mein Gewissen appellierte."

„Ich finde es schrecklich, daß wir hier sitzen und uns streiten mit der Gewißheit . . ."

„Mit welcher Gewißheit, Kind? Mit der Gewißheit, daß er tot ist, und damit all unser Kummer ein Ende hat? Natürlich ist es schrecklich, daß ich nicht weinen konnte über seinen Tod und nicht in Ohnmacht gefallen bin, wie es sich für eine anständige Frau geziemt. Nicht einmal die Nerven habe ich verloren! Aber soll ich Tränen um einen Mann vergießen, den ich in meinem Leben im Grunde genommen nur verabscheut habe? Ich brauche nur an die zweifelhaften Frauen zu denken, mit denen er sich in aller Öffentlichkeit sehen ließ, und meine Augen sträuben sich, den Tränen Raum zu geben. Wie oft haben wir hier gesessen und Tränen vergossen, bis ich vor Verzweiflung mit dem Gedanken spielte . . ."

„Mutter . . .!"

„Nun, ja, mein Kind, das bleibt nicht aus. Ich war manches Mal in der Stimmung, nachts in sein Schlafzimmer zu gehen und seinem Leben ein Ende zu machen. Es ist entsetzlich, das aussprechen zu müssen. Aber er hat mich an den Rand des Wahnsinns getrieben!"

Wir wollen nicht mehr daran denken!" Magdalena erhob sich von ihrem Platz auf dem Bett. „Willst du dich nicht anziehen? Es ist möglich, daß Herr Ansheimer noch bei uns vorbeikommt. Er will mit mir noch einmal wegen des Gerichtstermins sprechen. Unsere Aussagen müssen nun wenigstens übereinstimmen."

Jutta Rüdiger warf einen Blick auf den Pyjama, den sie trug.

„Anziehen . . .?" „Ja, wenn Ansheimer kommt, werde ich mich wohl oder übel noch einmal anziehen müssen." Sie erhob sich von dem Hocker vor der Frisiertoilette und öffnete die breiten Türen des Kleiderschranks. „Geh, setz dich vor den Spiegel, Magdalena, ordne dein Haar. Pudere dein Gesicht und zieh die Lippen nach. Ansheimer braucht nicht zu wissen, daß du geweint hast. Du wirst vor Gericht deine Aussage machen. Was ist schon dabei? Wir werden das nachher mit Ansheimer besprechen."

Eine kurze Zeitlang herrschte seltsames Schweigen in dem Raum. Jede der beiden Frauen hing ihren Gedanken nach, und obgleich dieselben Ereignisse sie beschäftigten, wagten sie nicht, ihre Befürchtungen in Worte zu fassen.

„Du hast mir doch die Wahrheit gesagt?", fragte Jutta plötzlich, „. . . ich meine", schwächte sie die Frage sofort ab, als sie den erschrockenen Gesichtsausdruck in dem Antlitz der Tochter bemerkte, „. . . diese Geschichte mit Dirk. Nicht wahr, du weißt genau, daß Ansheimer dir gesagt hat, daß Dirk sich an jenem Abend im Büro in der Oase befand?"

„Dirk? Ja, natürlich", erwiderte Magdalena und tupfte die Mundwinkel mit einem Taschentuch aus, „. . . er war in der Oase. Ich irre mich bestimmt nicht. Als ich mit dem Wagen nach Hause gebracht wurde, war ich wieder ganz vernünftig."

„Nimm den dunklen Lippenstift", sagte Jutta, „dies grelle Rot steht dir nicht. Glaubst du nicht auch, daß Arnsheimer viel zu gutmütig wäre, einen Menschen der Polizei auszuliefern?"

„Wie kommst du denn darauf?"

„Wenn ich ehrlich sein soll", erwiderte Jutta und nahm aus einem Fach der Kommode eine Bluse, „dann wünsche ich, daß die Hand, die ihn tötete, nie auf der Balustrade einer Anklagebank liegen würde!"

Magdalena zog vor dem Spiegel ihre Lippen nach. Dann nahm sie einen Kamm und ordnete das Haar, das ihr bis auf die Schultern fiel und meinte: „Warum hast du ihn eigentlich geheiratet?"

Jutta streifte den Pyjama ab und schlüpfte in die Seidenwäsche. Magdalena, die das Bild im Spiegel vor sich sah, war von dem Anblick des untadelhaft gewachsenen Körpers seltsam beeindruckt. Unwillkürlich fragte sie sich, welche Konsequenzen sich in dem Leben ihrer Mutter aus diesen Ereignissen noch ergeben würden. „Jedenfalls habe ich ihn nicht geliebt . . .", erwiderte Jutta Rüdiger, „. . . es gab etwas, das mich zwang, in diese Heirat einzuwilligen. Ich habe ehrlich versucht, in dieser Ehe meine Pflichten zu erfüllen. Aber ich mußte schnell erkennen, daß diese Ehe nur seiner Laune entsprungen war. Er war nicht das, was man unter einem gut aussehenden Mann verstand. Die Frau an seiner Seite sollte diesen Mangel beheben. Vielleicht hat er mich einige Wochen wirklich gern gehabt. Ich weiß es nicht. Aber selbst diese Zuneigung hat sich dann schnell unter dem Einfluß anderer Frauen verflüchtigt. Wir lernten uns seinerzeit in Rom kennen. Er betrieb dort ein ähnliches Geschäft wie hier. Irgend etwas trieb ihn jedoch von dort fort. Er lebt in einer mir immer unbegreiflich gebliebenen Unruhe, und als ich ihm die Chance bot, hier ein Warenhaus zu kaufen, entschloß er sich, innerhalb von zwölf Stunden das Land zu wechseln. Ich hatte den Eindruck, als wollte er ein völlig anderer Mensch werden. Aber nur äußerlich.

(Fortsetzung folgt)

Gewinne ohne Risiko?

Ja – ganz einfach! Sie gehen zur Bank oder zum Postamt
Sie kaufen eine Prämien-Schatzanweisung (Baby-Bond) für DM 10.–
Sie nehmen teil an allen vierteljährlichen Verlosungen
Sie können jedesmal bis zu 50 000 DM gewinnen und
Sie erhalten nach 5 Jahren den Einsatz zurück!

Also: Gewinne ohne Risiko!

Mosaik

Aus Hamburg kommt die Meldung, daß zwei überaus begabte Techniker eine kleine Wundermaschine erfunden haben, mit der sie jedes Gespräch, auch das intimste, bis zur Dauer von einer Stunde aufnehmen und festhalten können. Das Horchgerät ist nicht größer als ein Zigarettenetui, mit einem unauffällig am Rockaufschlag zu tragengen Mikrophon. Drei Jahre, so heißt es, haben die Erfinder an ihrer Konstruktion gearbeitet, leider ohne die Geduld zu verlieren. Dafür wurden sie dann auch auf der Hannoverschen Industriemesse triumphal gefeiert. 680 Mark kostet das Tonaufnahmegerät für die Westentasche und es geht weg wie warme Semmeln, denn die Möglichkeiten sind naturgemäß gar nicht abzuschätzen. Man stelle sich einmal vor was das heißt, daß man zu jeder Stunde und an jedem Ort seine Einfälle im Tonband festhalten kann, beim Rasieren oder zwischen Suppe und Braten, auf der Straßenbahn oder im Volkswagen, während der Theaterpause oder im Vorzimmer des Zahnarztes. Es gibt praktisch keine verlorene Zeit mehr, und bald wird sich herausstellen, daß der Mensch sich gar nicht so viele Einfälle ausdenken kann, wie sie sein Tonband unterzubringen vermag. Ein Presseinterview mit diskret eingeschaltetem Gerät wird sensationell sein, denn niemals mehr kann nachher der Herr Minister entrüstet feststellen, das habe er nicht gesagt, und wenn er es gesagt habe, habe ihn der Journalist falsch verstanden. Nein, es ist gar nicht auszudenken, wieviel Freude wir mit diesem kleinen Wunderwerk noch erleben werden. Wirklich Freude? Ich werde das ungute Gefühl nicht los daß die beiden Erfinder, indem sie dem Herrgott ins Handwerk pfuschen wollten, eine verkappte Höllenmaschine in unser Dasein geschmuggelt haben. Sie erfanden zwar im guten Glauben ein diskretes Aufnahmegerät, aber wer schützt uns davor, daß daraus nicht ein höchst indiskretes Horchgerät wird? Jedes Stammtischgespräch, jegliche Zwiesprache, jede Kollegenäußerung, jedes Treppenhausgeschwätz, jeder Ehekrach, ja sogar unsere heimlichen Liebesschwüre auf einer einsamen Parkbank können morgen schon unter dem Alpdruck stehen, mißbräuchlich festgehalten zu werden und gegen uns zu zeugen. Wenn erst die berühmte Aussprache „unter vier Augen" abgelöst wird von der Aussprache unterm Taschenmikrophon, dann hört das Zusammenleben der menschlichen Gesellschaft praktisch auf. Aus jedem Mitmenschen wird ganz einfach ein Spitzel. Könnte die Wirkung einer Atombombe verheerender sein? Der Mensch ist des Menschen größter Feind. Es wird Zeit, daß wir uns gegen den Fortschritt schützen.

•

Kann man sich unter Reichskraftsprittanklager etwas vorstellen? Man kann es kaum aussprechen, selbst nach einigem Training nur schwer. Verständlicher wird es mit einigen Atempausen dazwischen, etwa so: Reichs-Kraftsprit-Tanklager. Es handelt sich also um ein Tanklager, in dem Kraftsprit des Reiches gelagert wird. Des Reiches? Welches Reiches? Das ist die Frage, die sich die Reisenden auch stellen, wenn sie am Radolfzeller Bahnhof seit einigen Wochen das Wortungetüm Reichskraftsprittanklager mühsam buchstabieren, das in leuchtendem Rot von der Stirnseite eines neu errichteten Holzschuppens prangt. Woraus sich ergibt, daß das Reich nicht etwa aus der Vergangenheit übriggeblieben ist, sondern neu erstand, zwar nur auf einem Holzschuppen in Radolfzell, aber immerhin Reichskraftsprit! Und das in Südbaden, dem man so viel föderalistischen Eigensinn vorwirft. Abgesehen davon, das Wortkombinat würde auch nicht schöner, wenn statt des Reichs- ein Bundeskraftsprittanklager werden sollte. Und ehrlich herausgesagt, können Sie sich unter einem Bundes-Kraftsprit-Tanklager eigentlich etwas vorstellen?

•

Indessen, ob Reichsgewalt oder Bundesgewalt, im förderalistischen Süden sieht man beides nicht gern. Allerdings hat sich herausgestellt, daß Föderalismus nicht immer gleich Föderalismus ist. Der Stuttgarter Förderalismus gegen Bonn zum Beispiel, ist eine Tugend, eine schwäbische Tugend. Der badische Föderalismus gegen den Südweststaat ist ein Verbrechen, ein badisches Verbrechen an der schwäbischen Großraumpolitik. Zusammenschluß aus wirtschaftlichen Vernunftsgründen nennen es die Schwaben und tragen entschlossen das Banner des Fortschritts voran. In der Ferne sieht man schon das vereinte Europa entstehen. Daheim aber im eigenen Land gibt es daneben noch viel Eigensinn und Kirchturmpolitik. So hat zum Beispiel die kleine Gemeinde Reichenbach im Kreis Göppingen 1949 in der Bürgerversammlung einstimmig beschlossen, sich von der Gemeinde Donzdorf loszusagen. Die Donzdorfer grollten ob dieser Ausgemeindung zwei Jahre lang, ehe sie sich nun zu Repressalien entschlossen. Es wurde verfügt, daß die Reichenbacher Ziegen ab sofort nicht mehr dem Donzdorfer Bock zugeführt werden dürfen, was weniger die Reichenbacher, als vielmehr ihre Ziegen erschüttern dürfte. Immerhin, was den einen der Gemeindebock ist den anderen der Gemeindebulle. Ab sofort steht der aus Reichenbach den Donzdorfer Kühen nicht mehr zur Verfügung. So ist Zwietracht gesät in das bis dato gedeihliche Familienleben der Gemeindeviehzucht, und da weder die Kühe noch die Ziegen abstimmberechtigt sind, haben sie die Folgen zu tragen. Das heißt, zunächst gibt es eben keine (natürlichen) Folgen zu tragen.

Amadeus Siebenpunkt.

Süddeutsche Konquistadoren

Welserkolonie Venezuela — Schwaben und Pfälzer in Eldorado — Tod statt Gold

Vor 500 Jahren wurde der Genuese Christoforo Colombo geboren. Als er in seinem 41. Lebensjahr den Boden Amerikas betrat, hatte ein Irrtum den Entdecker geführt, und diesem Irrtum blieb er zeitlebens verhaftet. Nichts brachte ihn von der Überzeugung ab, er hätte auf dem Westweg die Küsten Indiens erreicht. Das neue Land, seine Leute und ihre Kultur kümmerten den Admiral wenig, denn auf ein einziges Ziel war sein Auge gerichtet, und dieses Ziel hieß: Gold!

Das gelbe Metall blieb der Dämon, der den Entdecker und seine Nachfolger blendete. Abenteurer, vorab aus Spanien, überschwemmten den neuen Kontinent, und ehe noch eine vernünftige Kolonisation die wirklichen Schätze des Landes zu heben vermochte, zerstörten die Cortez und Pizarros sinnlos, was ehrwürdige Kulturen in vielen Jahrhunderten geschaffen hatten. Fluch und Verbrechen hefteten sich an das Gold, und keinem der großen und kleinen Konquistadoren blieb die Sühne erspart.

Karl V. verpfändet Venezuela

„In meinem Reich geht die Sonne nicht unter", soll Karl V. stolz behauptet haben. Wenn der Kaiser nach diesen Entdeckungen auch tatsächlich über den ganzen Erdkreis regierte so waren seine Sorgen dennoch nicht geringer geworden. Vom Beginn seiner Regierung an litt er Mangel an der „ultima ratio regis" — an Geld!

Zwar sprangen die Großkapitalisten jener Zeit — die Fugger, die Welser und andere süddeutsche Handelshäuser — der kaiserlichen Majestät hilfreich bei, doch nicht ohne saftige Zinsen und ansehnliche Sicherheiten zu fordern. Während sich die Fugger Steuern, Zölle und Monopole im Reich verpfänden ließen, waren die Welser an den neuentdeckten „Goldländern" interessiert. In seiner chronischen Geldklemme kam ihnen der Kaiser gerne entgegen und bot ihnen eine Kolonie an, die den Spaniern damals aus allerlei Gründen zu schaffen machte: es war Venezuela!

1528 schlossen die Augsburger Welser durch ihre Faktoren in Spanien, Heinrich Ehinger und Hieronymus Sailer, mit der Krone Kastiliens mehrere Kolonialverträge, die ihnen südamerikanisches Gebiet vom Kap Codera im Osten bis zum Kap Vela im Westen und nach Süden „von einem Meer bis zum anderen" überließ. Nach dem Buchstaben wäre das nicht mehr und nicht weniger als die ganze Ostküste Südamerikas gewesen.

Der Gubernatore aus Konstanz

Im Februar 1529 landete der erste deutsche Statthalter der Welser in Coro, der Hauptstadt der Kolonie Venezuela. Er hieß Ambrosius Ehinger, stammte aus Konstanz und war vorher Faktor der Welser-Niederlassung in Espaniola — so hieß damals Haiti — gewesen.

Sein Auftrag war knapp aber klar. Er hatte Gold zu suchen, auch Silber war nicht unerwünscht. Die Verwirklichung seines Auftrags versuchte er auf die während der Konguista übliche Weise. Zunächst fing er Eingeborene. Zum Teil verkaufte er sie als Sklaven nach San Domingo, um seine Expedition zu finanzieren, zum Teil gedachte er sie als Träger und Arbeiter zu verwenden. Dann trat er den Marsch nach Westen an — nach „Eldorado". Zuerst durchstreifte er die Umgebung des Maracaibo-Sees und brachte dabei einen so gewaltigen Schatz zusammen, daß er einen Unterführer beauftragen mußte das Gold in die Hauptstadt zu bringen. Aber vergeblich wartete Ehinger auf die Rückkehr seines Abgesandten und seiner Truppe. Er sah sie nicht wieder, denn der Unterführer hatte sich rettungslos in der grünen Hölle des Urwalds verirrt. Erst auf dem Rückmarsch, drei Jahre später, fand man den einzigen Überlebenden der Schar. Doch der wußte nichts mehr von dem Gold, sondern war inzwischen — Menschenfresser und indianischer Familienvater geworden.

1533 kam die Expedition völlig erschöpft und ausgehungert nach Coro zurück. Allerdings ohne den Statthalter. Ein indianischer Giftpfeil hatte Ambrosius Ehinger, den die spanischen Urkunden Alfinger oder Dalfinger nennen, getötet. Und den Goldschatz hatte der unergründliche Urwald behalten.

Ein wackerer Schwabe in den Kordilleren

Drei Jahre zuvor war in Venezuela der Feldhauptmann Nikolaus Federmann aus Ulm eingetroffen. Er sollte den Statthalter unterstützen und brachte aus Europa 130 spanische Söldner und 24 deutsche Bergknappen mit. Da er den Gouverneur nicht mehr in Coro antraf, unternahm er auf eigene Faust einen Zug ins Innere des fremden Landes; wahrscheinlich wollte der brave Landsknecht so seinen Vorgesetzten unterstützen. Er faßte seine Aufgabe rein militärisch auf, und der Ehrgeiz des Forschers lag ihm fern. — Dennoch fand er bei seinem zweiten Konquistadorenzug im Jahre 1536 den Weg über die Kordilleren, aber der goldene Lohn blieb dem wackeren Schwaben versagt. Auf der Hochebene von Bogota traf er nämlich spanische Scharen, die unter Führung Benelcazars aus Ecuador gekommen waren, und mußte froh sein, daß sie ihn und seine erschöpften Begleiter mit Schweinebraten und — Kartoffeln erquickten. „Nur" ein paar Zentner Gold und ein Sack voll Smaragden waren Federmanns Beute.

Schließlich überwarf er sich mit seinen Brotherren in Augsburg und kehrte enttäuscht in die alte Heimat zurück. Der einfache, biedere Haudegen war den schlaueren Spaniern nicht gewachsen. Seinen Groll gegen die falschen Kastilianer und seinen Abscheu vor den nackten, heidnischen Indianer vertraute er einem interessanten Reisebericht, der „Indianischen Historia" an.

Von der Hohen Schule zur Perlküste

Der zweite Statthalter der Welser in Venezuela war ein ehemaliger Untertan des Bischofs von Speyer, Georg von Hohermuth aus Stettfeld bei Bruchsal. Er war beileibe kein Desperado oder entlaufener Landsknecht wie so viele Konquistadoren. Einige Jahre hatte er an der Universität Heidelberg studiert, und nun hatte die Abenteuerlust den 35jährigen über den Ozean geführt, zusammen mit seinem Freunde, dem fränkischen Edelmann Philipp von Hutten, einem Vetter des berühmten Humanisten.

Schon drei Monate nach seinem Amtsantritt, im Mai 1535, brach der neue Gubernatore zu einem Entdeckungszug auf. Philipp von Hutten und 400 Mann waren seine Begleiter. Sein Marsch führte ins Quellgebiet des Orinoko und unterwegs erzählten ihm Indios die Geschichte von einem König, der soviel Gold besaß, daß er sich täglich mit Goldstaub puderte. All Leiden und Anstrengungen des 3500 km langen Marsches schienen mit dieser Nachricht belohnt. Tatsächlich kam Hohermuth dem goldreichen Chibcha-Reich nahe, aber die Begegnung mit dem „güldenen Prinzen" blieb ihm versagt.

Vn den Strapazen des Zuges geben Huttens Tagesbücher einen eindringlichen Bericht. „... ist ein Wunder, daß es menschliche Körper haben so lange ertragen mögen, und ist es ein Graus, was Ungeziefers als Schlangen Eidechsen Wurm, Kraut und Wurzeln wir auf diesem Zuge gegessen haben; namentlich war ein Christ gefunden, so ein Vierteil von einem Kind mit etlichen Kräutern kocht hat." — — —

Als Hohermuth und Hutten nach drei Jahren in Coro wieder einkamen, hatte man sie dort bereits aufgegeben und ihre Habseligkeiten versteigert. Nicht mehr als siebzig Leute brachten sie von ihrer Expedition zurück — und sehr wenig Gold. Doch Hohermuths Tatendrang war ungebrochen. Schon rüstete er sich zu einem zweiten Zuge nach „Eldorado", da raffte ihn am 11. Juni 1540 ein hitziges Fieber hinweg.

Fern vom Bruhrain, in der Kirche von Coro ruhen die Gebeine des tapferen Jorge de Spira, wie die Spanier ihn nannten.

Meuchelmord gegen Rittertugend

Philipp von Hutten nahm die Flagge der Welser noch einmal auf. Fast vier Jahre lang zog er, „der es an Unternehmungsgeist und Tapferkeit mit den spanischen Entdeckern aufnahm, ihnen aber ein treues deutsches Gemüt voraushatte", mit 150 Reitern in Gebieten umher, die erst drei Jahrhunderte später wieder der Fuß eines Weißen betrat.

Arglos hatte er inzwischen die Verwaltung der Kolonie seinem Alguocilmayor überlassen, einem Spanier, der selbst nach dem Posten des Statthalters trachtete. Dieser Verräter zog Hutten und dem ihn begleitenden Ambrosius Welser entgegen, überfiel die beiden bei Nacht und ließ ihnen mit einem stumpfen Messer die Köpfe abschneiden. — So endete der letzte Statthalter der Welser in Venezuela, wohl der edelste der Konquistadoren, dem selbst seine Gegner nachrühmten, „daß von allen Kapitänen, die in Indien (!) im Feld standen, keiner sein Schwert so wenig mit Blut befleckt hat" — — —

Wohl wurde der feige Meuchelmörder grausam gerichtet, aber der Vorfall bot der spanischen Krone erwünschte Gelegenheit, die deutsche Handelsgesellschaft des kolonisatorischen Mißerfolges zu bezichtigen. 1546 nahm Karl V. die Handelsrechte der Welser in Venezuela zurück, und ein spanischer Chronist vermerkte dazu in pharisäerhaftem Wohlgefallen, Gott der Herr habe als gerechter Richter den Deutschen immer wieder verwehrt, ihr Ziel zu erreichen!" — — —

Hans Leopold Zollner

Stuttgarter Brief / Rekordjahr an Tagungen

Briefmarken, leichte Musik und Politik

Stuttgart. Fast auf den Tag, da die Weinernte an den Hängen der Stadt begann, setzte der Regen ein. Er gibt dem Herbst den ersten leisen Novemberanstrich, beginnt am Morgen, um bis in die Nacht hineinzuträufeln, klebt bunte Blätter an den spiegelnden Asphalt und bringt den Schnupfen.

Bei neuem Süßen und warmem Zwiebelkuchen hält der Stuttgarter Rückschau auf den ereignisreichen Sommer, in dem seine Stadt oft genug im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stand. Ja, man hat eben seinen Killesberg! Mit schwäbischem Behagen diskutiert der Bürger die Schlagzeilen seines Lokalblattes: 1951 — ein Rekordjahr der Veranstaltungen und Tagungen. An dritter Stelle hinter Hamburg und München soll Stuttgart stehen im Bundesgebiet mit 63 Kongressen und Tagungen auf Bundesebene und 39 Tagungen auf Landesebene. Und für das nächste Jahr sind schon heute 19 Großveranstaltungen festgelegt. Man tut halt, was man kann!

So nehmen die Stuttgarter Philatelisten dieser Tage das 100. Jubiläum der württembergischen Briefmarke zum Anlaß einer großen Postwertzeichen-Ausstellung, der „Wüposta 1951". Der Bundespräsident hat die Schutzherrschaft übernommen. Im Landesgewerbemuseum werden über 9000 ausgelegte Albumblätter, die ersten bekannten Darstellungen deutscher und italienischer Briefboten, eine Telegraphenstation mit Morsestiftschreiber vom Jahre 1850, der Hughes-Telegraphenapparat von 1886, der erste Stuttgarter Rundfunksender und allerneueste postalische Errungenschaften den Beschauer in ihren Bann ziehen. Über Werden und Wirken der Post soll diese Ausstellung die Öffentlichkeit unterrichten.

In Stuttgart war es auch, wo ein amerikanischer Leutnant vor kurzem mit einer mutigen Aktion vor die deutsche Bevölkerung trat. „Junge Amerikaner in deutsche Familien" hieß seine Parole. Das Ergebnis übertraf die Erwartungen. Über 200 Zuschriften sind eingetroffen, böse und gute, wie sich denken läßt. Sogar aus Karlsruhe und München. Inzwischen ist mit der Bearbeitung der Briefe begonnen worden. Die Kommandeure der Truppen Stuttgart Post und der 7. Armee haben ihre Soldaten darauf hingewiesen, welche Bedeutung dieser Aktion im Hinblick auf die Verbesserung der Beziehungen zwischen Deutschen und Amerikanern zukommt. Die US-Dienststelle will den deutschen Familien, die mit einem Amerikaner näheren Umgang pflegen wollen, natürlich nur solche Soldaten nennen, denen ein Verstehenlernen von Mensch zu Mensch ein wirkliches Bedürfnis ist. Dann werden die jungen amerikanischen Soldaten endlich das echte Deutschland kennenlernen, nicht mehr das der „Fräulein", Schwarzhändler und Spelunken.

Nein, der Südweststaat wird kaum noch diskutiert. Auch nicht beim neuen Süßen. Man hat vom Karlsruher Urteil Kenntnis genommen. Im übrigen aber winkt man ab, als wollte man sagen: „Komm', des rentiert sich doch überhaupt nemme!" Der Pessimismus, mit dem ein großer Teil der Stuttgarter Politiker der Wahlbeteiligung einer kommenden Abstimmung entgegensieht, ist schon begründet.

Die „Woche der leichten Musik", die Radio Stuttgart im Sendesaal der Villa Berg veranstaltet, hat nicht nur bei der Jugend großen Anklang gefunden. Daß sogar die schwäbischen Musicusi des Großen Rundfunkorchesters unter der Stabführung ausländischer Dirigenten echten Jazz temperamentvoll wiedergaben, wurde um so dankbarer quittiert, als man zuweilen im großen Sendesaal den Eindruck hatte, als dachte das Orchester: „Uns deutschen Musikern hättet ihr das nicht zumuten dürfen."

Die Stromsparmaßnahmen werden der Königstraße leider ihren Lichterglanz nehmen. Aber man will zunächst nicht allzu streng vorgehen, sondern noch ein wenig Toleranz üben, da die Geschäfte sich ja schließlich nicht von heut auf morgen auf die Not- und Sicherheitsbeleuchtung umstellen können. Lichterglanz hin Lichterglanz her. Zum Vereinsabend, zum Stammtisch, ins Theater, Kino oder den Konzertsaal schleicht man doch mit hochgeklapptem Kragen, Schirm und Galoschen, denn . . . es regnet, regnet, regnet.

h. n.

„Meine Frau schmiß mit Pantoffeln"

Hof (dpa). Richard Stehfest hieß der 39jährige Lagerist aus Weikenreuth bei Münchberg (Oberfranken), der vor dem Schöffengericht Hof zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde, weil er gleichzeitig mit zwei Frauen verheiratet war. Stehfest behauptete, er habe seine während des Krieges durch Ferntrauung geschlossene erste Ehe als nicht mehr bestehend betrachtet. „Bei meinem ersten Urlaub als Ehemann schmiß mir meine Frau einen Pantoffel an den Kopf, da habe ich meinen Hauptmann nach dem Urlaub gebeten, die Ferntrauung für ungültig zu erklären." Der Hauptmann habe ihm versprochen, die Sache in Ordnung zu bringen. Das Gericht ließ die Erklärung des Angeklagten, der im September 1945 in Weikenreuth eine zweite Ehe geschlossen und seine erste Frau mit ihrem Kind in Wesermünde ohne Unterstützung gelassen hatte, nicht gelten.

Jugendliche auf Abwegen

Kempten (dpa). Die Einwohner von Kempten wollen es kaum glauben, daß mitten unter ihnen, von den Angehörigen unbemerkt, 18 Kinder und Jugendliche ins Kriminelle abgleiten konnten. Die Polizei hat die achtzehn im Alter von neun bis achtzehn Jahren in den letzten zwei Wochen festgestellt. Sie haben alles zusammengestohlen, was nicht niet- und nagelfest war. Das Diebesgut hat einen Wert von etwa zehntausend Mark. Die Täter, die fast alle in einer Straße wohnten, kannten sich meist nur vom Sehen und sprachen sich unter Decknamen wie „Gurke", „Wildsau" und „Bundschuh" an.

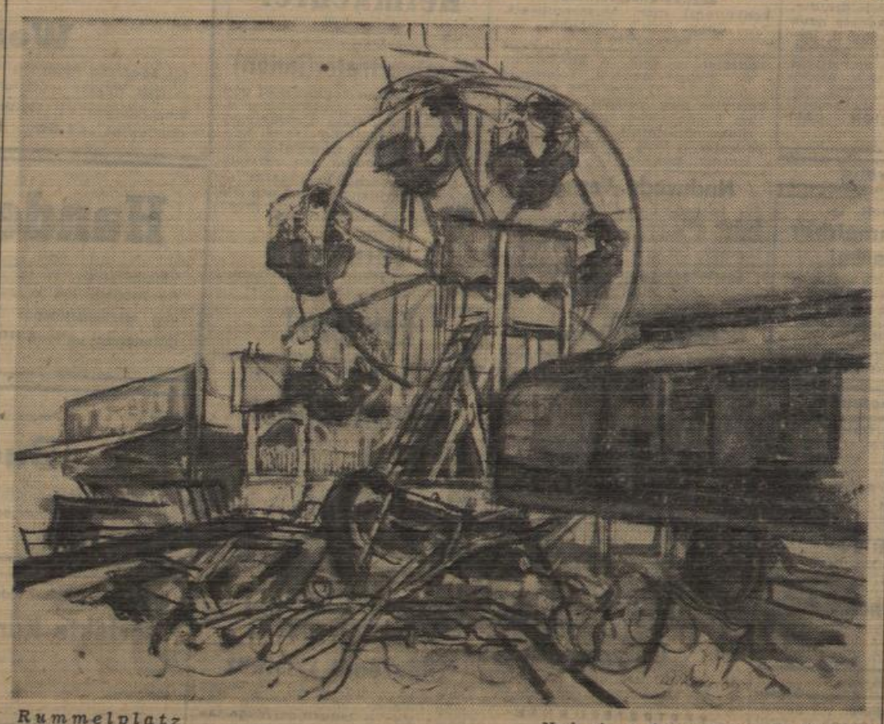
Die Mörderin sang wie Desdemona

Weil sie alle Menschen haßt, ertränkte sie das Bübchen ihrer Freundin

München (dpa). Die 36jährige Medizinstudentin Lore Weiher, die das 13 Monate alte Söhnchen ihrer Freundin in einem Bach ertränkt hat, wurde am Freitag von einem Münchner Schwurgericht von der Anklage des Mordes freigesprochen. Der Angeklagten wurde volle Unzurechnungsfähigkeit nach § 51 zuerkannt.*

Die Angeklagte müsse in einer Heil- und Pflegeanstalt untergebracht werden, da neue schwere Straftaten von ihr zu erwarten seien. Die Gesamtheit der Sympthome habe die Gewißheit erbracht, wurde in der Urteilsbegründung betont, daß ein „präschizoider Zustand" bestehe. Staatsanwalt und Verteidiger hatten beide auf Freispruch und Unterbringung in eine Anstalt plädiert. Die Angeklagte selbst sagte vor der Urteilsverkündung, „Sie werden mich jetzt freisprechen und glauben, Sie tun etwas Gutes oder wenigstens das Richtige". Sie wolle aber bestraft werden. Sie könne vor ihrem Gewissen nicht sagen, daß sie bei der Tat unzurechnungsfähig gewesen sei.

Lore Weiher hatte von Anfang an ein volles Geständnis abgelegt und erklärt, daß sie durch die Tat bewußt habe zur Mörderin werden wollen, weil sie alle Menschen hasse. Sie litt schon seit Jahren an starken seelischen Störungen und war bei einer Nervenspezialistin in Behandlung, der sie unter anderem ihre früheren lesbischen Beziehungen zu einer Kollegin während einer Tätigkeit als Fürsorgerin gestand. Die sachverständigen Psychiater schilderten Lore Weiher als Psychopathin oder Schizophrene und erklärten ihre Tat als einen Zustand der Bewußtseinsdämmerung. Bezeichnend für Lore Weiher war, daß sie sich nach der Tat an den Bach setzte, in dem sie das Kind ertränkt hatte, und das Lied der Desdemona aus der Oper Othello sang.



Rummelplatz

Nach einem Aquarell von W. Kornhas

Südwestdeutsche Umschau

Mannheim (swk). Nach einer ehelichen Auseinandersetzung hatte ein Mann seine junge Ehefrau in der Wohnung eingeschlossen und sich entfernt. Die Eingeschlossene wollte das Haus ebenfalls verlassen und ließ sich an der Regenrinne aus dem oberen Stockwerk herunter. Sie rutschte und brach sich den Hals.

Karlsruhe (swk). Im Monat September 1951 haben sich im Landesbezirk Baden insgesamt 1318 Verkehrsunfälle mit einem Sachschaden in Höhe von etwa 514 000 DM ereignet. 23 Personen, darunter vier Kinder im Alter bis zu 14 Jahren wurden getötet und 896 Personen verletzt. An den Unfällen waren beteiligt: 1794 Kraftfahrzeuge, darunter 209 der Besatzungsmacht, 482 Krafträder, 428 Fahrräder und 165 Fußgänger. Als Unfallursachen liegen falsches Überholen und Nichtbeachten der Vorfahrt an der Spitze

Bad Griesbach (hr). Zu einer „Sozialen Werkwoche" trafen sich Führer und Führerinnen der kath. Jugend Man kam zu der Überzeugung, daß die heutigen gesellschaftlichen Forderungen es dem jungen Menschen erschweren, Christ zu sein. Trotz allem müsse versucht werden, durch helfende Taten die sozialen Mißstände zu beseitigen. Nur das Opfer des einzelnen könnte die wirtschaftlichen Klippen abschleifen.

Freiburg (da). „Das Kind ist keine Maschine, die man schneller laufen lassen kann, wenn es gerade notwendig erscheint", heißt es in einer ablehnenden Stellungnahme des Badischen Lehrervereins zur Frage der Schulzeitverkürzung im Jahre 1952 als Folge des von allen Bundesländern einheitlich auf Frühjahr nächsten Jahres festgesetzten Schulbeginns.

Lörrach (dpa). Die Staatsanwaltschaft Lörrach hat dem Prinzen Hans von Liechtenstein ein Mahnschreiben zugeleitet, um ihn an die Bezahlung der Wertersatzstrafe von 530 000 Mark wegen illegaler Einfuhr von einigen tausend Uhren in das Bundesgebiet zu einer hohen Geldstrafe verurteilt worden, die er durch Haft abbüßte. Außerdem sollte er Wertersatz leisten und die Verhandlungskosten tragen. Prinz Hans hat für diese zwar 10 000 Mark überwiesen, aber noch keine Anstalten gemacht, mit der Bezahlung der Wertersatzstrafe zu beginnen. — Beamte des Badischen Zoll-Fahndungsdienstes verhafteten an der deutsch-schweizerischen Grenze zwei Ausländer, die in Geheimfächern ihres Autos etwa 500 Schweizer Uhren und eine größere Menge Kaffee versteckt hatten. Bei der Kontrolle einer deutschen Lokomotive im Badischen Bahnhof Basel fanden Beamte der Zugzollkontrolle im Führerstand geschmuggelten Kaffee und 120 Schweizer Uhren. Der Lokführer, der das Schmuggelgut in seinem Arbeitskittel versteckt hatte, ist festgenommen worden. Der zunehmende Uhrenschmuggel hängt mit der bevorstehenden Weihnachtskonjunktur zusammen.

Radolfzell (wp). Um sich das Ersatzteil für den defekten Anhänger zu beschaffen, fuhr ein Kraftwagenführer mit dem Motorwagen nach Radolfzell. Ein Zollbeamter aus Bietigheim fuhr mit seinem Motorrad auf den unbeleuchtet stehengebliebenen Anhänger auf und wurde durch den Aufprall getötet.

Konstanz (sch). In St. Gallen hatten sich die Vertreter der Feuerwehren von Überlingen, Meersburg, Konstanz, Friedrichshafen, Langenargen, Lindau, Bregenz, Rorschach und St. Gallen versammelt. Sie beschlossen den im Jahr 1939 aufgelösten Bodensee-Feuerwehrbund wieder ins Leben zu rufen. Die Tagung 1952 findet in Lindau statt.

Tuttlingen (dpa). Einiges Kopfzerbrechen bereitete der Tuttlinger Polizei ein Wohnungsschlüssel, der ihr in einem anonymen Brief zugeschickt wurde. In dem Brief stand, man möge den Schlüssel verwenden, wenn in den nächsten Tagen eine Wohnung polizeilich geöffnet werden müsse. Trotz aller Nachforschungen löste sich das Rätsel erst, als die Polizei einige Tage später gebeten wurde, die Wohnung eines 70jährigen Lederhändlers zu untersuchen, aus der Leichengeruch drang. Der Schlüssel paßte und man fand den Wohnungsinhaber tot auf. Er hatte sich mit Schlaftabletten das Leben genommen.

Ein Strom soll binden

Mannheim (nk). Einen „Rheintag", ein alljährliches Zusammentreffen von Vertretern der von der Schweiz bis nach Rotterdam am Rhein liegenden Städte, forderte der Mannheimer Oberbürgermeister Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich auf einem Empfang, den die Stadt Mannheim zu Ehren der 40 holländischen Gäste gab, die sich zur Zeit auf einer Reise durch Württemberg-Baden befinden. Dieser Rheintag, der alljährlich in Mannheim abgehalten werden solle, könnte dazu dienen, gemeinsam berührende Probleme der am Rhein liegenden Städte zu behandeln und einen wesentlichen Fortschritt zur praktischen Einheit Europas darstellen. Als Vertreter der holländischen Gäste begrüßte der Bürgermeister von Rotterdam P. J. Oud diesen Vorschlag und sagte diesem Gedanken seine Unterstützung zu.

Nicht zum Melken!

Kempten (Allgäu). Zu helfen wußte sich die Kemptener Narrenzunft „Tipflete Kuh", als ihr das Finanzamt eine Umsatzsteuererklärung zusandte. Mit einem Begleitschreiben schickten die Kemptener Narren die unausgefüllte Umsatzsteuer-Erklärung an ihr Finanzamt zurück: „Die ‚Tipflete Kuh' hat wohl ein Euter, dennoch gibt es nichts zu melken. Unsere Kuh wird mit viel Idealismus gefüttert. Die Milch, die sie gibt, ist Frohsinn und Heiterkeit. Damit kann das Finanzamt nichts anfangen."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen

Allgem. Ortskrankenkasse des Stadt- und Landkreises Karlsruhe

Der vorläufige Vorstand hat mit Genehmigung des Oberversicherungsamts Karlsruhe vom 18. 10. 1951 — Nr. 1715 — nachstehende Satzungsänderung bzw. Erweiterung der Mehrleistungen beschlossen:

Mehrleistungen für Mitglieder.

1. Der Höchstbetrag für kleinere Heilmittel wird auf 50 DM festgesetzt.
2. Zu den größeren Heilmitteln übernimmt die Kasse einen Zuschuß in Höhe von 66⅔ v. H., höchstens 100 DM.
3. Zu den Instandsetzungskosten eines größeren Heilmittels gewährt die Kasse einen Zuschuß in Höhe von 66⅔ v. H., höchstens jedoch 100 DM.
4. Zu den Hilfsmitteln gegen Körperschäden, die nach beendetem Heilverfahren notwendig sind, um die Arbeitsfähigkeit wiederherzustellen oder zu erhalten, gewährt die Kasse einen Zuschuß von 66⅔ v. H. der Kosten, jedoch nicht mehr als 100 DM innerhalb eines Jahres.

Mehrleistungen für Angehörige.

Die Kasse zahlt 80 v. H. der Kosten für Arznei, Brillen, Bruchbänder und andere kleinere Heilmittel bis zum Höchstbetrag von 40 DM. Zu den größeren Heilmitteln und zu deren Instandsetzung, sowie zu Hilfsmitteln geg. Körperschäden gewährt die Kasse einen Zuschuß von 66⅔ v. H. der Kosten, jedoch nicht mehr als 100 DM innerhalb eines Jahres.

Kannleistungen für Mitglieder und Angehörige.

Die Kasse gewährt als Zuschuß für Zahnersatz u. dessen Instandsetzung ⅔ der Kosten nach den jeweiligen Richtlinien; zu Brücken, Kronen und Stiftzähnen wird ein Zuschuß von 10 DM je Zahn bzw. Brückenglied, höchstens jedoch 80 DM innerhalb von 2 Jahren geleistet.

Die Änderung tritt am 1. November 1951 in Kraft.

Karlsruhe, den 27. Oktober 1951.

Der Kassenleiter:
Schillinger.

Öffentliche Zahlungsaufforderung

An die rechtzeitige Zahlung nachstehender Steuerschuldigkeiten wird erinnert:

1. **Grundsteuer**
fällig auf 15. 11. 1951 mit dem 3. Viertel der Jahressteuerschuld für das Steuerjahr 1951;
2. **Gewerbesteuer**
fällig auf 15. 11. 1951 mit dem 4. Viertel des Jahresvorauszahlungsbetrags für das Steuerjahr 1951.

Gleichzeitig wird an die pünktliche Zahlung der Getränkesteuer und der Speiseeisabgabe — Anmeldung und Entrichtung jeweils zum 5. jeden Monats — erinnert.

Es wird gebeten, die Steuerschuldigkeiten auf die Fälligkeitstage pünktlich an die Stadthauptkasse zu bezahlen. Bei nicht fristgemäßer Zahlung müssen nach den geltenden steuerrechtlichen Bestimmungen Säumniszuschläge erhoben werden.

Stadtverwaltung Karlsruhe.

Arbeitsvergebung

Die Gemeinde Neuburg am Rhein vergibt auf dem Submissionswege die Erd-, Beton-, Maurer- u. Dachdeckerarbeiten für den Schulhausneubau in Neuburg am Rhein. Ausschreibungsunterlagen können bei dem bauleitenden Architekten Ottmar Bentz, Karlsruhe, Merkurweg 26, Tel. 6292, gegen Entrichtung der Selbstkosten bezogen werden. Die Angebote sind mit Stichwort „Schulhaus-Neubau" bis spätestens 10. 11. 51, vorm. 10 Uhr, an das Bürgermeisteramt Neuburg a. Rh. zu geben. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am gleichen Tage um 11 Uhr.

Der Bürgermeister.

1. Magda Schimmel geb. Jancrzewski Witwe in Wiesbaden, 2. Elisabeth Zinkernagel geb. Jancrzewski in Mainz, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Pfetsch in Karlsruhe, Kaiserstraße 241 a, haben das Aufgebot folgender Urkunden beantragt: a) Grundschuldbrief über 6000.— GM — sechstausend Goldmark —, b) Grundschuldbrief über 3000.— GM — dreitausend Goldmark —, c) Grundschuldbrief über 3000.— GM — dreitausend Goldmark —, eingetragen im Grundbuch von Karlsruhe Band 314 Heft 10 III. Abt. Nr. 16, 17 und 18 auf LBNr. 3995a der Gemarkung Karlsruhe, Eisenbahnstraße 24. Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin am Mittwoch, den 30. April 1952, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, II. St. Zimmer Nr. 119, seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen; andernfalls werden die Urkunden für kraftlos erklärt werden.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1951.

Amtsgericht B III.

Öffentliche Pfandversteigerung

der Karlsruher Darlehensanstalt Dr. F. Büchin — Pfandleihanstalt — Karlsruhe, Schlachthausstraße 3 am Mittwoch, d. 7. November 1951, von 9—18 Uhr.

Ausgelöst werden: Damen- und Herrenbekleidung, Stoffe, Bett- u. Tischwäsche, Federbetten, u. -Kissen, Schuhe, Taschen- u. Armbanduhren, Schmuckwaren, Bestecke, Fotos u. Feldstecher, Fahrräder, Radios, Akkordeons, 1 Goldwaage, Stahlwinden, Kreissägelager und -blätter, Werkzeuge u. a. m. aus nicht ausgelösten Pfändern bis **Nr. 7600.** Auslösungen bzw. Verlängerungen nur bis **5. 11. 51** mögl. Am **7. 11. 51** bleibt die Anstalt für den Geschäftsverkehr geschlossen.

Große 63. freiwillige Versteigerung

Am **Dienstag, 6. Nov. 1951,** versteigere ich im Auftrag von 9—18 Uhr in **meiner Versteigerungshalle, Lessingstraße 37c,** aus einer Haushaltsauflösg. verschiedene Möbel u. Haushaltgegenstände, weiter **1 mod. Herrenzimmer,** Bücherschrk. 1,80 m usw. Anschl. DM 680.— 1 ge. pflegtes **Speisezimmer, Chippendale, bes. schön,** Büfett 2,20 m usw. Anschl. DM 780.—, **1 eich. Schlafzimmer,** in best. Zust., mit 2türig. Spiegelschrank usw. Anschl. DM 205.— 1 Bettcouch, Holz- und Metallbetten z. Teil m. Matratzen, Waschkommoden, Büfett, Schränke, Küchenmöbel, Küchenherde, Gasherd Vertiko, Standuhr, Sofas, **el. Staubsauger u. Plocker, 220 V,** 4rädr. Handwagen, Geschirr-Porzellan, Herren- u. D.-Kleider und Mäntel, Schuhe usw.

Besichtigung ab Montag von 15—18 Uhr u. dienstags ab 7 Uhr

Frau Anna Früh, Versteigerer
Büro: Scheffelstr. 68 - Telefon 1039

Es wird laufd. Versteig.-Gut, ganze Haushaltungen usw. angenommen.

ERÖFFNUNG

AB
MONTAG 11 UHR
verkaufen wir unsere anerkannte
Qualitäts-Kleidung

Im neuen Haus

Wir bieten eine Fülle besonderer Leistungen

Kleiber
DIE ZUVERLÄSSIGEN KLEIDERFACHLEUTE

KARLSRUHE, Kaiserstraße 203-205

Öffentliche Versteigerung

Ab **Donnerstag, den 8. Nov. 1951, vorm. 9—12 u. 14—18 Uhr, bis auf weiteres, auch samstags**

werde ich in Karlsruhe, Waidstraße 51, im Auftrag des Konkursverwalters Otto Marx geg. bare Zahlung öffentlich versteigern: 1 großer Posten Faßnieten, Schrauben, Werkzeuge (für Schreiner u. Schlosser), Axte, Hämmer, Sägen, Hängeschlösser, Sackkarren, Koksgabeln, kupf. Wärmeflaschen, Kaffeemühlen, Bestecke, 2 Dosenverschließmaschinen u. a. m., ferner Bürsten-, Holz-, Stahl-, Aluminium-, Eisen- und Haushaltwaren sowie 1 gr. Posten Halfter- und andere Ketten

Hermann Mohr, Gerichtsvollzieher.

Vertreter

von Versicherung, Zeitschriften u. Staubsauger, welche sich verbessern wollen, wird hoher Verdienst bei kürzester Arbeitszeit zugesichert. Zu melden, Karlsruhe, Kaiserstr. 129, Lokal: „Goldener Hirsch", Montag, 5. 11. 51, in der Zeit von 10 bis 13 Uhr.

Leistungsfähige Textilgroßhandlung (Mtr.-Ware) sucht tüchtigen branchekundigen

Vertreter

möglichst mit eigenem Pkw. für den Bezirk Baden/Pfalz. Bewerbungen mit Referenzen erbeten unter 11907 an BNN.

Bekanntmachungen

Dipl.-Psych.

Dr. Helmut Schuhmann

prakt. Psychologe u. Erz.-Berater
Karlsruhe, Erzbergerstraße 22
Konsultation bei seel. Störungen u. Erziehungsschwierigkeiten.
Eignungsuntersuchung bei Schul-, Berufs- und Partnerwahl.
Anmeldesprechstunde
Dienstag und Freitag, 15—16 Uhr.

Internist

prakt. Arzt od. Kinderarzt

mit bestehender od. zu gründender Praxis für **erfolgreiche, hervorragende, anerkannte neue Therapie,** die sehr rege u. lohnende Praxis bringt, gesucht. Raum v. ca. 18 qm und etwas Kap. muß verfügb. sein. Alleinpraxis für Karlsruhe. Vertr. Zuschriften u. M.Z. 42 513 beförd. **ANNONCEN-EXPEDITION CARL GABLER,** München 1.

Rechtsanwälte

Rechtsanwalt
Dr. Robert Schmelcher
Praxisverlegung!

Meine Anwaltskanzlei und Wohnung befindet sich jetzt:
Vorholzstraße 25
(Haltestelle Klauprechtstraße), Telefon 2102.
Sprechstunde: Nachmittags 15-18 Uhr oder nach Vereinbarung.

Verloren / Gefunden

1 Ersatzrad (Opel)
Größe 500/525-17 verlor. Strecke Offenbg.—Kehl—Khe., vermutl. bei Ettlingenweier. Abzg. gg. Belohn. **A. Kolb, Khe., Grillparzerstraße 2.**

Jagdhund (Ir. Setter) entl. Archit. Götz Khe., Vincentiusstr. 5, T. 991

Irish Setter
rotbraun, am link. Ohr die Nr. 2160 tätowiert, entl. Bel. Tel. Khe. 7311

Herren-Lederhandschuh
gefüttert, in der Schalterhalle der BNN gefunden. Abzuholen am Anzeigenschalter.

Unterricht

Energischer Oberschüler zur Beaufsichtig d. Schulaufgaben v. zwei Erstkläss. ges. ✉ 11745 an BNN.

Englisch, 1 DM Khe., Nokksk. 14.

Stellen-Angebote

Nie Original-Zeugnisse einsenden!

Kaufm. Angestellter, bis 30, mit afl. Büroarbeiten vertraut, mögl. Führersch., sof. gesucht. Kurzgef. Bew. m. Geh.-Anspr. 11862 BNN.

Junger Architekt, guter Zeichner, für Baustelle gesucht. ✉ mit Zeugnisabschrift. unt. 11914 BNN.

Buchhalter

perfekt, bilanzsicher für kleineren Industriebetrieb zum 1. 12. gesucht. Handschr. Angeb. unter 11924 BNN.

Selbständige Existenz
mit hohem Verdienst geboten durch Übernahme des
Bezirks-Alleinvertriebs
konkurrenzl. chem. Massenartikels. Chem. Fabrik Schneider, Wiesbaden 603.

Vertreter z. Verk. v. Schuhwaren an Private gesucht. Lohnender Verdienst. ✉ unter 11947 an BNN

Vertreter zum Verkauf von Uhren an Endabnehmer ges. Gute Verdienstmöglichkeit. ✉ 11799 BNN.

Vertreter, z. Verk. v. Schokolade a. Einzelh. gesucht. ✉ 11731 BNN.

Nachwuchs-Vertreter

der Farben- und Lackbranche für Baden sof. auf Provision gesucht. Fester Kundenstamm und Spesen-Zuschuß. ✉ unter 11714 an BNN.

Leistungsfähige Kaffeerösterei und Großhandlung
sucht zwecks Neubesetzung ihres Karlsruher Gebietes
tüchtigen Vertreter
möglichst mit Fachkenntnissen. Größerer Kundenstamm vorh. ✉ mit Referenzen und Lebenslauf unter Nr. 11690 an BNN.

Versierter, seriöser
Vertreter

aus d. Baumaschinenfach (Maschinen f. Hoch-, Tief- u. Straßenbau) f. das Gebiet Baden ges. Nur Herren aus d. Branche können bei der Bewerbung berücksichtigt werden. ✉ 11791 BNN.

Leistungsfähige Mineralölfirma sucht gut eingeführte
Vertreter
für Mineral-Schmieröle und -Fette für das Land Baden. ✉ 11790 BNN

VERTRETER(INNEN)
DM 300.—, Saisonartikel
Vogelreuter, Berlin NW 21

Arbeitgeber

berücksichtigt bei Einstellungen
Heimkehrer

Privatvertreter(innen)

finden sof. hohen Barverdienst und Dauerexistenz d. Hauswerbung u. Saalvorführung. Gute Einarbeitung u. Werbeunterstützung d. uns. Verkaufsorganisation, u. günstige Ratenzahlg. erleichtern den Verkauf.
— **Ultrakunst-Schallwaschgerät** — Bezirksltg. Karlsruhe, Postfach 517

Karlsruher Druckerei
sucht einen
Vertreter
gegen Festgehalt und Provision. ✉ unter K 1924 K an BNN

Existenz!

Die Stelle eines hauptberuflichen Werbe- und Organ.-Vertreters

Oberbeamter

ist für Kreis Karlsruhe zu besetzen. Hohe Provision, Tagegeld, Reisekostenerstattung, Fixum nach Bewährung (Fachleute sogleich). Pens. Beamte u. Behördenangest. bevorzugt. Auch nebenberufliche Kräfte (akt. Beamte pp.), zu günstigen Bedingungen gesucht. Bewerbung an: Nürnb. Vers. AG, B. D. **Mannheim, Stresemannstraße 14.**

Redegewandte
Herren (auch Damen) gesucht. Sehr gute Verdienstmöglichkeit im Hause geboten. ✉ unter 11851 an BNN.

Glänzende Existenz

sofortige u. ltd. **große** Verdienstmöglichkeiten wird **einmalig** geboten. Näh. d. **Industrieerzeugnisse Böblingen** (Württ.), Schließfach 42.

Güteingeführte Markenfirma sucht für den Vertrieb von Backpulver, Puddingpulver, Soßenpulver usw. einen, bei Kolonialwaren-, Milchgeschäften und Bäckereien bekannten, wendigen

Jung-Reisenden

Geboten wird festes Gehalt, Spesen und Provision. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Lichtbild unter Angabe der bisher Vertretenen Firmen und des frühesten Eintrittstermins unt. Nr. R 1657 an Ann.-Exped. Erich Troemel, Mannheim, Postfach.

Bekanntes Nährmittelwerk sucht für seine **gangbaren Konsumartikel für Karlsruhe** und angrenzende Bezirke tüchtige Verkäufer. Beim Einzelhandel eingeführte **VERTRETER** mit gutem Verkaufstalent haben Gelegenheit, unsere Artikel mitzuführen. Beste Verdienstchancen, schneller Umschlag. Bewerbungen unter Angabe jetziger Artikel und bearbeiteter Gebiete erbeten unter K 1932 K an BNN.

Führendes Industrie-Unternehmen
bietet einem
Metall-Fachmann

zum Einkauf von N.E.-Altmetallen u. Verkauf von Blockmetallen für Baden und Pfalz eine ausbaufähige u. gut bezahlte Lebensstellung. Bewerbungen von **Nur-Fachleuten** mit handschriftlich. Lebenslauf und Foto unter K 1933 K an BNN.

Vertreter

aus der Möbelbranche

für rentables Geschäft sofort gesucht. Gute Verdienstmöglichkeiten. Bewerbungen unter Nr. 11881 an BNN.

Junger, strebsamer
SUBSTITUT

mit Aufstiegsmöglichkeit zum **Abteilungsleiter** für die Haushaltwaren-Abt. eines größeren Warenhauses gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Lichtbild und Zeugnissen sowie frühest. Eintrittstermin erbeten unter 11742 an BNN.

Bekanntes BÜROMASCHINEN-Fachgeschäft in südd. Großstadt sucht zum baldigen Eintritt **1 Reise-Vertreter**
zum Verkauf von Buchungsmaschinen, der in der Lage ist, die gesamte Organisation und Einarbeitung selbständig auszuführen; ferner **1 Verkäufer**
für Addier- und Rechenmaschinen, der alle modernen Maschinensysteme unbedingt sicher beherrscht.
Geboten: Angenehme Dauerstellung, Fixum, Provis., Wagen stehen zur Verfügung.
Es kommen nur zielbewußte Herren mit repräsentativer Erscheinung in Frage, die mit der Materie vollkommen vertraut sind und überdurchschnittliche Erfolge nachweisen können. Ausf. Bewerbung mit Gehalt-Ford., Zeugnis-Abschr., Referenzen und Lichtbild unter Nr. 11889 an BNN.

VDO — OTA

sucht zum Vertrieb von INDUSTRIE-MESSINSTRUMENTEN (v. a. Manometer, Vacuummeter) eingeführte
VERTRETER
(Mitarbeiter auf Provisions- und Erfolgsbasis)
Angebote mit Nachweis über Verbindungen zu Industrie, Großabnehmern u. Fachgroßhandel sowie Angabe von Referenzen an
OTA-APPARATE GmbH., Frankfurt a. M.
Mainzer Landstraße 191, VDO-Haus

Gesucht werden:
1 techn. Zeichner, Maschinenbaufach
1 junger Industriekaufmann
1 junge Kontoristin
1 junge Buchhalterin
mit Fertigkeiten in Maschinenbuchhaltung
Bewerbungen sind zu richten unter K 1952 K an BNN.

Bedeutendes Mineralölunternehmen

sucht für den Bezirk Karlsruhe
branchekundigen Reisenden

mit guter Einführung bei dem in Frage kommenden Kundenkreis. Wir bieten festes Gehalt, Spesen, Autozuschuß und Provision. Es wollen sich nur Herren mit eigenem Pkw bewerben, die in unserer Branche über sehr gute Fachkenntnisse verfügen und bei der Kundschaft gut eingeführt sind. ✉ u. K 1950 K an BNN

Wir suchen tüchtigen, jüngeren
Betriebsingenieur oder Werkmeister

für spanlose Fertigung auf liegenden Kniehebelpressen (DWM — Fritz Werner — Herlan) zur Unterstützung des Betriebsleiters. Bewerbungen mit Lichtbild, ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter K 1949 K an BNN.

Handelsvertreter

der Kraftfahrzeug-Zubehörbranche, eingeführt in Mittel- und Nordbaden, mit eigenem Wagen, auf guter Provisionsbasis von leistungsfähiger Großhandlung **gesucht.** ✉ **mit entspr. Unterlagen unter K 1946 K an BNN.**

Perfekte, selbständig arbeitende
Buchhalterin

für Maschinenbuchhaltung zum baldigen Eintritt nach Südbaden gesucht. Bewerbungen mit Zeugn.-Abschriften und Lichtbild u. K 1887 K an BNN.

Die Deutsche Pelz-Industrie, Filiale Karlsruhe, sucht per sofort
perfekte Kürschner und Heimarbeiter
sowie eine branchekundige
Verkäuferin

Altes, bekanntes, pharm. Werk sucht für den Kreis Karlsruhe u. Umgebung gut eingeführten
Ärztepropagandisten

Nur Alleinvertretung erwünscht. Ausführliche Bewerbung mit Bild u. Referenzen unter D 15 011 befördert **ANN.-EXPED. CARL GABLER,** Frankfurt/M., Börsenstr. 2/4.

Jg. Lagerist u. Expedient, mögl. m. Führerschein Kl. III, für Papier- und Schreibwarengroßhandlung gesucht. ✉ unter 11776 an BNN.

Händler — Wiederverkäufer!
Echtes austral. Eukalyptusöl, Fluid, Knoblauch, Mistel, Wacholder, Fichtennadel-Erzeugnisse bietet **führ. Vertreter(in)** zum Besuch von Privat-Kundschaft guten Verdienst. ✉ unter 11899 an BNN.

Abonnenten-Werbung
Redegewandte Damen u. Herren mit guter Garderobe für Zeitschriften erster Verlage, mit u. ohne Vers., bei sehr guter Vergütung gesucht. Vorzustellen Montag zw. 9—12 und zw. 15—17 Uhr bei Buchh. Beck, Karlsruhe, Schubertstr. 14, Haltestelle Richard-Wagner-Straße.

Existenz!

Beamte a. D. finden sofort lohnende Tätigkeit im Außendienst durch Besuch v. Beamtungen und Behörden-Dienststellen. Hohe Provision, Fixum, Tagegeldspesen u. Fahrgelderstattung. ✉ 11933 BNN.

Führendes Extraktionswerk sucht b. Viehhaltern u. Landhandel eingef.
Vertreter
Provisionsweiser Verkauf von Markenpräparaten — Beifuttermittel m. Vitamin A + D_3 + APF — B_{12}. Zuschrift. u. 1554 an **Büro Bock,** Ann.-Exp., Ulm/Do.

Stadtvertreter

f. Bürobed., nur tücht. eingef. Kraft, ab sof. ges. ✉ unt. 11942 an BNN.

Größ. süddeutsche Maschinenfabrik sucht zum baldigen Eintritt einen jüngeren
Diplom-Ingenieur

(Alter nicht über 30 Jahre) für Abteilung Pumpenbau. Fachkenntnisse erwünscht. Bei Eignung besteht die Möglichkeit der spät. Übernahme in den techn. Verkauf bzw. Außendienst. Bewerbung mit handgeschr. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschrift., Angabe d. möglichen Eintrittsdatums und der Gehaltsansprüche unt. **Nr. 7110** an Anzeigen-Kohler, Ludwigshafen/Rh.

Zuschneider

nur f. Kraft, für erstklass. Maßarbeit, mit nur besten Refer. u. gut. Auftreten, nach Karlsruhe, Kaiserstr., ges. **Georg Schröder K.G.,** ehem. kgl. Hoflieferant (seit 1874), Kaiserstraße 186, I.

Taxi-Fahrer

gel. Kfz.-Handwerker, Zusatzführerschein, langj. Fahrpraxis, ehrlich, korrekt u. sol., zum 15. 11. 51 ges. ✉ unter 11701 an BNN.

Erf. Elektromonteure stundenweise gesucht. ✉ unter 11747 an BNN.

Männlicher kaufm. Lehrling für Lagerausbildung per sof. gesucht. H. Burdewick, Bekleidungsfabrik, Karlsruhe, Kriegsstraße 202.

Lehrling für Kraftfahrzeugzubehör-Großhandlung sofort gesucht. Möglichst m. Höh. Handelsschulbildung. ✉ u. 11749 an BNN.

Zur zeitweisen Vorführung (keine Modeschau) von Mänteln wird eine
sehr gut aussehende, seriöse
Dame

(25 bis 30 Jahre), mit erstklassiger Figur (40/42) u. guten Umgangsformen gesucht. Näheres durch: Firma Rekord-Kleidung
MAX THIEL
Karlsruhe, Markgrafenstraße 30a

Industriewerk sucht zum Besuch v. Industrie und Großhandel
Reisedame

Gute Garderobe und gewandtes Auftreten Bedingung. Vorzustellen am Montag, 5. Nov., zwischen 10.00 u. 14.00 im Hotel Eden, Karlsruhe, Bahnhofstraße.

Jüng. Kontorist(in)

von hies. Großhdlg., z. sof. Eintr. gesucht. Kenntn. in Durchschreibe-Buchführ. erw. Schriftl. ✉ unter K 1915 K an BNN.

Fachkundige
VERKÄUFERIN

20—24 Jahre, mit guten Umgangsformen für Manufaktur-, Aussteuer- und Trikotagengeschäft auf 1. 1. 52 gesucht. Handgeschrieben. Lebenslauf. ✉ unter 11 864 an BNN.

Jüngere Verkäuferin

mit Kenntnissen in Maschinenschr. für gut., altes Spirituosen- u. Wein-Fachgeschäft gesucht. ✉ unter K 1919 K an BNN.

Pers. Buchhalterin von Industriebetrieb, oberes Albtal, gesucht. Gefl. ✉ m. handschr. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. u. 11792 BNN.

Zuverl. Krankenschwester

oder Pflegerin auf tagsüber für einige Wochen gesucht. ✉ unter K 1921 K an BNN.

Zahnarzt-Helferin (auch Anfäng.) für nachmittags gesucht. ✉ unt. 11874 an BNN.

Perfekte Anlegerin für Schnellpresse und Tiegel gesucht. Buchdruckerei Heinrich Sauer, Karlsruhe, Hardtstraße 37a.

Büfett-Hilfe

mit etwas Kochkenntnissen, die schon ähnlichen Posten hatte, ges. Zeugnisse erford. Vorzustell. ab 18.00 Werst, Café Wien, Karlsruhe, Zähringerstraße 24.

Tbc-Sanatorium im nördl. Schwarzwald sucht wegen Vergrößerung des Betriebes
Zim.- und Küchenmädchen

nicht unter 23 Jahren. Eintritt sofort oder später. ✉ unter K 1928 K an BNN.

Für gepflegten Geschäftshaushalt, fleißiges, ehrliches
Halbtags-Mädchen

mit Kenntnissen im Kochen und sämtlich. vorkommenden Hausarbeiten, für sofort oder später **gesucht Telefon 5640.**

Tagesmädchen, ehrl., fleißig, für einfachen Haushalt gesucht. ✉ unter 11943 an BNN.

Ehrliches, zuverl. Tagesmädchen gesucht. Reißhauer, Rüppurr, Diakonissenstraße 1.

Junges Mädchen

zur Mithilfe im Laden gesucht. Offenbacher Lederwaren Hammer-Duttenhofer, Kreuzstraße 10.

Fleiß. zuverlässs. Mädchen f. Haushalt sofort gesucht. Georg Beck, Karlsruhe, Gerwigstraße 10.

Halbtagsmädchen f. leichte Hausarbeit in kl. Privathaushalt nach Rintheim gesucht. ✉ 11916 BNN.

Lehrmädchen, von Anwaltskanzlei ges. Dres. Buchta, Wehowski, Karlsruhe, Kaiserstraße 243.

Kaufm. Lehrmädchen z. sof. Eintr. ges. Alter 15-16 J., Höh. Handelsschulbild. u. Kenntn. i. Steno u. Masch.-Schr. erw. ✉ 11926 BNN.

Tabakmischung ... Format bestimmen ... der Cigarette.

Tabakmischung ... bestimmen ... garette. ... und lang ...

Aus gut ... und ... lang Pfg

Wo ist ... mack ... den ... Format ... Cigaretten ... Juno lang

JUNO ... Grund ...

Stellen-Gesuche

Junger Kaufmann mit praktischen Erfahrungen in Buchhaltung und Lagerhaltung sucht sich zu verändern. ✉ unter 11918 an BNN.

Älterer Kaufmann sucht Halbtagsbeschäftigung gleich welcher Art. ✉ unter 11909 an BNN.

KAUFMANN

36 Jahre, mit umf. kaufm. Kenntn., span. Sprachk., Führersch., strebs., zielbew., sich. Auftr., gewandt im Umg. m. d. Kundsch., sucht sich Pos. i. d. Industrie. ✉ unt. 11 852 BNN.

Kaufmann

31 J., Bilanzbuchh., in ungek. Stell., wü. s. z. Vervollk. s. Fachkenntn. in d. Eisen-, Stahl-, Masch.-, Werkzeug-, Elektro- u. Lebensm.-Br. als
Einkäufer, Sachbearbeiter
Geschäftsf. o. Werksvertreter
zu verändern. ✉ 11735 an BNN.

Wo findet
Jüngerer Buchhalter
abschluß- und bilanzsicher, firm in Steuerfragen, Steno u. Maschinenschreiben, aufbaufähige Dauerstellung? ✉ unter 11 859 an BNN.

Jg. Techniker m. höh. Schulbild. u. kaufm. Kenntnissen u. eig. Auto su. pass. Anfangsstellung. ✉ 12004 BNN.

Junger Mann, mit Zeichentalent, sucht Anfangsstellung als
graph. o. techn. Zeichner

✉ unter 11781 an BNN.

Buchdrucker s. Stelle, eig. Motorr., Weiß, Söllingen, Khe., Waldstr. 19.

Mann, 22 J., sucht Beschäftigung in Bäckerei od. Konditorei, um das Bäckerhandwerk zu erlernen. ✉ unter 11948 an BNN.

Fahrzeugschlosser - Elektroschweißer, 26 Jahre, sucht Stelle gleich welcher Art. ✉ 11861 an BNN.

Bilanzsichere
Buchhalterin

selbständig, mit allen Arbeiten vertraut, sucht zum 1. 1. 52 Stelle auch auswärts. ✉ 11930 an BNN.

Stenotypistin

und Maschinenschreiberin
perfekt in Wort und Schrift, sucht ab 15. Nov. neuen Wirkungskreis. ✉ unter 11 919 an BNN.

Kaufm. Angestellte, 30 J., Kenntn. in Buchh., Steno u. Masch., sucht verantwortungsv. Tätigk. in Büro oder Verkauf. ✉ 11746 an BNN.

Suche für 18jährige Tochter, die Ostern das Gymnasium verläßt, **Anstellung in Labor oder als Arzthilfe**
Gefl. Zuschriften an **K. Hofmann, Speyer a. Rhein,** Hafenstraße 19

Stelle als Büroanfängerin

Verkäuferin usw. v. jüng. Frl. ges. Privathandelsschule, Steno. u. Maschinenschr.-Kenntn. ✉ 11752 BNN.

Gew. Verkäuferin

perf. in Steno u. Maschinenschr., sucht per sofort geeignete Stelle. ✉ unter 12012 an BNN.

Zuverl. Autofahrerin mit langjähr. Führerschein sucht passenden Wirkungskreis. ✉ 11871 an BNN.

Ehrlich., saub. Flüchtlings-Mädel, 19 J., sucht Stellung in Haushalt, mögl. Karlsruhe. Kochen lernen erwünscht, Pohlmann, Hilpertsau, Murgtalstraße 45.

Bessere, geb. Frau (Witwe), 53 J., perf. Hausfrau mit Nähkenntn., sucht Wirkungskreis bei gutsit. Herrn. ✉ unter 11765 an BNN.

48jährige sucht Tagesstelle i. Haushalt od. Nähgesch., od. Mithilfe i. Weißwarenbranche. ✉ 11902 BNN.

Lehrstelle als Friseuse

von 15jährig. Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht. ✉ unter 11 877 an BNN.

Suche f. meine schulentlass. Tochter
Lehrstelle als Friseuse
✉ unter 20 000 an BNN.

Behelfsmittel

Für eine „Lösung der sozialen Frage" werden immer wieder neuartige Rezepte vorgeschlagen, als ob es nur von der Erfindung eines möglichst originellen Schlüsselrezepts abhinge, ob das in ewiger Bewegung und Schwankung befindliche Verhältnis der Menschen zueinander sozusagen durch einen Trick ein für allemal in eine befriedigende Ordnungsform gebracht werden könnte. Das ist im Grund nichts weiter als Scharlatanerie, selbst wenn sie mit sittlichem oder religiösem Anspruch auftritt.

Ernsthafter sind alle Bemühungen verantwortungsbewußter Menschen zu betrachten, wenigstens in Teilen oder Stück für Stück das menschliche Miteinanderleben seiner vergiftenden Ungerechtigkeiten zu entkleiden und in diesem Sinn neuartige Formen in den Beziehungen von Menschengruppen zueinander oder zu Teilen des Volksganzen oder der Volkswirtschaft zu entwickeln. In diesem Sinn hat ein Vorschlag des Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen Arnold auf dem CDU-Parteitag in Karlsruhe Beachtung gefunden.

Arnold geht von dem Problem der notwendigen Investitionen in der Grundwirtschaft aus, das heute so Sorge macht. Er ist sich der Spannung zwischen dem Lohnanspruch und dem Investitionsanspruch bewußt. Ihm schwebt vor, zwischen beiden eine Verbindung herzustellen, die den Arbeitenden an der Investition beteiligt, ohne sein Lohn- oder Gehaltskonto zu schmälern, gleichzeitig aber der Grundwirtschaft beträchtliche Mittel zuzuführen.

An einem unverbindlichen Beispiel schlug er vor, die Stundenlöhne um 2 Pfennig zu erhöhen unter der Voraussetzung, daß auch die Arbeitnehmer 2 Pfennig von ihrem jetzigen Lohn bereitstellen, so daß 4 Pfennig je Arbeitsstunden einer Zentralkasse zur Finanzierung von Investitionen zur Verfügung gestellt werden könnten. Bei rund 15 Millionen Lohn- und Gehaltsempfängern würde sich theoretisch eine bedeutsame Kapitalbildungsquelle von der Arbeitnehmerseite her errechnen.

Der Vorschlag hat auf den ersten Blick etwas Gewinnendes: die Löhne würden zwar nominell, aber — so wird argumentiert — nicht kaufkraftmäßig erhöht, dafür erhielten die Lohn- und Gehaltsempfänger einen Anteil an volkswirtschaftlich bedeutsamen Investitionen. Sie würden nach und nach Miteigentümer in den Grundwirtschaften.

Man muß diesen Vorschlag genau durchdenken. Dann allerdings stoßen alsbald vielfache Bedenken auf. Zunächst von der praktischen Seite her. Einmal gingen von den je 2 Pfennig je Stunde Mehrlohn Steuern ab. Wenn der Arbeitnehmer keine Einkommenschmälerung erleiden soll, müßte er also weniger als 2 Pf. für Investitionen abgeben. Wesentlicher ist, daß die Beteiligung an diesem System freiwillig sein soll. Anderenfalls wäre es auch nur ein höchst unerwünschtes Zwangssparen. Da die Verhältnisse nicht nur bei den einzelnen Lohneinkommensempfängern, sondern auch in den einzelnen Wirtschaftszweigen sehr unterschiedlich sind, wäre es sehr fragwürdig, wieviele Arbeitnehmer sich freiwillig beteiligen würden, zumal die Vorteile, die ihnen zu versprechen wären, bei der Geringfügigkeit der Summen nicht sonderlich reizvoll sein können. Mit 15 Millionen Lohn- und Gehaltsempfängern wäre weitaus nicht zu rechnen. Dann würde die Durchführung der Idee außerordentlich viel bürokratischen Kleinkram erfordern und bei der großen Mannigfaltigkeit der einzelnen persönlichen Verhältnisse sehr viele schwierige Fragen aufwerfen. Wie könnte z. B. der Lohn- und Gehaltsempfänger sein Guthaben oder „Miteigentum" verwerten? Dies zu können, liegt ihm gewiß sehr am Herzen. Die Verwirklichung des Plans würde eine Sozialisierung der Grundwirtschaft voraussetzen oder in ihrer Wirkung darauf hinauslaufen.

Grundsätzlich wäre zu sagen, daß auch eine solche scheinbar „abgeschöpfte" Lohnzahlung doch als Kaufkrafterhöhung wirken würde, denn die Investitionen setzen sich ja wieder voll in Löhne und also in kaufkräftige Nachfrage um.

Es ist eben die Folge der Abkehr von der marktwirtschaftlichen Ordnung, daß dann ständig irgendwie mit künstlichen Konstruktionen eingegriffen werden muß und diese Eingriffe nur weitere, immer weiter gehende nach sich ziehen, bis schließlich doch alles in einer staatlichen Ordnungswirtschaft verstrickt ist. Ist die Weiche einmal von vornherein falsch gestellt, so nützt alles Kommandieren und Rangieren, nichts: der Zug fährt in die falsche Richtung. N.

Ungenutzte Möglichkeiten bei Kunststoffen

Deutscher Anteil an der Weltproduktion wieder elf Prozent

Während der Anteil Deutschlands an der Weltkunststoff-Industrie vor 20 Jahren noch 24 Prozent betrug, sank nach dem Kriege der deutsche Anteil auf kaum 3 Prozent zurück, aber Ende dieses Jahres wird die Bundesrepublik sich wieder einen Anteil am Weltkunststoffmarkt von 11 Prozent gesichert haben. Im Zeitraum von 20 Jahren hat sich die internationale Produktion von Kunststoffen mehr als verhundertfacht! Allein in der Bundesrepublik wurden im dritten Quartal 1951 Zellulose-Kunststoffe in Höhe von 6500 t erzeugt, ferner 21 000 t Kondensationsprodukte und 19 400 t Polymerisationsprodukte. Entgegen der internationalen Entwicklung ist die deutsche Produktion an härtbaren Kunststoffen seit 1948 am stärksten gestiegen. Dies bedeutet, daß Westdeutschland dem Produktionsstand Amerikas und Großbritanniens am nächsten kommt. Der Gesamtumsatz der deutschen Kunststoff-Industrie wird 1951 6,3 Mrd. DM betragen.

Die Exportsituation wird von der Kunststoff-Industrie sehr vorsichtig beurteilt. Der Exportanteil an der Gesamtproduktion beträgt zur Zeit 10 Prozent. Die Industrie glaubt, daß der Tendenz des Auslandes, Kunststoff selber herzustellen, unausgeschöpfte Möglichkeiten der Kunststoff-Anwendung und -Gestaltung gegenüberstehen.

Die Entwicklungstendenzen bei diesem jungen Industriezweig sind außerordentlich interessant. In den Schreibtischen der Kunststoffwerke liegen zahlreiche Erfindungen, die natürliche Stoffe durch Kunststoff-Erzeugnisse ablösen wollen. Die Maschinenfabriken und die übrigen Industriezweige waren jedoch sehr konservativ. Niemand hat den rechten Mut, die Produktion auf neue Kunststoffe umzustellen. Der beste Beweis dafür sei, wie aus der Industrie erklärt wird, die Erfindung der Herstellung von Druckfedern aus Kunststoff. Da die deutschen Firmen bei den herkömmlichen Metallen blieben, habe man in Amerika die Idee aufgegriffen und wesentliche Einsparungen erzielt. Jetzt scheine es so, als würde der Gedanke aus Amerika nach Deutschland „importiert" und nun als Auslandserfindung angepriesen. Milchflaschen aus Kunststoffen seien billiger als die aus Glas, aber niemand wolle damit beginnen. Ähnlich sei es auch noch auf vielen anderen Gebieten.

Der Investitionsbedarf der Kunststoff verarbeitenden Industrie sei daher gewaltig. Er wird auf mindestens 200 Mill. DM jährlich geschätzt. Selbst in der Automobilindustrie könnte der wertvolle Stahl durch Preßgehäuse abgelöst werden, die billiger und ebenso widerstandsfähig wären. Die Vorurteile gegen Kunststoffe, die früher als Ersatzstoffe angesehen wurden, müßten als endgültig überwunden bezeichnet werden.

Eine wesentliche Sorge bereitet der Kunststoff-Industrie das Nachwuchsproblem für Wissenschaftler und Techniker. Für Forschungsaufgaben stünden nicht genügend Mittel zur Verfügung. Daher sei jetzt die Wiedererrichtung eines deutschen Kunststoff-Instituts beschlossen worden, das voraussichtlich seinen Sitz in Darmstadt haben werde. Man benötige 3 Mill. DM Baukosten und jährlich eine halbe Million DM Sachausgaben. Führend in der Forschung seien nach wie vor die früheren IG-Farben-Betriebe. Insbesondere wird in Ludwigshafen eine umfangreiche Entwicklungsarbeit betrieben.

Hohe Nachdispositionen des Textileinzelhandels

Leistungsfähige Bekleidungsfirmen bis Weihnachten ausverkauft

Die Umsätze in den Textileinzelhandelsgeschäften des Bundesgebietes lagen im Oktober 1951 beträchtlich über den Oktoberumsätzen des Vorjahres. Dadurch konnten die Umsatzeinbußen vom September, wo das beginnende Herbstgeschäft um 20 Prozent unter dem des Vorjahres zurückblieb, wieder voll wettgemacht werden. Die Einzelhandelsfirmen hatten jedoch zum Herbst- und Wintergeschäft wegen der unsicheren Preis- und Absatzlage nur für sechs bis acht Wochen vordisponiert, so daß vielen Firmen jetzt allmählich die Bestände an den meist gefragten modischen Winterartikeln knapp werden. Deshalb stellen jetzt die Bekleidungsindustrie, aber auch die Wirkereien und Strickereien und die Tuchhersteller einen beachtlichen Auftragseingang fest, wobei die Ordres meist auf „sofortige Lieferung" lauten. Die Bekleidungsindustrie vornehmlich hat aber keine eigenen Lager vorrätig, da sie selbst nur zögernd in das Wintergeschäft einstieg, um Verluste wie im Vorjahre zu vermeiden. Die sich nunmehr zusammendrängenden Aufträge des Einzelhandels können daher nicht immer zu den gewünschten Terminen zur Auslieferung kommen. Viele Markenartikelfirmen bei Wollwaren und und Strickwaren sind überhaupt nicht mehr in der Lage, neue Aufträge zum Wintergeschäft anzunehmen. Dazu kommt noch, daß die Kunden in den Einzelhandelsgeschäften auch in diesem Jahre wieder einmal die modischen Erwartungen der Industrie und des Handels über den Haufen geworfen haben. Dies gilt vor allem für Strümpfe. Während die Textilwirtschaft die beliebten Damenwollstrümpfe in karierten Mustern in großen Mengen in Form von Kniestrümpfen produziert hat, besteht fast ausschließlich eine Nachfrage nach Strümpfen, die bis über das Knie hinausgehen. Eine Umstellung auf die Verbraucherwünsche erscheint hier nicht immer möglich.

Eine recht interessante Beobachtung ist jedoch in diesem Herbstgeschäft in der Textilbranche zu machen: einmal werden in den Einzelhandelsgeschäften ausgesprochen solide und beste Qualitäten bevorzugt. Dies gilt sowohl für Mäntel als auch für Herrenanzüge. Bei Damenkleidern werden mittlere Preisklassen am meisten verkauft. Aber auch hier ist ein Zug zu höheren Preisklassen festzustellen. Dieses Verhalten der Kundschaft zwingt den Einzelhandel zu äußerst sorgfältigen Dispositionen bei seinen Vorlieferanten. Viele Firmen der Bekleidungsindustrie, die in der Nachkriegszeit erst entstanden und nur Stapelware produzierten, sehen sich jetzt mehr und mehr zurückgedrängt, während die alteingesessenen Unternehmen mit Namen von Ruf anscheinend „das Rennen machen".

Arbeitsstätten und Beschäftigte in Nordbaden

Ein Einblick in die Verhältnisse der wirtschaftlichen Betriebe in Nordbaden läßt sich aus der Zählung der nicht landwirtschaftlichen Arbeitsstätten (ohne Arbeitsstätten und Beschäftigte der öffentlichen Verwaltung) vom 13. September 1950 gewinnen.

Danach gab es am Stichtag im Land Württemberg-Baden 209 554 nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten mit 1 368 445 Beschäftigten. Hiervon befanden sich im Landesbezirk Württemberg 130 916 Arbeitsstätten mit 871 525 Beschäftigten, im Landesbezirk Baden 78 638 Arbeitsstätten mit 496 920 Beschäftigten.

Gegenüber 1939 hat die Zahl der Arbeitsstätten in Nordwürttemberg um 12 835 oder 10,9 v. H. und in Nordbaden um 8840 oder 12,7 v. H. zugenommen, die Zahl der Beschäftigten um 133 315 (18,1 v. H.) bzw. nur 34 665 (7,5 v. H.).

72 124 oder rund ein Drittel aller Arbeitsstätten wurden nach dem 31. 12. 1944 gegründet, fast ein Siebentel, nämlich 10 622, von Heimatvertriebenen oder Zugezogenen.

In den einzelnen Städten und Kreisen ist die Entwicklung seit der Vorkriegszeit recht unterschiedlich gewesen. Als einzige Ausnahmen weisen Mannheim und Pforzheim einen Rückgang der Betriebe (Pforzheim von 6158 auf 4803, also um 22 v. H.) und Beschäftigten (Pforzheim von 53 221 auf 38 072, d. h. um 28,46 v. H.) auf, natürlich als Folge der dortigen großen Zerstörungen. Dafür ist die Zunahme der Betriebe und Beschäftigten in den beiden Landkreisen überdurchschnittlich groß. Infolge dieser Verschiebungen hat sich z. B. der frühere Abstand zwischen Karlsruhe und Mannheim stark vermindert. In Karlsruhe ist die Zahl der Betriebe von 9835 im Jahre 1939 auf 11 290 im Jahre 1950, d. h. um 14,79 v. H. gestiegen, die entsprechende Zahl in Mannheim von 15 084 auf 13 647 gefallen; der Abstand beträgt jetzt also 2357 gegen 5249 vor dem Kriege. Bei den Beschäftigten hat sich die Zahl in Karlsruhe um 5967 erhöht, in Mannheim ist sie um 13 090 zurückgegangen, die Spanne also von 57 586 auf 38 529. Hier kommt die verstärkt eingetretene Industrialisierung von Karlsruhe deutlich zum Ausdruck.

Bemerkenswert sind die Ergebnisse der Dichteziffern. Sie zeigen, daß sich die Mehrzahl der Arbeitsstätten in Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern befindet. Gegenüber einem Landesdurchschnitt von 53,7 Arbeitsstätten auf 1000 Einwohner haben die badischen Städte mit 59,0 je 1000 etwas mehr Arbeitsstätten als die württembergischen mit 57,7 je 1000, dagegen die Städte und Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern in Nordwürttemberg 50,2 je 1000 Einwohner gegenüber 48,2 in den nordbadischen. Bei den Beschäftigten kommt das Übergewicht der Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern deutlich zum Ausdruck.

Unter den 496 920 Beschäftigten in Nordbaden befinden sich 51 383 Heimatvertriebene. In Nordwürttemberg sind es von 871 525 Beschäftigten 155 876, zusammen von 1 368 445 Beschäftigten 207 259 Heimatvertriebene, also rund 15 Prozent. Das ist etwas weniger, als der Anteil der Heimatvertriebenen an der Gesamtbevölkerung beträgt. In Nordbaden liegt der Anteil der Vertriebenen an den Gesamtbeschäftigten mit 10,34 v. H. weit unter dem Anteil in Nordwürttemberg (17,89 v. H.).

Was die Schwergeschädigten angeht, so sind insgesamt 49 070 in den nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten in Arbeit und Brot gekommen. Davon entfallen auf den Landesbezirk Baden 18 515 oder 3,73 v. H., auf den Landesbezirk Württemberg 30 555 oder 3,51 % aller Beschäftigten.

414 000 Menschen in Südbadens Wirtschaft

In der westdeutschen Wirtschaft waren Ende September 14,88 Millionen Menschen tätig, 589 000 mehr als ein Jahr zuvor. Der Anstieg verteilt sich auf die Bundesländer nicht gleichmäßig. Stark war der Anstieg in Nordrhein-Westfalen und in den Ländern der französischen Zone. Südbaden hat dabei verhältnismäßig besser abgeschnitten als das Wirtschaftszentrum Nordrhein-Westfalen, was die Tatsache unterstreicht, daß die französische Zone hinter der allgemeinen Entwicklung hergehinkt war, im letzten Jahr aber aufgeholt hat und weiter aufholt. Anschließend ein Überblick über die Entwicklung des Arbeitsmarktes in Südbaden, entnommen einem Bericht des Landesarbeitsamtes Baden.

Beschäftigte:

am	Männer	Frauen	Zusammen
30. 9. 50	254 180	131 601	385 781
31. 3. 51	282 396	137 477	399 873
30. 9. 51	272 543	141 788	414 331

Dazu kamen am 30. 9. 51 beinahe 10 000 Leute, die als Grenzgänger in der Schweiz und in Frankreich arbeiteten gegen 3500 am 30. 9. 50. Von den Beschäftigten arbeiteten Ende August 1951 rund 4000 kurz. Die Zahl der Arbeitslosen betrug Ende September d. J. 9221 gegen 10 109 am 30. 9. 50; sie ist also kaum zurückgegangen.

Im Augenblick machen sich in dem abgelegenen Südbaden freilich die bekannten Engpässe stärker bemerkbar als anderswo, vor allem die Textil-Industrie und der Maschinenbau, dafür hat der Mangel an Roh- und Hilfsstoffen sich jedoch breit eingenistet und bremst die gute Beschäftigungs-Konjunktur ab. In der Investitionsgüter-Industrie wären Neueinstellungen möglich, wenn mehr Rohstoffe zur Verfügung stünden, ebenso in anderen Industriezweigen. Im Gegenteil stehen nunmehr trotz der günstigen Auftragslage Entlassungen vor der Tür.

Freiverkehrskurse für G. S.-Zuteilungsrechte

2. Nov. 1951: Augsburg-Nürnberger Maschinen 132½, Bayerische Motorenwerke 32, J. P. Bemberg 105, Brown, Boveri & Cie. 158 G, Buderus 115¼, Burbach 102, Conti Gummi 140, Daimler-Benz 65, Deutsche Linoleumwerke 155, Eßlinger Maschinen 132, Gritzner-Kayser 134, Grün & Bilfinger 34, Guthoffnungshütte 139, Heidelberger Zement 143, Junghans Gebr. 63, C. H. Knorr 86G, Heinrich Lanz 79½, Mannesmannröhren 110¼, N.S.U. 137 G, Rhein. Elektrizitäts-AG. 117, Seilindustrie Wolff 97G, Siemens & Halske 79½, Süddeutsche Zucker 163, Vereinigte Stahlwerke 117, Württ. Metallwaren 63G, Zellstoff Waldhof 93¼, Deutsche Bank 57½, Dresdner Bank 51¼, Rhein. Hypothekenbank 32. (Mitgeteilt von der Badischen Bank Karlsruhe).

Kurze Wirtschaftsnotizen

Die Bank Deutscher Länder hat die Außenhandelsbanken im Interesse der Förderung und Erleichterung des Reiseverkehrs ermächtigt, über die bisher zugelassenen Sorten (US-Dollar, Sfr, Bfr, Ffr) hinaus alle ihnen angebotenen Noten und Münzen von In- und Ausländern zu Kursen anzukaufen, die sich aus der Marktlage ergeben.

Der Präsident der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf, Dr. Schneider, forderte auf der Vollversammlung der Kammer, daß die Investitionshilfe der gewerblichen Wirtschaft nicht in Form einer reinen Abgabe als eine Art Steuer gewährt werde, sondern, daß die Geldgeber einen Beteiligungsanspruch erhalten, also zu Aktionären werden. Die Aktien müßten beleihbar sein. Weiter betonte Dr. Schneider, die Investitionshilfe sollte eine einmalige Aktion bleiben und nicht zur Dauererscheinung werden.

Nach der Energiewirtschaft meldet jetzt auch die Wasserwirtschaft Wünsche auf höhere Tarife an. Die Wasserwerke stehen, wie kürzlich in einer Besprechung von Vertretern des Verbandes der Deutschen Gas- und Wasserwerke mit Bundestagsabgeordneten betont wurde, unter dem Druck der ständig steigenden Gestehungskosten, die wegen der bisher gestoppten Tarife nicht durch Preiserhöhungen aufgefangen werden konnten.

Die Osram-Gesellschaft hat die Preise für Glühlampen um etwa 15 % herabgesetzt. Gleichzeitig wurde eine Neuregelung der Rabattsätze in den verschiedenen Handelsstufen vorgenommen. Auch die Firma Philips hat die Preise ihrer Glühlampen herabgesetzt.

Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard hat eine neue Preisanordnung über die Kostenausgleichsabgabe für Walzwerkserzeugnisse unterschrieben. Diese Anordnung ersetzt die Preisanordnung Pr 55/51, die am 31. Oktober außer Kraft trat und einen Kostenausgleich von 50 DM je Tonne ermöglichte. Die neue Kostenausgleichsabgabe beträgt im Durchschnitt 87 DM je Tonne.

Ab 29. Oktober sind die Wagenstandgelder für die offenen Güterwagen der Deutschen Bundesbahn erhöht worden, wie die Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn mitteilt. Die Bundesbahn sah sich zu dieser Maßnahme gezwungen, weil ihrer Bitte, die Wagen schneller zu entladen, nicht in dem gewünschten Umfange nachgekommen worden ist.

Neuer Plan für erhöhte Steinkohlenförderung

Einen neuen Plan für eine erhöhte Steinkohlenförderung kündigten Bundeswirtschaftsminister Prof. Ludwig Erhard und der Leiter der deutschen Kohlenbergbauleitung, Generaldirektor Dr. Heinrich Kost, als Ergebnis einer Aussprache an, die der Minister mit führenden Männern des Steinkohlenbergbaus in Essen hatte. Das neue Programm, das voraussichtlich im Januar anlaufen wird, soll einen individuellen Anreiz für Belegschaften und Zechen schaffen, mehr Kohlen zu fördern. Vor allem soll der Bergmann unter Tage an dem Ergebnis der Mehrförderung materiell beteiligt werden. „Ich werde außerdem alles tun", sagt Prof. Erhard vor der Presse, „um innerhalb der Bundesregierung wie auch bei den Ländern steuerliche Vergünstigungen für diese Mehrarbeitsleistungen durchzusetzen".

Deutsch-argentinisches Handelsabkommen

Ein neues deutsch-argentinisches Handelsabkommen, das einen Warenaustausch im Werte von 308 Millionen Dollar (1 293 600 000 DM) vorsieht, ist in Buenos Aires unterzeichnet worden. Im Rahmen des neuen Abkommens wird Argentinien Fleisch, Wolle, Getreide, Speise-Öl, Leinsaat und Häute gegen Werkzeugmaschinen, technische Ausrüstungen und Chemikalien liefern. Der Vertrag enthält auch die Bestimmung, daß die beiden Regierungen Beratungen über die Rückerstattung der bei Kriegserklärung beschlagnahmten deutschen Vermögenswerte und Patente in Argentinien aufnehmen. Von dieser Beschlagnahme wurden schätzungsweise 375 Firmen und die Bankkonten von 802 Personen betroffen.

Über 12 000 neue Arbeitskräfte bei Siemens

Im Rahmen einer Ehrung von 1366 Jubilaren umriß der Vorsitzende der Aufsichtsräte der beiden Siemensgesellschaften Dr. Hermann von Siemens die günstige geschäftliche Entwicklung der Unternehmungen im abgelaufenen Geschäftsjahr, die für das Jahr 1950/51 wieder eine Dividende gestatten wird. Die Belegschaft der Siemens & Halske AG. und der Siemens-Schuckertwerke AG. ist in dem am 30. 9. 1951 abgeschlossenen Geschäftsjahr um rd. 12 300 Personen gestiegen. Der Umsatz hat in der gleichen Zeit rd. 1 Mrd. DM erreicht. Die Erhaltung und Festigung der erreichten Position werde zunächst eine der wesentlichsten Aufgaben im kommenden Jahr sein. Auch auf dem Gebiet des Exports ergeben sich weiterhin erfolgversprechende Betätigungsmöglichkeiten, wobei allerdings die Beseitigung der Schwierigkeiten beim Wiederaufbau einer ausländischen Vertriebsorganisation unerläßliche Voraussetzung sei. Dr. von Siemens verteidigte erneut die eingeführte Gewinnbeteiligung. Wenn das Ergebnis eines Geschäftsjahres es möglich mache eine Dividende zu zahlen, dann wolle man auch die Belegschaft, die zu diesem günstigen Ergebnis beigetragen habe, an diesem Erfolg teilhaben lassen, so wie es früher im Hause Siemens geschah.

Bauwirtschaft will wieder ins Auslandsgeschäft

Der deutschen Bauindustrie soll künftig im deutschen Auslandsgeschäft eine größere Rolle zukommen, wie aus dem Bundeswirtschaftsministerium verlautet. Unter den 25 Großfirmen der ganzen Welt, die für große internationale Bauobjekte in Frage kommen, befinden sich 12 deutsche. Die Hohe Kommission hat sich mit der Errichtung deutscher Niederlassungen im Ausland einverstanden erklärt, so daß damit zu rechnen ist, daß in Bälde große Firmen der Bauindustrie sich stärker an Auslandsgeschäften beteiligen können.

Von der jetzt in Kraft getretenen Regelung des Eisenbezugs wird die Bauindustrie ausgenommen sein. Um das Abfließen von Baueisen in Hortungslager und in den illegalen Export zu verhindern, wird die Lieferung von Betonstahl an den Bauunternehmer von der Vorlage der amtlichen Baugenehmigungen abhängig gemacht. Im vorigen Jahr betrug die durchschnittliche Belieferung der Bauwirtschaft monatlich 35 000 t. Sie hat sich in den letzten Monaten auf 41 000 t erhöht. Allerdies werden erhebliche Mengen davon von Besatzungsbauten und vom Tiefbau beansprucht.

Verkehrswissenschaftliche Gesellschaft

In Karlsruhe ist die Gründung der Bezirksvereinigung Oberhein der deutschen Verkehrswissenschaftlichen Gesellschaft erfolgt. Die Gesellschaft betrachtet es als ihre vornehmste Aufgabe, Fachleute aus allen Sparten des Vereins zu gemeinsamer Aussprache über brennende Verkehrsprobleme zusammenzuführen und an ihrer Lösung auf wissenschaftlicher Grundlage mitzuarbeiten. Der von Herrn Prof. Dr. Raab, Technische Hochschule Karlsruhe, gehaltene Vortrag über den Begriff Sicherheit im Verkehr gab sogleich eine Vorstellung davon, welch aktuelle Bedeutung die Arbeit der Gesellschaft hat. Zum ersten Vorsitzenden der Bezirksvereinigung Oberrhein wurde Dr. Kurt Zäpfel, zum Bezirksgeschäftsführer Direktor a. D. Eugen Penk, zum Schriftführer Reichsbahnrat Fritz Jacobs gewählt.

Das Handwerk im Bundeswirtschaftsministerium

Die Mittel- und Kleinbetriebe, insbesondere die Vielzahl der Handwerksbetriebe haben sich seit Jahren darüber beklagt, daß ihre Wünsche gegenüber der Großindustrie nicht in ausreichendem Maße bei Verordnungen und Gesetzentwürfen berücksichtigt werden würden. Jetzt hat das Bundeswirtschaftsministerium eine interne Verfügung an alle Abteilungen des Ministeriums und an die Bundesstelle für den Warenverkehr herausgegeben, die grundsätzlich besagt, daß bei Entscheidungen von gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen alle Wirtschaftszweige gleichmäßig gehört werden müßten. Es wurde den einzelnen Abteilungen zur Pflicht gemacht, sich mit den Vertretern der Klein- und Mittelindustrie und des Handwerks ebenso ins Benehmen zu setzen wie mit den Interessenten der Großindustrie. Ferner hat das Bundeswirtschaftsministerium beschlossen, eine Unterabteilung Handwerk zu bilden, so daß das jetzige Handwerksreferat entsprechend ausgebaut werden wird. Zwar entspricht dies noch nicht den Wünschen des deutschen Handwerks, das einen eigenen Staatssekretär fordert.

Frankfurter Wertpapierkurse

	2. 11. 51	27. 10. 51
Aktien (amtlich)		
Adler Kleyer	74	73
AEG	46	39
Aschaff. Zellst.	135½	138
BMW	36	—
Bemberg	112	114
Brown, Boveri	165½	160
Conti Gummi	152	145
Daimler	70	67½
Dt. Erdöl	128	127
Degussa	145	136
Dt. Linoleum	158	157
Enzinger Union	90	90
Feldmühle	130	130
Goldschmidt	89	91
Gritzner Kayser	140	—
Grün & Bilfinger	37½	—
Haid & Neu	153	153
Harpen. Bergbau	176	152
Heidelb. Zement	153	151
Hoesch	117½	115
Holzmann	35	36
Junghans	69	66½
Karstadt	118	117
Klöckner	123	117
Lahmeyer	—	124½
Lanz	84	83½
Lindes Eis	151¾	150
Löwenbräu	76	75
Mainkraft	112	112
Mannesmann	114	113¾
Metallges.	—	123
Rhein. Braunkohle	176	174
Rheag.	126	129
Rheinmetall	34⅞	37½
Rheinstahl	135	131½
RWE	134½	133
Rütgerswerke	57½	57
Salzdetfurth	99	99
Schöfferhof	85	84½
Siemens	85	85
do. Vorz.	80	80
Sinner	68	69½
Süddt. Zucker	173	174
Ver. Stahlwerke	122½	120
Wayss & Freytag	120	114
Westd. Kaufhof	115	110
Wintershall	94	92¾
Zellstoff Waldhof	106	102
Deutsche Bank	64	62½
Dresdner Bank	58	56
Commerzbank	155	153½
Aktien (Freiverkehr)		
Charl. Wasser	60	60
Dess. Gas	48¾ – 49¾	49½
Dt. Waffen	47	46¼ – 47¾
Eisenh. Köln	91½	89¾ – 92
Gutehoffnungsh.	141	132½ – 138
Hamb. El. Werke	102½ – 105½	106
Moninger Brauerei	57	56
Waggon Rastatt	95	90
Pfandbriefe und K. O.		
Frankf. Hyp. Bk.	74	65⅝
do. K. O.	72	64⅛
Mein. Hyp. Bk.	72	65½
do. K. O.	70	64⅜
Dt. Centr. Bk.	68½	62⅝
do. K. O.	64	61¼
Rhein. Hyp. Bk.	73	65⅛
do. K. O.	70	63⅛
Württbg. Hyp. Bk.	74	70
do. K. O.	72	69½

2. November: 1 Westmark = 3.70—3.90 Ostmark — Zürich: 100 DM = 82 sfr.

WENN ZU SPÄTER STUNDE ... ein besonders guter Kaffee stärken und ermuntern soll, wird sich die rot-weiße Dose in Ihrer Speisekammer bewähren. Glücksklee-Milch ist in geschlossener Dose unbegrenzt haltbar. Wenige Tropfen dieser konzentrierten, immer gleichmäßig gehaltvollen Milch genügen schon, um einem starken Kaffee die Milde, die verlockende goldbraune Farbe und ein vollentfaltetes Aroma zu geben. Glücksklee-Milch macht guten Kaffee besser, denn sie wirkt wie Sahne.

Die Milch Ihres Vertrauens in der rot-weißen Dose

Alles glückt mit Glücksklee

Deshalb: Nicht eine Dose Milch schlechthin, sondern Glücksklee-Milch verlangen!

Herdfeuer des kleinen Glücks

Die Erhöhung der Vergnügungssteuer hat das Leben der Karlsruher Spielclubs nicht ausgelöscht — Karlsruhe, die spielfreudigste Stadt in Süddeutschland

Mit wenigen Ausnahmen sind es immer dieselben Personen, die sich Abend für Abend in den acht Karlsruher Ecarté-Clubs einfinden, um ihre kargen Existenzen zu verbessern. Nichts von gesellschaftlichem Glanz ist in den verräucherten Nebenzimmern der Gasthäuser. Kleine Einsätze und kleine Gewinne bedingen Bescheidenheit. An Baden-Badens Roulettetischen nennt man solche Leute „Frühstücksspieler." Sie beenden das Spiel, wenn sie so viel gewonnen haben, wie sie für drei Mahlzeiten des kommenden Tages benötigen. Sie kommen am Abend wieder, um für den nächsten Tag sich Essen und Miete zu verdienen. Der Croupier des Ecarté-Clubs kennt sie beim Vornamen und trägt sie in die Spielerliste ein. Pointeure, Spieler, die für die Ponte gegen die Bank spielen, dürfen nur Leute sein, die die Spielregeln beherrschen. Mit fliegenden Händen greifen die nach den Karten. Spielberater assistieren ihnen. Bank od. Ponte, das ist die Frage. Kriegerwitwen, suspendierte Beamte, Handlungsreisende und Menschen, deren Beruf undefinierbar bleibt, kramen vor Beginn eines jeden Spiels Geld oder Chips aus den Taschen und machen ihre Einsätze. Selten, daß ein Coup heute 30 oder gar 50 Mark erreicht. Meist werden Spiele mit Einsätzen von 8 bis 10 Mark gebucht.

In einem Karlsruher Spielclub Foto: Archiv BNN

„Ecart" heißt Seitensprung und bedeutet im Kartenspiel das Weglegen von Blättern gegen Eintausch neuer. Wohl hundertmal werden im Verlauf einer Stunde, bei durchschnittlich zehn Spielen die Karten eingetauscht und abgelegt. An dem halbrund eingeschnittenen Tisch sitzen sich Bank und Ponte gegenüber, um in zähem, abwägenden Spiel den Gewinn an sich zu reißen.

Nur der Pointeur und seine Berater sprechen. Aufbrausend und heftig manchmal, dann wieder flüsternd. Im Verlauf einer Stunde werden Hoffnungen geweckt, in Spannung gehalten, enttäuscht oder erfüllt. Glücklich jeder, der die Leidenschaft des Spiels nicht kennt. Wen sie jedoch Abend für Abend in die Clubs treibt, ist irgendwie zu bedauern. Hier wird nicht das Spiel des Spielens wegen betrieben. Vielmehr ist es ein Broterwerb, eine Arbeit wie jede Arbeit, hinter der die Angst um die Erhaltung eines Existenzminimums steht. Wie überall, wo Geld rollt, sammelt sich auch im Ecarté-Club eine Gefolgschaft, die von diesem Gelde leben will. Vom Spieler bis zum Wirt und dem Fiskus reicht die Kette der Gefolgschaftsmitglieder, und die Stadt hat durch ihre 60prozentige Besteuerung der Clubs den Löwenanteil am Geschäft; damit ist diese von vielen Bürgern abgelehnte Einrichtung mehr oder weniger legalisiert. Ecarté-Spielbetriebe zahlen Umsatz-, Gewerbe- und Einkommensteuern. 10 Prozent der Vergnügungssteuer werden je zur Hälfte für Bank und Ponte im Bonbuch, wo jeder Coup eingetragen wird, verbucht. Bei 8 Spielclubs in Karlsruhe, das gegenüber Mannheim mit vier Betrieben und Stuttgart mit nur einem Spielbetrieb die spielfreudigste Stadt im süddeutschen Raum ist, sind die Steuereinnahmen nicht unwesentlich.

Aber innerhalb der acht Clubs bestehen, je nach der örtlichen Lage, enorme Unterschiede. In den einen verkehrt ein guter Mittelstand, in den anderen die verzweifelte Legion der „Glücksritter um jeden Preis". So gesittet es bei den ersteren zugeht, so hemmungslos ist es bei den anderen. Erwerbslose und zweifelhafte Mädchen streiten sich in der Beratung des Pointeurs. Die Gier um jeden Pfennig gibt den Spielen eine unbegreifliche Schärfe. Was aber am deutlichsten den Unterschied innerhalb der Karlsruher Ecarté-Clubs demonstriert, sind die Spielzeiten, die bei einer Gruppe oft ohne Unterbrechung bis in den späten Vormittag hinein dauern.

Man glaubte, die Ecarté-Clubs in Karlsruhe zum Erliegen zu bringen, als der Stadtrat den Vergnügungssteuersatz von 30 auf 60% erhöhte. Aber keines der Unternehmen ist daran gestorben. Sie existieren alle noch. Wenn man von ihrem Ruf sprechen will, muß man sie nach ihren Spielzeiten beurteilen. Diejenigen, die ihre Betriebe bis weit in den Vormittag des kommenden Tages offen halten, sind ein Sammelbecken zweifelhafter Existenzen. Hier trifft man es nicht selten, daß sich Bank und Ponte verständnisinnig zuzwinkern und in einem abgekarteten Spiel das letzte Markstück eines verzweifelten Glücksritters kassieren. Streitigkeiten werden in diesen Clubs bisweilen sehr handgreiflich ausgetragen. Der letzte Akt spielt dann fast immer vor Gericht.

Wenn die Karlsruher Spielclubs trotz der enormen Besteuerung nicht verschwinden, so wäre doch schon viel gewonnen durch die Einhaltung der Spielzeiten. Es steht übrigens zu erwarten, daß die Landesbezirksdirektion des Innern in dieser Frage demnächst eine endgültige Entscheidung treffen wird. Sie würde sich zum besten gerade derer auswirken, die an den Herdfeuern des kleinen Glückes Abend für Abend die Ponte bilden.

Kr.

Razzia auf Schund / Im Verhör die lieben Kleinen

Wir haben schon darüber geschrieben. In Göppingen, der Stadt der Schmiedepressen, setzte das Stadtschulamt in zwei Schulen eine Großrazzia auf jugendliche Schundleser an. Nach streng geheim betriebenen Vorbereitungen erfolgte der Einsatz gegen den Inhalt der Schulranzen schlagartig in allen Klassen. Die Durchsuchung (in der Gefangenschaft Filzung genannt) zeitigte das erwartete Ergebnis. In manchen Klassen wurde bis zu einem Pfund Schundliteratur konfisziert, Abenteuer und Erotik. Das Abenteuer überwog bei weitem.

Wenn sich in der Seele des Göppinger Stadtschulrates angesichts dieses Erfolges seiner Aktion die Trauer des Pädagogen mit der Befriedigung des Kriminalisten paarte, so waren die Eltern einfach nur wütend. Sie protestierten in Stuttgart und fragten erbittert: Darf eine Schule filzen? Darf sie das Privateigentum der Kinder durchwühlen? Sie darf. Ein Erlaß Aktenzeichen U 1/870 vom 29. 8. 1949 betreffend „Maßnahmen gegen die sittliche Gefährdung der Jugend" gibt ihr das Recht dazu. Darauf fragten die Eltern weiter: a) ist dieses Recht nicht überschritten worden? b) sind solche Maßnahmen, wenn auch gesetzlich zulässig, pädagogisch überhaupt empfehlenswert? — „Professor Unrath" und „Der blaue Engel" wurden nicht bemüht.

Als Herausgeber einer Bubenzeitung würde ich die Nachricht von der Göppinger Schulmappen-Razzia unter der Schlagzeile „Ein Fanal" bringen, als Vater möchte ich sie überschreiben: „Eine Unvorsichtigkeit". Reden wir nicht groß über Polizeistaat-Tradition im deutschen Schulwesen und über freiheitlichen Individualismus im amerikanischen! Die amerikanischen und die deutschen Lehrer haben eine und dieselbe Sorge, nämlich ihre Schüler auf dem rechten Weg zu halten. Nur sind die Amerikaner reich, und Deutschland ist arm. Immerhin konnte sich in Göppingen etwas zutragen, was in Ohio ganz und gar unmöglich wäre. In Göppingen geschah es nicht, weil uns Deutschen die Ordnung wichtiger ist als die Freiheit, wie alle Welt uns vorwirft, sondern ganz einfach, weil wir uns unser Verhältnis zu Kindern anscheinend überhaupt nicht anders als von der Autorität bestimmt vorstellen können. Zwischen befehlen und erziehen besteht aber ein ebenso großer Unterschied wie zwischen zwingen und überzeugen. Gewalt über ein Kind haben, befähigt noch lange nicht dazu, es zu lenken.

Ich habe die Reden, die nach dieser Razzia auf den Göppinger Schulhöfen geführt wurden, nicht gehört, aber ich möchte mich anheischig machen, sie hier wörtlich aufzuzeichnen. Zunächst einmal wird von den Buben, die mit knallroten Köpfen aufeinander einsprechen, das Hinterhältige, Listige, Überfallartige der Aktion kommentiert (So eine Gemeinheit! Und ich hab' ihm noch die Aufsatzhefte getragen!), dann das Gewalttätige; Buben registrieren die Macht der Erwachsenen ja nie als etwas Natürliches, Gerechtes, sondern immer als etwas Unfaires. Und schließlich die Absprache, Planung und Erörterung der Gegenmaßnahmen. Denn darüber kann ja wohl selbst ein Anfänger unter den Erziehern keinen Zweifel mehr hegen, daß von nun ab und nach diesem Schlag jeder Besitzer eines Groschen-Schmökers in Göppingen ein Held ist, und daß alle, die noch keine Nat-Pinkerton-Leser waren, durch diese Razzia nachdrücklichst auf die verbotenen Genüsse, die ja wohl süß sein müssen, aufmerksam gemacht wurden. Es zu einer Kräfteprobe gegen eine ganze Schule kommen zu lassen, ist überdies für die Lehrerschaft taktisch eine völlig unmögliche Situation. Welche anderen, besseren Wege einzuschlagen sind, die Jugend vor Schmutz und Schund zu bewahren, ist der Göppinger Schulbehörde bereits von allen Seiten bedeutet worden; man könnte dem höchstens noch den Rat anfügen, die diskriminierte Literatur doch an der Quelle, das heißt bei den Verlagen, zu beschlagnahmen und sie gar nicht erst in die Schulmappen der Kinder kommen zu lassen. Ob diese Razzia ein Ausweichen gegen die Stelle des schwächsten Widerstandes hin darstellt, mag auf sich beruhen, wichtig ist etwas ganz anderes:

Die Göppinger Aktion trägt ganz bestimmte, uns allen unheimlich bekannte Merkmale, die Geheimhaltung, das schnelle Zuschlagen in allen Klassen gleichzeitig, der Rationalismus, die nackte Zweckhaftigkeit. Jeden Schüler einzeln und nach seinem besonderen Wesen vorzunehmen, galt wohl als liberalistisch schwächlich und somit unmodern. Großrazzia nach Schund, im Verhör die lieben Kleinen! Wie schrieb ein Mann, den die Sache gar nichts anging: Was in den Göppinger Schulen geschah, das ist Pädagogik mit dem Hammer. Sgl.

KARLSRUHER KALENDER

Wohin übers Wochenende?

Badisches Staatstheater. Großes Haus: Heute, 19.30 Uhr, „Der Graf von Luxemburg", Operette von Lehar. Musikalische Leitung Hoffmann-Glewe. Inszenierung Wolff. Hauptrollen: Graun, Nierich, Runa, Graumann, Hell, Türmer. Ende 22.30 Uhr. — Sonntag: 17 Uhr „Tristan und Isolde", von Rich. Wagner. Musikalische Leitung Matzerath, Spielleitung Eichinger, Hauptpartien: Baumann, Knoebel, Eichinger, Hofmann, Walden. Ende nach 21 Uhr. — Schauspielhaus: Heute, 19.30 Uhr, Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen, zum letzten Male „Das Käthchen von Heilbronn", Schauspiel von H. v. Kleist. Inszenierung Hammacher, Hauptrollen: Bach, Staudte, Leitgeb, Lennbach. Ende 22.30 Uhr.

Die Insel (Waldstr. 3). Samstag und Sonntag, jeweils 20 Uhr, „Um 7 Uhr zu Hause", Schauspiel von Sherriff. Hauptrollen: Irma Poppe, Rich. Nagy.

Konzerte. Samstag, 20 Uhr, Munz-Saal: Zilcher-Trio (Mozart, Beethoven, Brahms). — Stadthalle, Großer Saal, 20 Uhr: Konzert der Chorgemeinschaft Weigel, anläßlich des 30jährigen Dirigenten-Jubiläums von Chorleiter A. Weigel.

Ausstellungen. Staatliche Kunsthalle: Bilder des 15. bis 19. Jahrhundert (10—13 und 14—16 Uhr, am Sonntag außerdem 11.30 Uhr Führung und Vortrag über „Die Anfänge der Tafelmalerei in Deutschland"). — Bad. Kunstverein: Samstag, 16 Uhr, Eröffnung der Ausstellung der Künstlergruppe „Der Kreis" sowie französische Plakate (Sonntag 11 bis 13 Uhr). — Orangerie: Das neue Schulhaus (Samstag und Sonntag 10—19 Uhr). — Landessammlungen für Naturkunde (Friedrichsplatz, Eingang Ritterstr): Vögel der Heimat, Pilzausstellung, Vivarium (14—17 Uhr, Sonntag 11—13 Uhr). — Pfinzgaumuseum Durlach, Prinzessinnenbau der Schloßkaserne: Sonntag 10.30—12.30 Uhr geöffnet.

Lichtspieltheater. Kurbel: Bengali; Sonntag vormittag: Das Schatzkästlein (Neue Kulturfilme kommentiert von Regisseur Dr. Priemel); Sonntag mittag: Schneewittchen. — Luxor: Fanfaren der Liebe; Sonntag vormittag: Der Riese Tunichtgut. — Pali: Samson und Delilah; Spätvorstellungen Samstag und Sonntag: Gangster, Frauen und Brillanten; Sonntag vormittag: Lied der Wildbahn. — Rondell: Allotria in Florida; (Samstag auch als Spätvorstellung). — Schauburg: Der fidele Bauer; Spätvorstellung am Samstag und Sonntag mittag: Sturz in den Abgrund; Sonntagsmatinee: Pygmalion. — Atlantik: Der Überfall auf die Olive Branch. — Kammerlichtspiele Durlach: Königin Christine. — Markgrafentheater Durlach: Du bist Musik für mich. — Rheingold: Samson und Delilah; Samstag und Sonntag vormittag: Dornröschen; Spätvorstellungen Samstag und Sonntag: Von Banditen überfallen. — Skala Durlach: Das Kind der Donau.

Vereine. Samstag: Kaninchenzuchtverein C 95: Herbstschau, Kronenhalle (auch am Sonntag). — Kleingärtner Durlach-Aue: Waldhorn, Obstbaufachberater Mackert: Wie kann der Obstbau rentabel gestaltet werden? — Kleintierzüchterverein Rintheim: Schweizerhof, Kleintierausstellung (auch am Sonntag). — Lyra Durlach: 20 Uhr, Blume, Herbstkonzert, Leitung Kapellmeister Fr. Barth. — MGV Rheingold: 20 Uhr, Kronenfels, Herbstfeier mit Tanz. — Odenwaldverein: 20 Uhr, Schildbürger, Monatsversammlung. — Polizeisportverein: Festhalle Durlach, 20 Uhr, Konzert, anschl. Tanz. — Radfahrerverein Sturm 1898: Lamm, Mühlburg, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — Schwimmverein Neptun: Kleiner Saal der Stadthalle, 20.30 Uhr, Stiftungsfest mit Ehrung verdienter Mitglieder. — VdK: Engel, Grünwinkel, 20 Uhr, Herbstfeier mit der Lachbühne Adi Walz. — Sonntag: Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund Solidarität, Ortsgruppe Karlsruhe: Deutsche Eiche, 9.30 Uhr, Generalversammlung. — Handharmonika-Club Knielingen: Krone, 19.30 Uhr, Herbstkonzert. — Sudetendeutsche Landsmannschaft: Bonifatiussaal, Schillerstr., 16 Uhr, „Vermächtnis der Heimat". — Zither-Club Mühlburg 1894: Engel, Grünwinkel, 19 Uhr, Herbstkonzert.

Gewerkschaften. DAG: Samstag, 19.30 Uhr, Traube, Mitgliederversammlung. Thema: Die Angestelltenversicherung. — Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr: Sonntag, 10 Uhr, Salmen, Fortsetzung der Berufsfahrerbetreuung. Thema: Der Berufsfahrer in der heutigen Verkehrspolitik.

Sonstige Veranstaltungen. Carnegie-Institut Deutschland: Aulasaal Nr. 16 der TH, 19 Uhr, Vortrag über Carnegie-Kurse. — Jugendheim: 20 Uhr Vortrag von Prof. Velden, Stockholm: Was muß ich wissen, um mein Leben glücklich und mit Erfolg zu gestalten? — Musikschule Fellhauer-Post: Schülervorspiele, Conradin-Kreutzer-Haus, 18.30 und 20 Uhr. — Sozialarbeiter Nordbadens: Tagung im Hotel Link, 16 Uhr. — Kameraden des ehem. Bad. Fußart.-Regts. 14 (Straßburg): Felshof, 20 Uhr, Gemütl. Beisammensein (mit Familienangehörigen).

Kurze Stadtnotizen

Die Turmbergbahn verkehrt am morgigen Sonntag zum letztenmal in diesem Jahr.

Zugunsten der Kriegerwaisen findet am heutigen Samstag um 20 Uhr in der Turnhalle in Daxlanden eine Konzertveranstaltung der Arbeitsgemeinschaft der Daxlander Vereine mit einem erlesenen Programm statt.

Die Arbeitsgemeinschaft der Badener fordert zur Teilnahme an dem heute um 16 Uhr in der Stadthalle, Kleiner Saal, stattfindenden Vortrag über die Elektrifizierung der Bahnen in Nordbaden auf.

Karlsruher Züchter ausgezeichnet. Bei der Junggeflügelschau in Hannover wurden die „Zwerg-Holländer-Weißhauben" (schwarz) des Karlsruher Züchters Kerschbaum zweimal mit „sehr gut" und Zuschlagspreis bewertet. Insgesamt waren bei dieser Schau fast 11 000 Tiere ausgestellt.

Geburtstage. Frau Walburga Imle, Goethestr. 11, wird heute 70 Jahre alt. Ihren 85. Geburtstag feiert morgen Frau Christine Weber, geb. Schädler, Karlsruher Straße 170. Frau Karoline Krauß, Durlach, Dornwaldstraße 10, begeht morgen ihren 80. Geburtstag. Das 70. Lebensjahr vollendet morgen Frau Hedwig Erber, geb. Herrmann, Amalienstraße 53 (früher Braunau, Sudetenland).

Die Zusatzprüfung für Orthopädie-Schuhmachermeister hat Josef Weckenmann, Hirschstr. 64, vor der Handwerkskammer Frankfurt und der orthopädischen Universitätsklinik (Friedrichsheim) abgelegt.

Versammlungs-Kalender der Parteien

CDU. Kreis Karlsruhe: 3. 11., 16 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle: Öffentliche Versammlung, Abteilungspräsident Dr. Otto Sexauer von der Eisenbahndirektion Karlsruhe und MdB. Gottfried Leonhard (Pforzheim) referieren über die Elektrifizierung der Bahnstrecke Mühlacker—Pforzheim—Karlsruhe. — Mühlburg, 8. 11., 20 Uhr, „Anker": Mitgliederversammlung, Ref. Dr. Werber. — Daxlanden, 10. 11., 20 Uhr: Mitgliederversammlung, Ref. MdB. Wendelin Morgenthaler.

DVP. Jungdemokratische Arbeitsgemeinschaft: 6. 11., 20 Uhr, „Kronenfels": Diskussionsabend.

Sonntagsdienst der Ärzte, Zahnärzte und Apotheken

Ärzte (der Dienst beginnt samstags 13 Uhr und endet sonntags um 24 Uhr; falls der Hausarzt nicht erreichbar ist): Dr. Detert, Kaiserstr. 5, Tel. 3060; Dr. von Strasser, Beiertheimer Allee 9, Tel. 5845; Dr. Braun, Leopoldstr. 49, Tel. 2907; Dr. Frey, Mathystr. 33, Tel. 1400; Dr. Roßmann-Riegger, Rüppurr-Weiherfeld, Danziger Str. 8, Tel. 8313; Dr. Rudolf Kramer, Durlach, Blumentorstr. 16, Tel. 91 976.

Zahnärzte: Dr. Willi Knodel, Kaiserstraße 88, Tel. 7217.

Apotheken (Sonntags- u. Nachtdienst ab heute): Kronen-Apotheke, Zähringerstr. 43 (Ecke Kronenstraße), Tel. 1099; Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201 (Ecke Waldstr.), Tel. 491, Ludwig-Wilhelm-Apotheke, Lessingstr. 4 (beim Mühlburger Tor), Tel. 1705; Hilda-Apotheke, Karlstr. 66 (Ecke Mathystraße), Tel. 1779; Engel-Apotheke Knielingen, Saarlandstr. 33, Tel. 2042; Bären-Apotheke, Hagsfeld, Karlsruher Str. 38, Tel. 3890; Bahnhof-Apotheke, Durlach, Pfinztalstraße 83, Tel. 91 434.

Städtekampf der Kunstturner

In der Turnhalle des TuS Grötzingen werden sich heute, 20 Uhr, die starken Riegen des KTV 46 und Freiburg in einem Vergleichskampf gegenübertreten.

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Götz, GmbH., Haus für Gebrauchstextilien, Karlsruhe, Lammstraße 1b—5, bei.

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Spießhofer & Braun, GmbH., Heubach (Württemberg), bei.

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt des Bayerischen Fußball-Toto im Toto Nord-Süd bei.

Wir rauchen die „Astra" und wissen warum!

Bei der Auswahl der Tabake für diese Virginia-Blend-Cigarette geht Qualität vor Quantität. – Es ergab sich daraus für das Format der Astra die klassische Länge der großen USA-Marken.

31. 8. 51
Ich bin häufig auf Tierfang für Hagenbeck in Afrika. An Strapazen und Aufregungen fehlt es bei solchen Unternehmungen nie, aber das macht mir wenig Sorgen. Fragen tu ich mich nur — wo krieg' ich da unten meine Astra her?
Hamburg *Arnulf Johannes*

25. 10. 51
Bisher habe ich immer gesagt, eine Cigarette sei wie die andere. Jetzt sehe ich ein, daß es Unterschiede gibt. Darum bleibe ich bei der Astra – ich weiß warum!
Dr. Ute Volp
Frankfurt/M.

12. 8. 51
In meinem Hotel werde ich oft gefragt, welche Cigarette ich empfehlen kann. Das ist natürlich Geschmackssache. Aber jetzt, wo es die Astra als „Virginia" wieder gibt, von der ich ganz begeistert bin, heißt mein Rat: „Astra – die muß jedem schmecken"
München *Hans Bauer*

TRADITION DER MARKE - FORTSCHRITT DER METHODE

Ein Kaffee hat Geburtstag

Das waren noch Zeiten, als der Hofkutscher mit der Droschke vorfuhr, um einen ganzen Berg voll Torten und köstlichen Gebäcks aufzuladen! Wenn vor 100 und mehr Jahren ein Konditor zu wirken begann, dann konnte und durfte es an nichts fehlen. Die besten, kostbarsten, ausgesuchtesten Früchte, Liköre und Gewürze mußten herhalten, um wahre Wunderwerke zu bauen, bei denen man nicht wußte, ob der Gaumen oder das Auge sich mehr erfreuten.

Drehen wir den großen Uhrzeiger zurück und immer weiter zurück, bis er schließlich stehen bleibt und dieses Datum anzeigt: 3. Nov. 1826. Das war der Tag, an dem Karlsruhe seine erste Konditorei bekam. Und der sie — in der damaligen Langen Straße (heutige Kaiserstraße) — eröffnete, das war der von seiner Mutter soeben aus Wien zurückgerufene Louis Kaufmann, ein Karlsruher Bürgersohn, der in vielen Wanderjahren sein schönes Handwerk gelernt hatte. Damals und in den Jahrzehnten später war es noch üblich, daß die Konditorwaren ausschließlich außer Haus geliefert oder, wie heute noch das Brot, im Geschäft gekauft wurden. Ein Kaffee in unserem Sinne kannte man nicht. Erst im Jahre 1877 eröffnete dann Karl Kaufmann, der Sohn des Gründers, am Ludwigsplatz Karlsruhes erstes Kaffee, das aus der in der Mitte gelegenen Konditorei und je einem Raume links und rechts davon bestand: einer für die Herren, einer für die Damen. So streng waren damals noch die Sitten, wobei man sich unschwer ausmalen kann, was zu unseren Zeiten aus einem Kaffee würde, das noch die Geschlechter trennen wollte!

Blättert man im „Karlsruher Intelligenz- und Wochenblatt", so findet man unterm 5. November 1826 jene denkwürdige Anzeige, durch die Louis Kaufmann die Eröffnung der ersten Karlsruher Konditorei (und sagen wir also des ersten Karlsruher Kaffees) bekannt gibt. Das ist eine lange Aufzählung der besten Dinge, von der „feinen Windbackerey mit Früchten, gefüllt von Vanille, Zimmt, Chocolade, Rosen" bis zu „fleurs d'orange", „bisquit de Savoye" oder „Pastilles a la Richelieu". Eine Parade guter Dinge, die mehr als alles andere zeigt, wieviel Lebenskunst, auch äußerlicher Art, in diesen 125 Jahren verlorengegangen ist, und nicht zu Unrecht beneidet der jetzige Besitzer des ältesten Karlsruher Kaffees, das sich nun schon über vier Generationen in der gleichen Familie bewahrt hat, seinen Urgroßvater um die köstlichen Rezepte jener Zeit. Rezepte, bei deren Anwendung freilich mancher heutige Kaffeebesucher Angst um sein Portemonnaie bekäme.

Mit der Erinnerung an die Gründung des ältesten Kaffees wird zugleich auch ein Stück Karlsruher Kulturgeschichte lebendig, weil ja das gesellschaftliche Leben nun schon seit Jahrzehnten ohne die Kaffees nicht mehr denkbar ist. Womit stoßen wir an, um den Geburtstag des ältesten Karlsruher Kaffees zu feiern? Mit einer Tasse Kaffee, versteht sich. Zubereitung Jahrgang 1826. jw.

„Ich hoffe nebst gott zu Richten Recht..."

Historisches und Gruseliges um das Karlsruher Richtschwert

Lange Zeit waren die stadtgeschichtlichen Sammlungen von Karlsruhe dem Badischen Landesmuseum angegliedert; was von ihnen übrig geblieben ist, wurde vor zwei Jahren an die Stadt zurückgegeben, weil das Landesmuseum noch keine endgültige Unterkunft hat, die Stadtverwaltung aber einen Neuaufbau der Sammlungen im Haus Solms vornehmen will. Dieser Tage wurde nun im Landesmuseum ein interessantes Stück der stadtgeschichtlichen Sammlungen wieder aufgefunden und dem städtischen Archiv zurückgegeben, nämlich das alte Karlsruher Richtschwert von 1772, das unter Oberbürgermeister Dr. Julius Finter vor rund 25 Jahren von Straßburg zurückgekauft worden war.

Die kurzen, schweren Richtschwerter des Scharfrichters mit gerader, zweischneidiger, breiter Klinge und Parierstange sind als Hieb- oder Schlagschwerter im 16. Jahrhundert aufgekommen. Das Karlsruher Richtschwert ist in der Scheide 115 cm, blank 113,5 cm lang. Am Griff ist es 5,5 cm breit, am unteren Ende rund 5 cm; die Klinge ist also fast parallel. Die bronzene Parierstange ist waagrecht 20,5 cm breit und endet beiderseits in Knöpfen mit Drehgewinden. Der Griff ist 25 cm lang, beidhändig zu fassen, am Handgriff mit einem Lederüberzug versehen, den Messingfäden spiralig umwinden. Den Knauf bildet eine in Einzelrippen aufgelöste Kugel mit aufgesetztem Krönlein. Auf der Oberseite der Parierstange ist die Jahreszahl 1772 eingeschlagen; ebenfalls eingeschlagen sind die Buchstaben G. J. (wohl die Initialen des Scharfrichters) und die Ortsbezeichnung CARLSRUH. Das S ist dabei seitenverkehrt und das U steht auf dem Kopf.

„Damit Er kan selig werden"

Das Oberteil des Richtschwertes zeigt auf beiden Klingenseiten Damaszierungen figürlicher, ornamentaler und schriftlicher Art; sie erstrecken sich unterhalb der Parierstange auf 33 cm Länge. Das Schwert ist kein echter Damaststahl; die Damaszierungen sind durch Eingravierung und Ätzung entsprechend nachgeahmt. Unter der Inschrift JUSTJTJA ist auf beiden Schwertseiten die allegorische Figur einer nackten Justitia mit der Waage der Gerechtigkeit in der Linken und einem erhobenen Schwert in der Rechten dargestellt. Die Inschrift auf der oberen Schwertseite lautet: O Herr nim Dießen armen Sünder auff in Dein Reich. Damit Er kan selig werden vor einen glücklichen Streich. Auf der anderen Schwertseite steht: Jch stehe Jch hoffe nebst gott zu Richten Recht. Jesus Christus Du bist Der Richter und ich Der Knecht. Beide Inschriften stehen im Raum einer 20 cm langen schwachen Stahlaushöhlung unterhalb der Parierstange. Sonst ist das Richtschwert glatt, stahlblank, silberglänzend und heute noch scharf und biegsam. Es wiegt ohne Scheide 1 kg 920 g, mit der Scheide 2 kg 250 g. Die Scheide ist aus Leder und hat Messingbeschläge.

„So strömte viel Volk vor das Mühlburger Tor"

Es ist ein eigenartiges Gefühl, das Richtschwert in der Hand zu wiegen, besonders wenn man an die letzte öffentliche Hinrichtung mit dem Schwerte in Karlsruhe am 27. März 1829 denkt. Es gibt darüber manche Erinnerung; auch der Stadtchronist Fr. v. Weech hat in seine Karlsruher Geschichte einen kurzen Bericht eingefügt: „In der Morgenfrühe des 29. Juli 1827 wurde vor den Toren der Residenzstadt der Melker Johann Reinhard aus der Schweiz auf dem Hof der Brüder Wagner, aller seiner Habseligkeiten beraubt und erschlagen, aufgefunden. Nach mehreren Wochen fiel der Verdacht, die Untat begangen zu haben, auf die übelbelumundeten Brüder Qualibert und Damian Maisch aus Winkel bei Rotenfels. Sie wurden nach langer Untersuchungshaft des Raubmords überführt und mußten nach dem landesherrlich bestätigten Urteil des Oberhofgerichts vom 7. März 1829 ihr Verbrechen mit dem Schwerte büßen. So strömte am 27. März 1829 viel Volk vor das Mühlburger Tor nach dem Richtplatz des Karlsruher Stadtbanns zwischen der Mühlburger Straße und dem Landgraben (also der heutigen Kaiserallee und der Sofienstraße), um Zeuge zu sein, wie die strafende Gerechtigkeit ihres unerbittlichen Amtes waltete. Damian Maisch als der Anstifter des zum Mord führenden Raubes sollte dabei als zweiter hingerichtet werden und die Enthauptung des von ihm verführten Bruders noch erleben und erleiden. Die Todesstrafe wurde ordnungmäßig vollzogen."

Die Scharfrichter arbeiteten hemdärmelig

Ein Bild der öffentlichen Hinrichtung ist in Form einer Lithographie erhalten, die Ocsar Erhardt in Tusche nachgezeichnet hat (vgl. Abbildung). Das hölzerne, von Geländern umgebene Schafott war zweistöckig. Treppen führten jeweils zu den einzelnen Podesten hinauf. Auf dem unteren Podest saßen an zwei Tischen rechts die Mitglieder des Oberhofgerichts mit dem Zweispitz, links die bürgerlichen Gerichtszeugen im Zylinder. Berittene Husaren sicherten das Schafott im engen Kordon. Eine Unmenge Volk umstand die Richtstätte. Frauen, Kinder jedes Alters, Väter hoben ihre Kinder zur besseren Sicht auf Arm und Schultern, Frauen weinten, gingen aber nicht vom Platz. Manche Zuschauer hatten sich Leiterwagen und Kutschen als Tribünen herangefahren. Auf dem oberen Podest wurde das Gericht vollzogen. Dort waltete der Scharfrichter mit dem Richtschwert seines Amtes, assistiert von seinen Gehilfen. Die Röcke hatten sie ausgezogen; sie arbeiteten hemdärmelig. Den „armen Sündern" wurden schwarze Zipfelmützen über das Gesicht gezogen, am oberen Zipfel hielt der Gehilfe des Henkers den Kopf; der Hals war für das Schwert freigelegt. Drei Geistliche spendeten letzten Trost und Zuspruch. Damians schwarze Kapuze wurde erst über die Augen gezogen, als sein Bruder hingerichtet war. Der Geistliche war barmherzig und hatte sich so vor ihn hingestellt, daß er die Sicht verdeckte.

Legenden um die Richtschwerter

Im Volksaberglauben verbinden sich mit dem Richtschwert magische Kräfte und Vorstellungen. Dieses Schwert, das den Körper berührt hatte und mit Blut bespritzt war, sollte im Kampf außerordentliche Kräfte verleihen und besaß heilbringende Wirkungen. Kinder, die mit aufrecht gerichtetem Gesicht zur Welt kamen, galten als später der Justiz verfallen, wenn sie nicht vom Scharfrichter mit dem Richtschwert blutig geritzt wurden. Angeblich gaben die Richtschwerter auch von sich aus Zeichen, wenn sich neue Opfer ankündigten. Meister Franz, der berüchtigte Scharfrichter von Nürnberg, berichtete, daß er den bald erfolgenden Befehl zur Enthauptung eines Gefangenen am Zittern seines an der Wand hangenden Richtschwertes erkannt habe. In Bremen sollten Anno 1539 achtzig Seeräuber enthauptet werden. Da erklang das Richtschwert achtzigmal und dann noch einmal: Der Scharfrichter wurde einige Jahre später wegen Zauberei selbst hingerichtet.

Der Scharfrichter (Nachrichter), die zur Vollstreckung von Todesurteilen berufene Person, wurde, wie auch die große Zahl der volkstümlichen Benennungen zeigt, zu einer der merkwürdigsten Erscheinungen der deutschen Kulturgeschichte. In der Entlohnung besser gestellt als mancher „ehrliche" Beruf, war er gesellschaftlich geächtet und wurde als vermuteter Inhaber außergewöhnlicher Kräfte (Arzt, Zauberer, Geistbanner) mit abergläubischer Scheu betrachtet. H. Pr.

Heute beginnt die Herbstmesse

Und zum Abschluß wieder ein Feuerwerk

Das Regenwetter der letzten Tage war sozusagen der traditionelle Hinweis auf die Karlsruher Herbstmesse, die heute beginnt und mit Neuheiten in Fahr-, Schau- und Verkaufsgeschäften, mit Schaustellungen und einer reich beschickten Verkaufsmesse aufwartet. Die gestrige Interessentenversammlung im „Gottesauer Hof", vom Verein selbständiger Schausteller und Berufsgenossen einberufen, beschloß einstimmig, zum Abschluß der Messe wieder ein Feuerwerk zu veranstalten. Zum Punkt „Reklame" sagte Vorsitzender Schäfer, der Verein wolle an die Stadtverwaltung mit der Bitte herantreten, sie möchte sich, wie dies in anderen Städten der Fall sei, bei der Werbung einschalten. Außerdem will man auch die Strompreisfrage mit der Stadtverwaltung besprechen. (Gegenwärtig haben Schausteller und Verkäufer außer den Kilowattstunden für die zehn Tage dauernde Messe den monatlichen Grundpreis zu zahlen). In der sehr lebhaften Diskussion wurde u. a. darauf hingewiesen, daß es trotz der Einrichtung einer zweiten Notbedürfnisanstalt noch immer an Toiletten fehlt, die den hygienischen Anforderungen entsprechen.

Auftakt zum Karneval 1952

Da der traditionelle Eröffnungstag des Karnevals, der 11. 11. auf einen Sonntag fällt, hat sich die „Grokage" wie die Karnevalsgesellschaften vieler anderen Städte dazu entschlossen, den Auftakt zum Karneval 1952 bereits am Samstag, den 10. 11., zu geben. Am Abend dieses Tages also wird sich das närrische Volk im Studentenhaus einfinden, wo die Erste Große Karnevalsgesellschaft „Grokage", die übrigens ihr 50jähriges Bestehen feiert, den Karneval 1952 mit einem großen Schlagerprogramm und einem Ball eröffnet.

Erster Preis für Karlsruher Architekten

Im ECA-Wettbewerb Freiburg, einem der in mehreren deutschen Städten ausgeschriebenen Wettbewerb für Entwicklungsbauten im sozialen Wohnungsbau, haben Dipl.-Ing. Walter Arns, Assistent am Lehrstuhl Prof. Haupt, Techn. Hochschule Karlsruhe, und cand. arch. Hubert Lüttinger in Zusammenarbeit mit einer Emmendinger Baufirma den 1. Preis davongetragen und den Auftrag zur Durchführung des Bauvorhabens erhalten.

16. Vorlesungsreihe der Volkshochschule

Im Rahmen der 16. Vorlesungsreihe der Volkshochschule Karlsruhe, die am kommenden Montag, 5. 11., beginnt, werden sprechen: Prof. Fluck: Aus der Geschichte der Philosophie; Staatsintendant Wolff: Das Opernheater; Kapellmeister Haas; Das Orchester; Oberspielleiter Hammacher: Schauspielinszenierung; Chefdramaturg Grube: Theaterdramaturgie; Dr. A. Noll: Presse, die 6. Großmacht; Dr. Otto Haendle: Von der Nachricht zur Zeitung; Dr. Klein und H. Mittag: Probleme des Rundfunks; H. Mittag und H. Hübner: Rundfunktechnische Fragen. Die letzte Vorlesungsreihe wird einen Einblick in fremde Länder gewähren. Oberregierungsrat Heß spricht über eine Studienreise; Ministerialrat Dr. Dietrich über Reiseeindrücke aus USA; Prof. Dr. Dietrich über Spanien, und Studienrätin Haldenwanger über Land und Stadt im modernen Schweden. Die Vorträge beginnen jeweils um 19.30 Uhr im Aula-Bau der Technischen Hochschule.

Für diesen Entwurf eines neuen Scheffel-Denkmals erhielt, wie bereits gestern berichtet, der Karlsruher Bildhauer Emil Sutor den ersten Preis. Unser Bild zeigt den Rohentwurf in Gips. Foto: Schlesiger

Schwerer Unfall in der Kriegsstraße

Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern gegen 15.20 Uhr in der Kriegsstraße in Höhe der Straßenbahnhaltestelle Hübschstraße. Dort wurde eine Fußgängerin beim Betreten der Fahrbahn von einem in ostwärtiger Richtung fahrenden Kradfahrer angefahren. Der Kradfahrer, die Soziusfahrerin und die Fußgängerin kamen zu Fall. Die Soziusfahrerin — sie ist die Ehefrau des Fahrers — erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde in bedenklichem Zustand ins Vinzentiuskrankenhaus eingeliefert. Die Fußgängerin wurde glücklicherweise nur leicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Kriegsbeschädigten angefahren

Bei der Straßenbahn-Haltestelle Hochschule wurde gestern gegen 19 Uhr ein junger Kriegsbeschädigter, der soeben aus der Straßenbahn ausgestiegen war, von einem Motorradfahrer angefahren. Er stürzte und erlitt dabei Verletzungen, die seine Einlieferung ins Städt. Krankenhaus erforderlich machten.

Karlsruher gewann Motorrad

Die IFMA in Frankfurt setzte für den 200 000. Besucher ein 200 ccm Zündapp-Motorrad aus. 200 000. Besucher und zugleich glücklicher Gewinner des Motorrads war der bekannte Karlsruher Fußballspieler Willi Hänseroth.

Um die Leitung der nordbadischen Sendegruppe

Die kürzlich mitgeteilte Absicht, den bisherigen Intendanten des Wiesbadener Theaters Köhler-Helffrich mit der Leitung der nordbadischen Sendegruppe zu betrauen, wurde gestern in Heidelberg durch Dr. W. K. Bartels, ein Mitglied des Hörerbeirats, bestätigt. Neben Köhler-Helffrich hat der Verwaltungsrat des Süddeutschen Rundfunks allerdings noch zwei weitere Namen genannt, nämlich den Schriftsteller Dr. Erwin Eckert und den Germanisten und Romanisten Dr. Andreas Bauer. Dr. Gaa, der Vorsitzende des Rundfunkrates, habe sich jedoch für die Berufung Köhler-Helffrich eingesetzt.

Brandmeister Sommer im Ruhestand

Die Berufsfeuerwehrleute nahmen dieser Tage von Brandmeister Theodor Sommer Abschied, der, ein verdienter und allseits geachteter Kamerad, am 1. November in den Ruhestand trat. In einer kurzen Ansprache würdigte der Leiter der Berufsfeuerwehr, Stadtbaurat Farrenkopf, die Verdienste des Scheidenden, der über drei Jahrzehnte bei der Feuerwehr tätig war. Den Glückwünschen von Stadtbaurat Farrenkopf schloß sich auch der Betriebsrat an. In bewegten Worten dankte Theodor Sommer für die Ehrungen.

Sterbefälle vom 31. Okt. und 1. Nov.

31. Oktober: Meßmer Gabriele, Breitestr. 68 (2 J); Müller Betty, Hausgehilfin, Luisenstr. 26 (16 J.); Trauth Josef, Händler, Fasanenstr. 26 (63 J.); Siegfried Freiherr v. Mirbach, Oberstleutnant a. D., Beethovenstr. 1 (67 J.); Meinzer Ludwig, Werkmeister a. D., Marienstr. 68a (82 J.).

1. November: Wilde Kurt, Bandeinrichter, Neufeldstr. 38 (35 J.); Günth Erich, Kraftfahrer, Uhlandstr. 27 (52 J.); Schulz Karoline, geb. Stricker, Weltzienstr. 43 (65 J.); Dr. Herbert Hoffmann, Professor, Fichtestr. 7 (59 J.); Walker Wilhelm, Verw.-Ob.-Sekretär, Berckmüllerstraße 4 (55 J.); Langhard Lina, Diakonisse, Diakonissenstr. 28 (71 J.).

3000 Besucher bei den Catchern

Am ersten Abend des Internationalen Catcher-Turniers in der Karlsruher Ausstellungshalle waren 3000 Besucher anwesend. Über die Besetzung des Internationalen Catcher-Turniers hüllte sich Georg Thumser, der Veranstalter des Turniers, lange in Schweigen. Selbst bei der Vorstellung verschwieg er uns einen Namen, nämlich den bekanntesten des Karlsruher Turniers überhaupt, Hans Waldherr von Walter. Dieser „Würger von Wien" brachte am ersten Abend auch gleich eine Sensation. Mit seinem bekannten Würgegriff besiegte er den ungarischen Meisterringer Bela Barothy schon in der ersten Runde. Aber auch die anderen Berufsringer erfüllten die in sie gesetzten Erwartungen. Vor allem gefiel der 19jährige Hans Henggeler (Schweiz), der gegen Wanjek (Oberschlesien) kämpfte. Wanjek wurde in der vierten Runde disqualifiziert. Vollhofer (Österreich) bezwang in der vierten Runde den Königsberger Körner. Orlik (Slowakei) besiegte den Berliner Zimmermann. Die Überraschung des Abends war der Aufgabesieg von Conny Fey (Bremen) über den Europameister Müller. — Heute ringen: Wanjek — Lerche (Berlin), Habran (Belgien) gegen Vollhofer, v. Waldherr — Santerineos (Griechenland), Orlik — Henggeler und Müller gegen Fey (griechisch-römisch).

Wie wird das Wetter?

Weitere Niederschläge

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Montag früh: Am Samstag vorwiegend bedeckt mit einzelnen Regenfällen, am Sonntag vorübergehende Bewölkungsauflockerung, später erneut Eintrübung mit nachfolgendem Regen. Höchsttemperaturen am Samstag 8—10 Grad, auch am Sonntag nur wenig höher. Tiefsttemperaturen meist einige Grad über null. Mäßige, zeitweise auffrischende Winde aus westlichen Richtungen.

Rheinwasserstände

2. November: Konstanz 277 (— 1), Breisach 124 (— 3), Straßburg 180 (± 0), Maxau 349 (+5), Mannheim 181 (+ 3), Caub 122 (+ 7).

Vorsicht beim Kauf von Blindenwaren!

Wie die Ein- und Verkaufsgenossenschaft badischer Blinder e.G.m.b.H., Karlsruhe, feststellen konnte, werden von Hausierern und Vertretern verschiedener Organisationen Seife, Waschmittel, Handtücher und andere Artikel als Erzeugnisse der Blinden angeboten und verkauft, die aber in Wirklichkeit mit Blindenwaren nichts zu tun haben. Ferner gibt es Vertreter von Organisationen, die ihren Sitz außerhalb des Landes haben, die aber die Kundschaft durch die Angabe irreführen, ebenfalls im Namen der badischen Blinden zu verkaufen. Auf diese Weise wird nicht nur der Name der Blinden mißbraucht, sondern das Blindenhandwerk und damit die einzelnen werktätigen Blinden geschädigt. Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft badischer Blinder bittet daher die Kundschaft, sich in ihrem eigenen Interesse den Ausweis der Deutschen Blindenarbeit e. V., den jeder ihrer Vertreter besitzt und der auch den Firmenstempel aufweist vorzeigen zu lassen. Außerdem sind die Blindenwaren (Besen, Bürsten, Körbe, Matten und dergleichen) mit dem hier abgebildeten gesetzlichen Blindenwarenschutzzeichen versehen.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaft: Dr. A. Noll (abwesend); Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laule; Kultur u. Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen u. Spiegel der Heimat: H. Doerrschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe. Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammstr. 1b-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. 1. 6. 51 gültig.

Ruhe, Wohlgefühl, Bequemlichkeit
schaffen die formschönen und zweckmäßigen Möbel vom

MÖBELHAUS BADENIA
Karlsruhe am Ludwigsplatz

Um unverbindliche Besichtigung der sehenswerten Ausstellungsräume
Erbprinzenstraße 24 und 28
wird gebeten.

Bequeme Teilzahlung - Lieferung frei Haus . Verl. Sie Katalog

---

V. Kunstauktion
5. November 1951 — Hotel Europäischer Hof
Vorbesichtigung 9—12 Uhr, Auktion ab 15 Uhr
Antike Möbel
Plastiken — Porzellane — Fayencen u. a.
Orient-Teppiche
Kunsthaus Julius Pfisterer
Freiburg i. Br. - Basler Straße 59 - Telefon 5012

Pelzmäntel Der Weg lohnt sich:
Meine Auswahl, Qualität und Preise überraschen auch Sie.
Persianer, Persianerklauen, Bisam, Waschbär, Calajos, Fohlen, alle Farben Fuchsmäntel ab 490.-, Zickel, Kanins usw.
GSELL, Kürschnermeister · Vertr. **HECHT,** Karlsruhe-Durlach, Ernst-Friedrich-Straße 4 (Haltest. Bhf. Durlach) · Zahlungserl.

Nähmaschinen
Gritzner und Haid & Neu
auf bequeme Teilzahlung
Otto Schaufler
Tel. 5770, Karlsruhe, Kreuzstr. 33

WERKZEUGMASCHINEN
neu und gebraucht, liefern günstig aus Lagervorrat
BLOMBERG & HOFFMANN
KARLSRUHE, Markgrafenstraße 32 Ruf 4010

In Kürze
erscheint das Buch

ein Ratgeber für junge Paare

Zur Verlobung liefern wir dann dieses auf Anforderung kostenlos aus.

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Kienzle DUO
Diesen nervenschonenden Wecker erhalten Sie im Fachgeschäft

Fröhlich
Uhrmachermeister, Kaiserstr. 117, b. d. Adlerstr.

MÖBEL EHRFELD am Rondellplatz
Die Wohnungsliebe weckt edle Triebe!

Gesichts-, Brust- u. Körperpflege durch Rotations-Massagen. Entfernt alle Schönheitsf. (Warzen, L'flecken, M'male, S'sprossen, graue Haut, gr. Poren, last. Haare, Pickel, Mitesser, Falten u. Runzeln usw. f. einig. Sitz. Unverb. Beratung über alle Fragen der wissensch. Schönheitspflege Spec.-Inst. E. Burkholder, Khe. Amalienstr. 81 (am Mühlb. Tor) Spr.-St. 10—18 U., auß. Mittw.

Etwa 1000 Stück wenig gebrauchte Planen
in allen Größen aus meinem Mietzelthallenbestand
preisgünstig zu verkaufen
Verlangen Sie mein Angebot und Probeplanen zur Ansicht unverbindlich ab Heilbronn am Neckar
F. Losberger Heilbronn a. N.
Planen- und Zeltefabrik
Telefon 3067 u. 3068

Frohe Nachricht für alle Haarkranken
Bei Haarausfall, Brechen, Spalten der Haare, Jucken der Kopfhaut, frühzeitigem Ergrauen, kahlen Stellen, Schuppen, kommen Sie zur
mikroskopischen Haaruntersuchung
Herr Schneider persönlich hält
Sprechstunden in Karlsruhe
Dienstag, 6. Nov. 1951, von 9—19 Uhr, im Damen- u. Herrensalon Gg. Schneider & Sohn, Ebertstraße 16.
I. Württ. Haarbehandlungsinstitut Gg. Schneider & Sohn
Stuttgart-W, Gymnasiumstraße 21
55 Jahre erfolgreiche Haarbehandlung

Warme Kleidung - Kleine Preise

Für unsere Leistung die Beweise

Damen-Wintermäntel
große Auswahl, Hänger u. taillierte Form, sowie Modelle für den verwöhnten Geschmack
189.- 149.80 118.- 98.- 89.- **49.80**

Damen-Biesen-Röcke
Wolle, Jersey, mod. Farben, schwarz, grau, blau, braun **12.90**

Damen-Sportblusen
½ Arm, aus versch. Materialien, darunter ein großer Anteil, Popeline uni u. gestreift 7.45 5.45 **4.95**

Damen-Winterkleider
Trikot, gefüttert, Größe 42—48, zum Teil II. Wahl
12.95 11.95 10.95 **9.80**

Damen-Futter-Schlüpfer
besonders dichte Ware, hervorr. Qualität, KS-Decke, Gr. 50 3.45 Gr. 46 u. 48 3.25 Gr. 42 und 44 **2.95**

Damen-Unterkleider
aus BW od. KS, Gr. 42—50, ... Gr. 42—44 **2.95**

Damen-Stiefeletten
schwarz u. braun Wildleder, Ledersohle, der richtige Schuh für diese Jahreszeit **18.80**

Herren-Wintermäntel
gute Verarbeitung, beste Paßform, schöne haltbare Wollstoffe 158.- 148.- 138.- 118.- 98.- **84.-**

Herren-Stutzer
strapazierf. Stoffe m. warm. Muff- u. Seitentaschen, sehr kleidsam 65.- 58.- **56.80**

Herren-Anzüge hervorrag. Sitz, z. T. aus Kammgarnstoffen, die hohen Ansprüchen genügen
158.- 148.- 128.- 98.- 84.- **68.-**

Herren-Unterhosen
gefüttert, besond. dichte Qualität, schwere Ware **5.90**

Herren-Sporthemd
einfarbig, beige, grau, blau, Doppelmanschetten **6.95**

Woll-Schals
in leuchtenden Farben, z. T. schwere gerauhte Qualität, ein selten günst. Angebot 5.95 3.95 3.45 **2.95**

Mod. Herren- u. Damen-Armbanduhr
gefällige, elegante Formen **11.90**
Weiter große Auswahl in zuverlässig. guten Uhren zu Spottpreisen.

Auch in Haus- und Bettwäsche leisten wir Besonderes

Kopfkissen Linon 80×40, dicht geschlossene Qualität . . . **3.25**
Bettbezüge aus schönem Linon, 140×200 . . . . . **15.80**
Schlafdecken 140×190, weiche, mollige Qual., Streifenkante 9.80 **8.90**
Geschirrtuch Baumwolle, 60×60 . . . . . **-.98**
Frottierhandtuch 45×90 . . . . . 3.25 **2.45**

Streifendamast 130 cm breit, aus feinem Material, dauerh. Qual. m **4.35**
Blumendamast 130 cm breit, in schönen Mustern . . . . m **5.80**
Inlett aus feinen gewirkten Garnen, 130 cm breit, garantiert federdicht . . . . . m **6.90**
Inlett 80 cm breit . . . . . m **5.10**

DAS BILLIGE WARENHAUS KARLSRUHE ADLERSTR. 33
Täglich von **8 - 18.30** Uhr durchgehend geöffnet

Industriekreditbank Aktiengesellschaft Düsseldorf

Jahresbilanz zum 31 März 1951

Aktiva	DM	DM
1. Kassenbestand		22 627,11
2. Landeszentralbankguthaben		1 132 959,47
3. Postscheckguthaben		14 791,55
4. Guthaben bei Kreditinstituten (Nostroguthaben)		
a) täglich fällig	3 870 821,37	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als 3 Monaten	4 089 662,65	
c) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr	180 000,—	8 140 484,02
5. Fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine		—,—
6. Schecks		17 312,80
7. Wechsel, darunter:		818 182,05
a) zentralbankfäh. Wechsel DM 321 000.—		
b) eigene Ziehungen DM —.—		
8. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes u. der Länder		—,—
9. Wertpapiere:		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes u. der Länder	—,—	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	—,—	
c) börsengängige Dividendenwerte	—,—	
d) sonstige Wertpapiere	—,—	—,—
darunter: beleihbar bei einer Landeszentralbank DM —.—		
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand		—,—
11. Konsortialbeteiligungen		—,—
12. Debitoren:		
a) Kreditinstitute	3 540 338,83	
b) sonstige	11 365 143,15	14 905 481,98
13. Langfristige Ausleihungen:		
a) gegen Grundpfandrechte	255 328 146,77	
b) gegen Kommunaldeckung	—,—	
c) sonstige	22 794 685,40	278 122 832,17
14. Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		1 500 000,—
15. Beteiligungen		600 000,—
darunt.: an Kreditinstituten DM 600 000.—		
16. Grundstücke und Gebäude:	—,—	
a) dem eig. Geschäftsbetrieb dienende		
b) sonstige	85 408,—	85 408,—
Zugänge: —.— Abgänge: —.— Abschreibungen: 10 672.—		
17. Betriebs- und Geschäftsausstattung		142 470,40
Zugänge: 71 355,70, Abgänge: 2 500,— Abschreibungen: 67 801,55		
18. Nicht eingezahltes Kapital		—,—
19. Eigene Aktien Nennwert —.—		—,—
20. Aktien (Geschäftsanteil) einer herrsch. Gesellschaft Nennwert —.—		—,—
21. Sonstige Aktiva		151 065,29
22. Rechnungsabgrenzungsposten		846 878,66
23. Reinverlust		
Gewinn/Verlust-Vortrag aus dem Vorjahr	—,—	
Gewinn/Verlust 1950/51	—,—	—,—
Summe der Aktiva		506 500 493,50

Passiva	DM	DM	DM
1. Einlagen			
a) Sichteinlagen von			
aa) Kreditinstituten	—,—		
bb) sonstigen Einlegern	—,—	—,—	
b) befristete Einlagen von			
aa) Kreditinstituten	1 644 950.—		
bb) sonstigen Einlegern	—,—	1 644 950,—	
darunter: mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr DM —.—			
c) Spareinlagen			
aa) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	—,—		
bb) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	—,—	—,—	1 644 950,—
2. Aufgenommene Gelder (Nostroverpflichtungen)			1 721 707,60
darunter: mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten u. mehr DM 1 721 707,60			
3. Eig. Akzepte u. Solawechsel abzüglich eigener Bestand		—,—	—,—
4. Aufgenommene langfristige Darlehen und Anleihen			
a) Darlehen gegen Grundpfandrechte		—,—	
b) sonstige Darlehen		262 332 481,66	
c) Anleihen im Umlauf		16 139 500,—	278 471 981,66
5. Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			1 500 000,—
6. Grundkapital			18 000 000,—
7. Rücklagen nach § 11 KWG			
a) gesetzliche Rücklage		676 000,—	
b) sonstige		—,—	676 000,—
8. Sonstige Rücklagen			—,—
9. Rückstellungen			43 650,—
10. Wertberichtigungen			5 372 644,—
11. Sonstige Passiva			566 486,97
12. Rechnungsabgrenzungsposten			503 073,27
13. Reingewinn			
Gewinn/Verlust-Vortrag aus dem Vorjahr		—,—	
Gewinn/Verlust 1950/51		—,—	—,—
Summe der Passiva			506 500 493,50
14. Eigene Ziehungen im Umlauf a) darunter: den Kreditnehmern abgerechnet DM —.—			—,—
15. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen			300 000,—
16. Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			—,—
17. In den Passiven sind enthalten: Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmungen (einschl. der Verbindlichkeiten unter Passiva 14a, 15, 16)			—,—
24. In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den Passiven 14a, 15, 16 sind enthalten			
a) Forderungen an Konzernunternehmen			—,—
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstandes (—.—), an Geschäftsführer und andere im § 14 Abs. 1 u. 3 KWG genannte Personen (—.—), sowie an Unternehmen, bei denen ein Geschäftsleiter oder ein Mitglied des Verwaltungsträgers des Kreditinstitutes Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter ist			4 800 000,—

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. April 1950 bis 31. März 1951

Aufwendungen	DM	DM	Erträge	DM
Handlungsunkosten			Zinsen, soweit sie die Aufwandzinsen übersteigen	3 695 414,37
Gehälter und soziale Aufwendungen	949 944,33		Provisionen und sonstige Erträge	1 160 796,38
Sonstige	494 946,95	1 444 891,28		
Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen		84 925,47		
Zuweisung an Pauschalwertberichtigungen gemäß Erlaß der Bankaufsichtsbehörde von Nordrhein-Westfalen v. 12. Juni 1950		3 326 394,—		
		4 856 210,75		4 856 210,75

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Düsseldorf, den 30. Juni 1951:

Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Düring, Wirtschaftsprüfer — ppa. Kann, Wirtschaftsprüfer

Industriekreditbank
Aktiengesellschaft
Der Vorstand:
Bötzkes · Kalchel · Elbrecht · Krebs

Gegen **Grippe** jedesmal **Homoial**

---

ich inseriere in den „BNN"
weil die meisten die „BNN" lesen

WETTERMÄNTEL
in OFKA-Qualitäten sind zuverlässig
➤ **LODENFREY-MÄNTEL** im Alleinverkauf
➤ **KLEPPERMÄNTEL** und alle Klepperartikel
➤ **WINTERMÄNTEL · TRENCHCOAT**
Sportliche Saccos
in OFKA-Qualitäten sind Meisterstücke
Ia Hosen · Sportanzüge · Lederjacken
Verlangen Sie unseren neuen Wintersport-Prospekt
SPORT **Freundlieb** BBB. - WKV. Kaiserstr. 199 Ruf 1150 SEIT 1863

Jetzt schlägt es doch 13!
Ein wirkliches **Sonderangebot** von der Besteck-Firma Hans Mönsters, Karlsruhe, Ettlinger Straße 14.
Es ist fast nicht zu glauben und doch ist es eine Tatsache.
Sie erhalten ein 24teiliges Besteck mit 90 und 100 g Silberauflage mit rostfr. Klingen u. Alpaka-Unterlage zum Aussuchen . . . . . zum Preis von nur DM **65.-** mit Garantie. Kann man noch billiger sein?
6 Eßmesser, 6 Eßgabeln, 6 Eßlöffel und 6 Kaffeelöffel.
Ihr Besuch von nah und fern lohnt sich, wenn Sie von diesem Sonderangebot Gebrauch machen.
Verkauf, solange Vorrat reicht, zu diesem Preis von nur DM 65.–
Ca. 1000 24teil. Garnituren stehen zu Ihrer und meiner Verfügung.
Es soll Ihr Weihnachtsgeschenk sein, woran Sie ein ganzes Leben Freude haben können. Ob jung oder alt, ob Mann, Frau oder Fräulein, auf zum Besteck-Mönsters, Karlsruhe.
Geschäftszeit täglich von 8–19 Uhr durchgehend, auch samstags.
Hans Mönsters
Besteck-Großhandel u. Versand · Lieferung i. ganzen Bundesgebiet
Karlsruhe, Ettlinger Straße 14 (bei der Bahnpost)

Meine Damen!
Nemecure
hat in aller Welt ihre Erfolge schon erwiesen. Sie hat damit den Weg zu dem ewig weiblichen Ziel, nach Jugend und Schönheit geöffnet, ein Weg, den zu gehen nur noch Ihr Entschluß notwendig ist.

„Es ist nicht genug zu wissen,
man muß auch anwenden;
es ist nicht genug zu wollen,
man muß auch tun!" Goethe

Nemecure
jetzt auch zur Bekämpfung der „Cellulite", wie die übermäßige Fettbildung im Körper medizinisch genannt wird.

Unverbindliche Vorführung und Auskunft durch
Einzig autorisiertes Institut f. Karlsruhe
Marthel Brühl-Hunsinger
Mitglied des Deutschen Fachverbandes der Kosmetikerinnen
Karlsruhe, Lessingstr. 70a, b. d. Kriegsstr.
Sprechzeit 9–19 Uhr durchgehend – Voranmeldung erwünscht

Die Fa. „Deutsche Pelzindustrie"
Oskar Ohrenstein, München, Neuhauserstr. 15/II
mit den Filialen
Karlsruhe, Kaiserstr. 158/I **Stuttgart,** Königstr. 62/I
bringt ein Angebot:

Zobel- und Skunkskaninmäntel	DM 260.—
Deutsche Zickelmäntel	DM 310.—
Echte Feuerkatzenmäntel	DM 310.—
Asmara-Zickelmäntel	DM 350.—
Amerik. Opossummäntel (dunkel)	DM 450.—
Balkanlammäntel	DM 450.—
Calayoslammäntel	DM 480.—
Toskanisch-Lammäntel	DM 480.—
Zypernkatzenmäntel	DM 550.—
Fohlenmäntel	DM 575.—
Austral. Opossummäntel	DM 750.—

Lederhandschuhe nur vom Fachmann
Georg M. Hesse Kaiserstraße 63 u. Werderstraße 2
Geschäftszeit 8—18 Uhr

Gute Qualität
in allen Waren ist heute wichtiger denn je, denn im Verbrauch erweist sie sich billiger als die niedrigste Schleuderware.
Sie erhalten nur gute Qualität in
Schuhwaren erlesenster Art Wäsche, hyg. Korsettwaren und in Nähr-, Stärkungs- und Kurmitteln
im Reformhaus Neubert, Karlsruhe, Karlstraße 29a

Damenhüte von **Bächtold**
in einfacher und eleganter Ausführung
Am Kaiserplatz

Unterstützt die Arbeit der badischen Blinden
durch Aufgabe von Bestellungen in Besen, Bürsten, Matten, Korbwaren, Bohner- und Stuhlflechtarbeiten bei der
Ein- und Verkaufsgenossenschaft bad. Blinder Karlsruhe, Kronenstraße 32,
oder bei unseren Vertretern, die mit einem von unserem Unternehmen ausgestellten und unterzeichneten Ausweis versehen sind. Wir empfehlen aber, diese Unterstützung auch den noch selbständig tätigen blinden Handwerkern zu gewähren. Groß ist die wirtschaftliche Not der Blinden, und ihnen zu helfen, ist Menschenpflicht.
Gute Qualitäten, angemessene Preise, reelle Bedienung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

DER SPORT

Müller Punktsieger über Stock

Der deutsche Mittelgewichtsmeister Peter Müller (Köln) besiegte im Hauptkampf einer Berufsboxveranstaltung in Köln den französischen Titelhalter Jean Stock nach Punkten. Der mit 72 kg um acht Pfund schwerere Franzose machte dem Kölner schwer zu schaffen. Bereits in der ersten Runde knickte der Franzose, von zahlreichen Schlägen des Kölners getroffen, in die Knie. Als er wieder hoch kam, nagelte ihn Müller an den Seilen fest und hämmerte mit linken und rechten Haken auf seinen völlig überraschten Gegner ein. Während die zweite Runde ebenfalls klar an den Kölner fiel, verlief die dritte Runde ausgeglichen. Stock versuchte mit seinen langen Armen, Müller in den Nahkampf zu ziehen und hatte damit im weiteren Verlauf auch viel Erfolg. Müller konnte in der sechsten Runde zwar seinen Vorsprung vergrößern, mußte aber in der nächsten Runde selbst einige bittere Treffer einstecken. Die Schlußrunden verliefen mit deutlichen Vorteilen für den deutschen Meister.

Kurz und neu

Die Tischtennis-Länderkämpfe Deutschlands gegen Österreich in Wien wurden beide verloren. Bei den Herren unterlag die deutsche Vertretung überraschend mit 4:5, und die Damen mußten sich von den Österreicherinnen glatt mit 0:3 geschlagen bekennen.

Im Länderspiel der B-Mannschaften siegte Frankreich vor 32 000 Zuschauern in Bordeaux über die Türkei mit 4:1 (0:0) Toren Die Türken konnten in der 51. Minute zwar den Führungstreffer erzielen, mußten sich dann durch Treffer von Baillot (3) und Meano geschlagen bekennen.

Der 1. FC 05 Schweinfurt hat seinen Trainer Kuno Krügel auf dessen Wunsch wegen anderweitiger Überlastung aus dem Vertrag entlassen.

Bayern München ging in Brüssel mit seinem betont sauberen und fairen Spiel nach Ansicht zahlreicher belgischer Zuschauer ein wenig zu weit und geriet durch sein Bemühen, keine Strafstöße zu verursachen, ins Hintertreffen. Als sie dann noch Nationalverteidiger Streitle in den Sturm nahmen, wo er die Wendung zum Guten herbeiführen sollte, kam der Zusammenbruch. Als er schließlich wieder seinen Stammplatz einnahm, fand sich die Bayern-Elf wieder und er verhütete weitere Tore der schußfreudigen Belgier. Torschützen für die Bayern waren Bachl, der seine Mannschaft in der 39. Minute auf 1:2 heranbrachte und in der 68. Minute zum 2:4 einschoß und Mittelstürmer Semann, der eine Viertelstunde vor Schluß auf 3:6 verkürzen konnte.

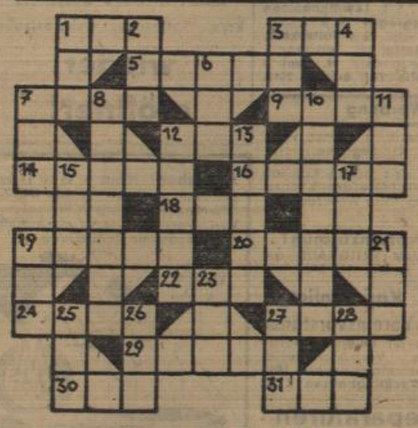
Eine Elf der österreichischen Altinternationalen verlor in Gelsenkirchen gegen eine Kombination der Altherren von Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf klar mit 2:7. Kuzorra und Szepan erzielten zunächst einen 2:0-Vorsprung. Nach der Pause erhöhten die Gastgeber durch Kuzorra, Szepan und Albrecht auf 5:1, ehe Hartl ein Tor aufholen konnte. Den Endstand besorgte Kalwitzki. Von den Österreichern erfüllten nur Vogl und Hartl die Erwartungen. In der österreichischen Elf waren so bekannte Spieler wie Ploc, Kasparek, Smistik und Riegler.

Der Weltmeister im Fliegengewicht Dado Marino (Honolulu), verteidigte seinen Titel über 15 Runden erfolgreich gegen seinen Herausforderer Terry Allen (England). Marino schlug den Londoner, von dem er sich im Jahre 1950 den Titel geholt hatte, nach einem äußerst schnell und hart geführten Treffen sicher nach Punkten.

Im einzigen Punktspiel der ersten Liga West trennten sich Tabellenführer Rot-Weiß Essen und Preußen Münster in Essen vor 20 000 Zuschauern 2:2. Damit blieb Essen weiter ungeschlagen und behauptete darüber hinaus den ersten Tabellenplatz.

Jackl Streitle und Hans Bauer (FC Bayern München) erhielten von Bundestrainer Herberger eine Mitteilung, wonach beide für die deutsche Nationalelf vorgesehen sind, die am 21. November in Istanbul gegen die Türkei spielt.

Rätsel • Schach • Briefmarken



Kreuzwort-Rätsel

Waagerecht: 1 Ansiedlung, 3 Jura-Gebirge, 5 Nebenfluß der Donau, 7 offener Eisenbahngüterwagen, 9 Entwurf, 12 Monat, 14 italienische Hafenstadt, 16 Raubtier, 18 Strom in Afrika, 19 Mineral, 20 Laubbaum, 22 Adler, 24 Mädchenname, 27 Ring, 29 Sprung, 30 Himmelsrichtung, 31 Insel in der irischen See.

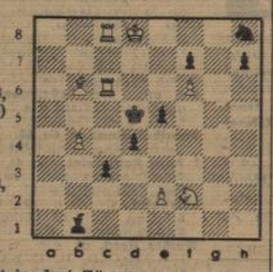
Senkrecht: 1 männlicher Vorname, 2 Getränk, 3 Beklemmung, 4 Riesenschlange, 6 Rispengras, 7 absichtliche Unwahrheit, 8 rundes Gartenbeet, 10 Nadelholzbaum, 11 zu keiner Zeit, 12 Pflanzensaft, 13 Nebenfluß der Donau, 15 lateinisch: ist, 17 Schmerz, 19 Gewässer, 21 Zahlwort, 23 Fisch, 25 Papstname, 26 Baumglied, 27 Hauptstadt Italiens, 28 Nebenfluß der Donau (ö und ä = 2 Buchstaben).

Auflösung der Rätselecke

Kreuzwort-Rätsel: Waagerecht: 1 Ort, 3 Alb, 5 Engel, 7 Lore, 9 Plan, 12 Mai, 14 Genua, 16 Löwe, 18 Nil, 19 Stein, 20 Eiche, 22 Aar, 24 Ella, 27 Reif, 29 Salto, 30 Ost, 31 Man. Senkrecht: 1 Ostende, 2 Tee, 3 Alp, 4 Boa, 6 Poa, 7 Lug, 8 Rondell, 10 Larche, 11 Ile, 12 Manna, 13 Iller, 15 est, 17 Wen, 19 See, 21 eit, 23 Aal, 25 Leo, 26 Ast, 27 Rom, 28 Inn.

Aufgabe Nr. 216

Von A. Madsen, Dänemark
1. Pr.
(British Cess Fed. 1951)



Kontrollstellung:

Weiß:
Kd8, Tc6, c8, Lb6, Sf2; Bb4, e2, f6. (8)

Schwarz:
Kd5, Lb1, Sh8; Bc3, d4, e5, f7, h7. (8)

Matt in drei Zügen

Eine feine Mischung von Harmonie und Eleganz!

„Die leichte Aufgabe"

Von Herbert Ahues, Berlin (Matt in zwei Zügen)
Weiß: Kg8, Dd3, Ta7, d6, Lf7. (5)
Schwarz: Ke7, Lc8, d8, Sh2, Bc 7. (5)

Lösung der Aufgabe Nr. 214 (Kipping, Boswell)

1. Ld5 (droht 2. Lf8), Dg5, f4, e3, d2. 2. Le7, d6, c5, D:d2. Schwarz beliebig. 3. Tb1+ matt oder L:D matt

Lösung d. leichten Aufgabe (Goldschmeding) 1. Da5!

Auch eine Remis-Partie kann interessant sein!

Weiß: Sliwa, Polen Schwarz: Sebestyen, Ungarn
(Meisterturnier Sopot 1951)
(Holländisch)

1. d4, f5. 2. g3, e6. 3. Lg2, Sf6. 4. c4, Lb4+. 5. Ld2, Le7. 6. Lc3, d5. 7. Sd2, 0—0. 8. Sh3, c6. 9. 0—0, b5 10. b3, a5. 11. Dc2, a4. 12. c:b5, c:b5. 13. b:a4, b4. 14. Lb2, Ld7. 15. Sf4, L:a4. 16. Sb3, Db6. 17. Tfc 1, Sa6. 18. Dd2. Tac8. 19. De3, Kf7. 20. h3, Ld7. 21. Sd2, T:c1+. 22. T:c1, Tc8. 23. Sf3, T:c1+. 24. L:c1, Sc7. 25. g4, Se4. 26. Se5+, Ke8. 27. g:f5, e:f5. 28. Lb2, Da5. 29. S: d7, D:a2. 30. Sd3, K:d7. 31. f3, Lg5. 32. f4, Lh4. 33. Dc1, Da5. 34 Se5+, Kc8. 35. L:e4, d:e4. 36. Dc4, e3. 37. Sc6, Dd5. 38. Dc2, Kb7. 39. S:b4, Lf2+. 40. Kh2, Dd6. 41. Sd3, Se6. 42. Db3+, Ka8. 43. Da2+, Kb8. 44. d5 Sc7. 45. Le5, Dg8. 46. S:f2, e:f2. 47. Da1, Kc8. 48. d6, Dg1+. 49. D:g1, f:g1D+. 50. K:g1, Se8. 51. Kf2. Kd7. 52. Kg3, g6, 53. Kh4, h6. 54. e3, S:d6. 55. Lg7, Sf7. 56. Kg3 . . . remis gegeben!

Lösungen und Anfragen (Rückporto) an G. Becker, Karlsruhe-Durlach, Auerstraße 2.

Neuheitenbericht

Liechtenstein. In Fortsetzung der 1949 erstmals herausgegebenen Marken mit Abbildungen aus der fürstlichen Gemäldegalerie erschien Ende Juli eine neue Gemäldeserie. Die mit 10 Rp. Zuschlag versehenen Marken zeigen die Gemälde „Kanal" von Cuyp, „Bildnis eines Mannes" von Hals und „Landschaft" von Ruysdael. Der Reihenfolge nach tragen die Werte von 10, 20 und 40 Rp. die Farben grün, braun und blau.

Finnland. Zur 300jährigen Wiederkehr der Gründung der Stadt Kajaani erschien eine Gedenkmarke zu 20 mk hellbraun, die neben dem Wappen eine Montage verschiedener Stadtansichten zeigt.

Karlsruher Filmschau

Bengali / Zur Wiederaufführung in der Kurbel

Hathaways unvergessene „Bengali-Lancers" sind augenblicklich dabei, in Deutschland ihren Siegeszug von 1937 zu wiederholen. Damals zeigte sich die nationalsozialistische Führung begeistert über so viel soldatisches Heldentum aus Hollywood, was sie nicht hinderte, es gründlich mißzuverstehen. Aus der entgegengesetzten Betrachtung scheint es auch heute wiederum Mißverständnisse um diesen Film zu geben. Aber es ist doch etwas anderes, ob sich britische Grenztruppen mit aufständigen afghanischen Bergstämmen herumschlagen, oder ob in Europa ein totaler Krieg geführt wird. Man soll keine militärischen Tendenzen suchen, wo keine sind.

Der Erfolg des Films liegt also heute wie ehedem nicht beim soldatischen Thema, sondern in seiner sauberen künstlerischen Haltung, um so mehr, da inzwischen schon die kurze Spanne von anderthalb Jahrzehnten genügt hat, das Geschehen Geschichte werden zu lassen. Seiten sind die Figuren einer Filmhandlung psychologisch so zwingend angelegt und konsequent durchgeführt, wie diese Kolonialoffiziere in ihrer herrlichen Mischung soldatischer Tugenden und abenteuerlicher Verwegenheit, der robuste gutherzige Captain Mac Gregor (Gary Cooper), der elegante Spötter Forsythe (Franchot Tone), der jungenhaft eigensinnige Leutnant Stone (Richard Cromwell), der alte Haudegen Major Hamilton (C. Aubrey Schmith) und der pflichtbesessene Colonel (Sir Guy Standing). Selten auch haben Schauspieler einen so prachtvollen Dialog zu sprechen und selten gelingt es einem Regisseur, wie hier Henry Hathaway, die äußere Spannung so glücklich mit einer geistigen Kraft zu vereinen. In fünfzehn Jahren hat dieser Film nichts von seiner elementaren Gesamtwirksamkeit verloren, eine Bestätigung dafür, daß er zu den Standardwerken der Filmkunst überhaupt gehört. D—ck

Schauburg: Der fidele Bauer

Die Hoffnung, das Kassengeschäft von Leo Falls Operette nun auch mit der Masse der Filmbesucher zu machen, hat die Berna-Donau-Film-Gesellschaft bewogen, den „Fidelen Bauern" auf die Leinwand zu bringen. Paul Hörbiger, prädestiniert für Vaterrollen, die sein goldenes Herz offenbaren und seine müde Melancholie zur Geltung bringen, ist die tragende Säule der Filmoperette, die alle Möglichkeiten, die der Bühne versagt sind, ausschöpft. Biedere, blut- und bodenverwachsene Gebirgler, deren beste Typen Rudolf Carl und Heinrich Gretler sind, bringen Situationskomik in den Film, dessen Sujet vom „Dörflein-traut" bis zum Jazz-Konzertsaal reicht. Kr.

Matinee in der Schauburg: Pygmalion

Das Blumenmädchen Eliza aus der Londoner Altstadt, eine der treffendsten Typen des großen Spötters Bernhard Shaw, hat Anthony Asquith zum Mittelpunkt eines Films gemacht, der die Wandlung des Straßenmädchens zur Dame der Gesellschaft noch dramatischer, die Kapitulation des verstandesbestimmten Professors vor der Gewalt echten Gefühls noch unmittelbarer macht, ohne den Schliff des Bühnenstücks zu verwischen. Wendy Hiller, gefühlsstark und gleich echt in Lumpen wie im Ballkleid, und Leslie Howard als lässig-gleichgültiger Professor Higgins zurückhaltend und doch voll Charme, hinterlassen einen tiefen Eindruck. lp

Rondell: Allotria in Florida

Im Modebad Miami, wo überreiche Amerikaner Mondscheinromantik als Gefühlsersatz genießen, jagen zwei hübsche Schwestern nach müden Millionären. Dabei zeigen sich Betty Grable und Carole Landis von ihrer temperamentvollsten Seite und treiben singend, tanzend und steppend mit dem für steinreich gehaltenen Freundespaar Don Ameche und Robert Cummings so unbeschwert Allotria, daß das Publikum schließlich das hochstaplerische Komplott ebenso mitmacht wie Charlotte Greenwood als burlesk-komische Tante. Die zauberhafte Küstenlandschaft Floridas, deren reichgestufte Farbigkeit besonders behutsam eingefangen ist, und zündende Rumbarhythmen machen es ihm nicht schwer. lp

Atlantik: „Der Überfall auf die Olive Branche"

Zwei wunderbare Männer stehen in dem Getümmel von Seeschlachten, Piratenabenteuer neben einer noch schöneren Frau. Seemänner aus der Romantik der Meere: Viktor Mature, der Genlemankapitän vom Scheitel bis zur Sohle, Bruce Cabott, ein Abenteurer, Sklavenhändler und sonstiger Bösewicht hätte bei der schönen Kapitänin. Louise Platt, sein Ziel fast erreicht, wenn nicht die Rächer hinter ihm hergewesen wären. Ein Film mit historischem Hintergrund. 1812 war der Krieg zwischen den USA und England ausgebrochen. Verrat, Schuld und Sühne, Humor sowie dramatische Gefechts- und Zweikampfszenen, wie sie jeder Mann zwischen 12 und 60 Jahren gerne sieht. Man muß es Hollywood lassen: es versteht sich auf Pointen und Liebeskonflikte. Noch sind die Leichen der erbitterten Schlacht nicht begraben, da sinkt man sich schon zärtlich in die Arme. H. P.

Rundfunkprogramm

Samstag, 3. November

Süddeutscher Rundfunk: 5.00 Frühmusik, 6.30 Morgengymnastik, 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 7.00 Christen im Alltag, 7.15 Werbefunk, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Unterhaltungsmusik, 11.15 Badische Komponisten, 12.00 Straßensperren und Verkehrsumleitung in Württemberg-Baden, 12.05 Musik am Mittag, 13.10 Werbefunk, 14.00 Quer durch den Sport, 14.15 Der Zeitfunk am Samstag, 15.00 Unsere Volksmusik, 15.40 Jugendfunk, 16.00 Am Samstag um vier, 17.45 Aus dem Leben Ludwig Uhlands, 18.00 Bekannte Solisten, 18.30 Mensch und Arbeit, 19.05 Die Stuttgarter Volksmusik spielt, 20.05 Madrid, 21.00 Operettenmelodien, 21.45 Sportrundschau, 22.10 Amerikanische Schlagerparade, 22.40 Erwin Lehn, 23.00 Melodie zur Mitternacht, 0.05 Das Nachtkonzert.

Sonntag, 4. November

Süddeutscher Rundfunk. 6.00 Froher Klang am Morgen, 7.00 Sonntagsandacht (Baptistengemeinde), 7.15 Hafenkonzert, 8.00 Landfunk mit Volksmusik, 8.45 Evang. Morgenfeier, 9.15 Geistliche Musik, 9.45 Der Kunstkalender im November, 10.25 Volksliedersingen, 11.00 Prof. Dr. Heinrich Bornkamm: Der Mensch Luther, 11.20 Robert Schumann: Ein Zyklus mit Werken des Meisters, 12.00 Musik am Mittag, 12.45 Nachrichten, Wetterbericht, 13.00 Das Orchester Kurt Rehfeld, 13.30 Aus unserer Heimat, 14.00 Stunde des Chorgesangs, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Ein vergnügter Nachmittag, 17.00 „Die fünf Sekunden des Mahatma Gandhi", 17.50 Kammermusik, 18.30 Gar lustig ist die Jägerei, 19.00 Der Sport am Sonntag — Toto-Ergebnisse, 19.30 Die Woche in Bonn, 20.05 Abendkonzert, 21.15 Vom Herbst des Lebens, 21.45 Sport aus nah und fern, 22.00 Nachrichten, Wetterbericht, 22.15 Tanzmusik, aus Stuttgart, 23.00 George Gershwin, 24.00 Nachrichten, 0.05 Tanzmusik von neuen Schallplatten.

BLAUPUNKT
zeigt neue Geräte
UNERREICHT
IN KLANG UND LEISTUNG
Was die Welt funkt, hör mit einem Blaupunkt vom
FUNKFACHMANN DUFFNER Kaiserstraße 70 Am Marktplatz
RADIO-KERN
Ihr Geschäft in fachlichen Händen
Kaiserstraße Ecke Hirschstraße
Sämtliche Blaupunkt-Typen vorrätig
GABRIEL Karlstraße 56 am Schmiederpl. Tel. 74-47
Teilzahlung bis 10 Monatsraten
RadioFreytag
Karlsruhe · Karlstr. 32 · Ruf 6754

Husten in der Nacht
gehört zu den schlimmsten Plagen. Zu der Erschütterung des schon geschwächten Atmungsapparates durch Reizhustenstöße kommt der Verschleiß an Nervenkraft durch gestörte Nachtruhe. Nehmen Sie gegen solche quälenden Zustände
Silphoscalin-Tabletten
Damit stellen Sie nicht nur den Hustenreiz ab. Sie bringen auch den Schleim zum Auswurf, die Schleimhautentzündung zum Abklingen und kräftigen das ganze Atmungssystem und die Nerven. „Silphoscalin" ist tausendfach erprobt u. anerkannt. Packung mit 80 Tabletten DM 2.45 (Kleinpackung DM 1.35) in allen Apotheken. Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungsschrift S/178

Techn. Spezialgeschäft m. sehr gt. Stammkundschaft sucht tätigen oder stiller Teilhaber mit kl. Einlage. ✉ unter 11885 an BNN.

Immobilien

Bausparvertrag, 10 000 DM, 520 DM eingez., abzugeb. ✉ 11853 BNN.

Möbeltransport
und Fuhrgeschäft konzessioniert mit Wagenpark, gutgeh., krankheitshalber an rasch entschloss. Käufer zu verk. ✉ u. 11736 BNN.

Ein- od. Zweifamilienhaus in der Albsiedlung gegen bar zu kaufen gesucht. ✉ unter 11872 BNN.

Im Auftrage eines Industrie-Unternehmens habe ich eine
Fabrikhalle
(Shedbau) 2500 qm groß mit Büroräumen u. großer Garage sowie Gleisanschluß im Taunus in der Nähe Frankfurts zu verkaufen. Taxwert DM 248 000.—, Verkaufspreis DM 220 000.—. Einige freiwerdende Wohnungen können käuflich übernommen werden. Zuschriften an
Wirtschaftsing. W. Jäger,
Frankfurt/M., Schumannstraße 65, Telefon 73 064, 73 096.

Mod. Einfamilienhaus
5 Zi., Wohn- u. Kochk., Bad, Veranda, 8 Ar Obstgarten, in Durlach, zu verkaufen. ✉ unter 10176 an BNN Durlach.

Neues Einfamilienhaus
zwischen Rastatt u. Karlsruhe, ca. 1. Dez. beziehbar, an kurzentschl. Käufer gegen bar zu verkaufen. ✉ unter 11738 an BNN.

Einfamilienhaus
gute Wohnlage, Gegend Karlsruhe, 4 Z., Büro und Garage zu verkauf. ✉ unter 11795 an BNN.

Gelegenheitskauf!
Größeres Anwesen, früher Einfamilienhaus, in bester Wohnlage von Karlsruhe, als
2-3-Familienhaus
geeignet, für nur 30 000 DM zu verkaufen durch
M. KUBLER & SOHN
Karlsruhe, Yorckstr. 49, Tel. 461

Haus
in der Stadtmitte von Karlsruhe mit kleinem Laden und 5 Wohnungen, guter Bauzustand, Mieteingang 3 200 DM, für nur 25 000 DM bei 15 000 DM Anzahlung, zu verkaufen durch
M. KUBLER & SOHN
Karlsruhe, Yorckstr. 49, Tel. 461.

In guter Wohnlage von Karlsruhe oder Umgebung, neuzeitliches, gut rentierendes
Wohnhaus
zu kaufen gesucht.
Preislage etwa 50—60 000 DM. Anzahlung von 40 000 DM kann geboten werden.
✉ unter 11870 an BNN.

Einfamilienhäuser
Renten-Häuser
Ruinengrundstücke
Bauplätze
vermittelt Immobilien Godemann, Khe., Erzbergerstraße 16, Tel. 3317.

Rentenhaus
Stadtmitte, 30 000 DM, freie 4-Zim.-Wohng. zu verm. ✉ u. 11 923 BNN.

Haus-Tausch
Baden-Baden — Karlsruhe. ✉ unt. 11866 an BNN.

2-Familienhaus, Vorort, 3-Z. beziehbar, 11 000.— z. vk. ✉ 11893 BNN
Bauplatz, etwa 5 Ar, zu kaufen ges. Rüppurr, Bulach oder Beiertheim. ✉ unter 11707 an BNN.
Gartengrundstück od. Ruine mit Hofraum in Durlach zu kauf. ges. ✉ unter 10179 an BNN Durlach.
Proki. Baugelände vk. Tel. 730 Khe.

Tiermarkt

Sehr schöne Milchschweine, 6 Wo. alt, billig zu verkauf. Lehmann, Blankenloch, Hauptstraße 145.

Kleintiere, Geflügel
verkauft billigst
Eckerle, Busenbach

Junger Welsh-Terrier oder Drahthaar-Fox (Rüde), zu kaufen ges. ✉ unter 11728 an BNN

Tauschgesuche
Gebotenes an erster Stelle

Küchenbüfett, neu, gg. Radio, neu, z. t. ges. ✉ unter 11940 an BNN.

Kaufgesuche

Achtung! Kaute laufe gebr. Bettfedern. ✉ u. 11360 an BNN Khe.

Gut rasiert — gut gelaunt!

KLINGEN UND APPARATE füreinander geschaffen!

Märklin-Eisenbahn 00, kompl. od. einz., z. kf. g. Preis ✉ 11855 BNN

Kinder-Tisch
möglichst mit 2 Stühlchen, zu kf. gesucht. Preis-✉ unter 11928 BNN

Schlafzimmer, Schrank Nähmaschine
gesucht. ✉ unter 11 910 an BNN.

Kohlen- u. Gasherd, neuw., zu kf. gesucht. ✉ unter 11884 an BNN.
Badewanne, weiß emailliert, gesucht. ✉ unter K 1957 K an BNN.

Lagerbaracke z. kf. ges. Ang. unt. K 1942 K an BNN

Zerlegb. Baracke gg. Kasse sof. ges. Südd. Teerstraßenbau-Ges. m. b. H., Söllingen Kr. Karlsruhe.
Gebrauchte Bruchsteine, zu kaufen gesucht. ✉ unter 11739 an BNN.
Schuhm. Nähmasch. u. Ago Klebepresse, gut erh., zu kaufen ges. ✉ unter 9775 an BNN Bruchsal.

Abbruchunternehmer
Wir kaufen laufend gegen Kasse gebrauchte
I-Träger, Breitflanschträger, U-Eisen, Winkeleisen und sonstige Nutzeisen
Angeb. unt. S 263, Annoncen-Hecht, Darmstadt, Kirchstraße 17.

Wir kaufen für unsere Metallwerke:
Altkupfer, -messing, Zink, Blei, Accu-Blei, Aluminium und sämtliche NE-Metalle zu den höchsten Tagespreisen.
Lumpen und Papier
Auf Wunsch Abholung.
Allgemeine Rohstoffverwertung GmbH., Niederlassung Karlsruhe, Marienstraße 63. Samstags bis 18 Uhr geöffnet. Montag vormittags geschlossen. Neue Telefon-Nr. 1937

Auch im Urlaub gut unterrichtet durch die „Bad. Neueste Nachrichten"

Kapitalmarkt

500.— DM gesucht. Pünktl. Rückz. und Bürgschaft. ✉ 11878 an BNN.
DM 2000.— gg. h. Zs., rasch. Tilg., u. best. Sich ges. ✉ 11797 BNN.
1000.— DM gg. gt. Sicherheit z. leihen ges. ✉ unter 11696 an BNN.

1500 DM, sofort gegen Sicherheiten u. 20% Zins ges. Monatl. Rückz. v. 150 DM. ✉ u. 11941 an BNN.

Beteiligungen

Wer hilft mit Verkaufsagenturen errichten? Wagen vorhanden. 300—500 DM erford. ✉ 11920 BNN.

Rheuma, Ischias, Neuralgien
dann ..... Romigal!
Schmerzhaftes Rheuma, Ischias, Neuralgien, quälende Kreuzschmerzen
sowie hartnäckige Muskel- und Gelenkschmerzen werden seit vielen Jahren durch das hochwertige Spezialmittel Romigal mit hervorragendem Erfolg bekämpft. 1600 schriftl. Ärztean erkennungen u. a. von Fachärzten, Professoren, Klinikärzten. Harnsäurelösend, unschädlich! Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1.25, Großpackung M 3.20 in allen Apotheken

Schrott und Gußbruch
Altmetalle aller Art
Demontage von Maschinen
Südwesteisen T. 8095
Lager Fautenbruch 25

Wir kaufen:
Alteisen - Altmetall
Altpapier - Lumpen
Karlsruher Rohstoffeinkauf
HANS SCHMIDT, KG., Karlsruhe, Luisenstraße 46 — Telefon 4306

Ladenregale, gebr., für Konditorei gesucht. Telefon 91639.

Piano oder Flügel
geg. bar ges. Angeb. mit Preis, Marke u. Alter erbet. unter 11935 an BNN.

Wintermäntel vom Modesalon Lachwold
Modische und warme Qualitäten
Bitte beachten Sie unsere zwei neuen Schaufenster
Kaiserstr. 207

OFFENBACHER FÜHRENDE LEDERWAREN
Kaiserstr. 159 Ecke Ritterstr.
-Morlock-
Exoten!
Das Spezialgeschäft mit der größten Auswahl in Qualitätswaren zu außergewöhnlich günstigen Preisen, bietet für alle Ansprüche ein einmalig sortiertes Lager in den exclusivsten Artikel:
Krokodil, Java-Eidechse, Python, Bengal-Eidechse
Strauß, Chamäleon, Karung-Schlange
Beachten Sie unser Exoten-Fenster:
Auswahl, Modelle und günstige Preise werden auch Sie überraschen u. a. unser Sonderangebot in Pythontaschen I. Qualität mit Ledertutter
DM 39.— 48.— 53.— 55.— 56.— 59.—
LEDER Morlock WAREN
Kaiserstraße 159 Ecke Ritterstraße

LORENZ Radio

»70 Jahre Nachrichten-Technik«
»30 Jahre Rundfunk-Erfahrung«
Hören Sie im Fachgeschäft die »Lorenz-Bergserie«

Ab 1. Oktober 1951 befindet sich die
Kraftfahrzeug-Schätzungsstelle
anerkannt durch die
Deutsche Automobil-Treuhand
Leitung Ing. Carl Möller
Kriegsstraße 191 (BV-Tankdienst)
am Kühlen Krug – Telefon 2634
Schätzen schützt vor Schaden

BOSCH – BATTERIEN
KARRER & BARTH · BOSCH-DIENST
Karlsruhe, Kaiser-Allee 12a · Fernruf 5960

Piano u. Flügel
neu und gebraucht
Immer gut beraten u. gut bedient im bekannten Fachgeschäft
Pianohaus
H. MAURER
Karlsruhe
Douglasstraße 15, b. d. Hauptpost

Ein großes Echo
finden die niedrigen Preise unserer
Damenkleider und Mäntel
Blusen, Röcke Jerseykleidung
Textil-Holzschuh Am Werderplatz

Küchen
Schlaf-, Wohn- und Herrenzimmer
Polsterwaren
Einzel- und Kleinmöbel
MÖBEL
im neuen Laden am
Gottesauerplatz
Fr. Rüthmüller

ATELIER für Kinder-Aufnahmen
JOHANNA WEBER
KARLSRUHE
DRAISSTR. 10

Bienenhonig
gar. naturrein, Auslese, dunkel u. hell, p.Pfd. DM 2.10, ab hier Nachn.
O. Struve, Imk. u. Hegigh., Wolfenweiler b. Freiburg (Schwzw.)

Noch 8 Wochen bis Weihnachten!
Wer ein größeres Geschenk wie Piano, Flügel, Musiktruhe, Handharmonika usw. beabsichtigt, tut gut daran, schon jetzt einmal einen Besuch bei Schlaile zu machen, um seine Wünsche dort zu besprechen.
MUSIKHAUS **Schlaile**
Karlsruhe, Kaiserstraße 96
Günstige Teilzahlung

Sonder-Angebot!
bis 15. Dezember 1951
DKW

RT 125
Jetzt mit Telegabel
Wer jetzt kauft – kauft günstig!
DKW-LEEB
Karlsruhe · Amalienstraße 63
beim Mühlburger Tor · Ruf 2654/2655

Konditorei Café Kaufmann
125 Jahre
3. November 1826 – 3. November 1951
Das gemütliche Café am Ludwigsplatz
Seit 4 Generationen werden traditionsgemäß erstklassige Konditoreiwaren hergestellt
Zwölf Jahrzehnte sprechen für ihre Güte!

Haarkranke

Automarkt: Angebote

Regenwetter!
bringt erhöhte
Schleudergefahr

daher neue Profile durch rechtzeitige Runderneuerung oder
Neubereifung
von dem führenden Spezialhaus
‚Neuvulka' Otte E. Furrer
Karsruhe, Durlacher Allee 105

Eifel-Pkw, erstklass. Zust., preisgünstig zu verkauf. Ford-Dienst, Durlach, Pfinzstr. 60, Telef. 379.
Ford, 3 To., Spriegel und Plane, 11 000 km, 85% Bereifung, preisw. zu verkaufen. ✉ 11860 an BNN.
1 Ford-Köln, 1000 ccm, zugel., versteuert u. versichert, 5fach gut bereift, mit Anhängerkupplung, für DM 600.— zu verkaufen Georg Schwanzer, Khe., Geranienstr. 16.
Volkswagen zu verkaufen. Graben, Hauptstraße 53.
VW-Export, s. gt. Zust., gg. Kasse sof. zu verkauf. Khe., Tel. 2901.

Volkswagen
Standard, Bauj. 1949, in sehr gut. Allgemeinzustand, verk. i. Auftrag
E. Vischer
Pforzheim, Bleichstr. 11, Tel 2291.

Autoverkauf!
Wegen Auflösung einer Dienststelle kommen
6 Volkswagen
3 Kraftfahrzeuge
anderer Fabrikate
gegen schriftl. Angebot zum Verkauf. Besichtigung und Auskunft am 5., 6. und 7. November 1951 in **Bad.-Baden-Lichtenthal, Hauptstr. 36,** im Hof, in der Zeit von 9—12 und 14—17 Uhr.

Opel, 1,3 Ltr., Cabr., zu verk. oder gg. Pritschen-Lieferwagen (Drei- oder Vierrad) zu tauschen gesucht. Durlach, Blumentorstr. 15.
Opel Olympia, 1,3 l, umständeh. zu verk. ✉ unter 11788 an BNN.
Gelegenheitskauf: Opel P 6, gut erhalten, 11 t Benz./100 km, 5fach neu bereift, DM 1280.— Mindestpreis. ✉ unter 11689 an BNN.
Opel-Olympia 51 Kaufvertrag, Lief. sof., abzugeben. ✉ 11945 BNN.
Opel Cabriolet, 1,2 Ltr., in gutem Zustand, z. verk. i. A.: Auto-Licht, Karl Gamerdinger, Karlsruhe, Gottesauer Straße 6, Tel. 4652.

---

3 t Opel-Blitz
nur best. erh., zu kaufen gesucht.
Angebote an
Brauerei Hoepfner, Karlsruhe.

Diesel – Auto – Motoren
repariert fachmännisch
Julius Ehlgötz & Co.
Karlsruhe, Essenweinstraße 46.

TRIUMPH
Das deutsche
Hochleistungs-Doppelkolben-Motorrad
BDG 125, 6,5 PS, Viergang
z. Zt. sofort lieferbar
günstige Zahlungsbedingungen
BDG 250, 11 PS nun mit Hirafe
Neu aufgenommen:
TRIUMPH-Markenfahrräder
TRIUMPH SCHMITT
Karlsruhe, Ritterstraße 32, Ruf 5976
gegenüber Opel

Opel-Olympia
Bauj. 48, 37 000 km, verkft. i. A. E. Vischer
Pforzheim, Bleichstr. 11, Tel. 2291.

PUCH
General-Vertretung:
AUTO-HAMMER
K'he, Durlacher Allee 25

BMW
1,5 Ltr. Lim., sehr gut erh., zu vk. ✉ unter 11740 an BNN.

BMW-Gelegenheiten!
Mehrere R-25, Baujahr 51, zu verk.
Karlsruhe, Winterstraße 59.

Mercedes 170 V
Baujahr 1949, in sehr gutem, fahrbereitem Zustande günstig zu verk.
Gaggenau, Telefon 526.

Mercedes 170 V
sehr gut erh., preiswert zu verk. Telefon Karlsruhe 4863.

Gelegenheitskauf!
Mercedes 2,3 l
mit Schiebedach, versteuert, aus erster Privathand in gepflegt., besten Zustand, 6fach neuwertig bereift, umständehalber günstig zu verkaufen. Telefon Karlsruhe 5420.

Mercedes 2,3 l
in tadellosem Zust., v. Behörde z. verkaufen. ✉ unter 11894 an BNN.

HANOMAG
1,1 Ltr., Bj. 32, gt. Zst., DM 600.—
Adler-Junior
1 Ltr., Bj. 39, gt. Zst., DM 1750.—
NSU-Quick, Baujahr 39, DM 250.—
Heinzmann, Khe., Winterstr. 4, T. 429

Gelegenheitskauf
4 To. GMC-Henschel-Allrad, in best. Zustand, preisgünst. zu verkauf.
K. Diehl, Karlsruhe, Viktoriastr. 1, Telefon 4292

---

4 To. G.M.C.
mit Henschel-Diesel-Motor, verst. u. zugel., mit 3-t-Kipp-Anhänger, weg. Anschaff. ein. gr. Zuges günstig zu verkaufen. Zahlungserleichterungen.
Chr. Dennig, Singen Krs. Pforzheim, Telefon Königsbach 219.

Gelegenheitskauf
Horex-Regina
gebraucht, zu verkaufen.
Hermann Gablenz
Karlsruhe-Mühlburg, Gelbeistr. 40

Horex - Regina
in tadellosem Zust., wie neu, 3000 km gefahren, mit genau geführtem Fahrtenbuch u. allem gewünschten Zubehör (Anzug usw.), günst. zu verkaufen. ✉ unter 11944 an BNN.

Kastenlieferwagen
Opel, 1,2 l, neuer Karosserieaufbau, Motor in bestem Zustand und **Opel- 1,2 l-Motor**, gebr., zu verk. Anfragen Telefon 6754.

5to Magirus
bes. geeignet f. Kippaufbau, weit unter Preis umständehalb. zu verk., sowie **3,5 t-Anhänger**, Baujahr 1949. **K. Diehl, Karlsruhe, Viktoriastr. 1,** Telefon 4292.

---

1 White-Diesel-Lkw.
150 PS
für 8 t Nutzlast, in gut. Verfassung, günstig zu verkaufen. ✉ unter K 1923 K an BNN.

Fiat Topolino
zu verkaufen.
Ferd. Denecker
Karlsruhe, Nebeniusstraße 47.

Goliath-Lieferwagen (3 Rad), NSU-Quick, preisg. zu verk. A. Klein, Khe.-Daxlanden, Taubenstr. 35.

Kleinwagen
Fiat 500 C Kombi, Bj. 1950, preisw. zu verkaufen. Ruf 9172 Karlsruhe.

Tempo-Lieferwag., 400 ccm, Ladefl. 2,5/1,60 m, zu verk. Auto-Dienst Widmayer, Durl., Am Zwinger 11.

BMW TYP 326
Limousine, 4türig, mit Radio, in gut. Zustand, zu verk. Tel. 3553 B.-Baden

---

Die neue
DB 202 Zündapp
mit 4 Gang-Fuß-Schaltung
ist eingetroffen.
Karl Scholz, Kraftfahrzeuge
Khe., Rüppurrer Straße 28, Tel. 5488

NSU 500er
Maschine zu verkaufen. Karlsruhe, Hansastr. 25.

Zündapp DB 200
Anhänger, neuw., preisg. zu verk. **Scholz, Khe., Rüppurrer Straße 28.**

DKW-Rt 125, Bauj. 50, sehr gt. erh., fahrbereit, gegen 700 DM in bar zu verk. ✉ unter 11751 an BNN.
Für 1952 ohne Anzahlung ab 3.73 Woche alle Motorr. zu kaufen b. Häßler, Hamburg-Stell. 541.

NSU Fox
Luxusausf., 2000 km gel., geg. bar zu verkaufen. ✉ unt. 11876 an BNN.

NSU Quick - Konsul
sowie den
Lambretta-Autoroller
sofort ab Lager lieferbar.
Ferner i. A. zu verkaufen:
NSU-Lambretta
OSL 251, Fox
Quick u. Sachskrad
NSU-Generalvertretung
Durlacher Allee 12 — Ruf 5729.

3-4 cm neues Haar

„Ich hatte auf dem Hinterkopf schon einen Heiligenschein," schreibt Herr Däubner, Altusried, „kein Haarwuchsmittel zeitigte einen Erfolg. Erst Diplona-Haarextrakt hat mir aus der Klemme geholfen, und ich bin über die Wirkung geradezu verblüfft! Der Haarausfall hat aufgehört, und auf der Glatze zeigt sich schon ein neuer Haarwuchs!" — Jedes Fachgeschäft wartet Ihnen auf mit Diplona!
Diplona HAAR-KUR

Karlsruhe: Drog. Carl Roth, Herrenstr. 26/28; Drog. Ebert, Kaiserstr. 245; Drog. Tscherning, Amalienstr. 19; Drog. Walz, Jollystr. 17; Drog. Zeiter, Kaiserallee 83; Ostenddrog. Rudolf Ludwig, Wilhelmstr. 8; Mariendrog. neben der Schauburg, **Ettlingen:** Badenia-Drog. Chemnitz, Marktdrog. Ruf, **Bruchsal:** Drog. Wolf, Bahnhofsplatz 1; Salon Moser, Parfümerie am Bahnhof

---

NSU Quick, fast neu, preisw., H.-Rad, gut erh., 32.—, zu verk. Bischoff, Khe., Wilhelmstraße 37.

NSU-Lambretta
Baujahr 51, neuw., billig zu verk.
Karlsruhe, Winterstraße 59.

NSU-Fox, neuw., 7000 km, für 600.— DM, DKW-Meisterkl., m. Pritsche, Motor u. Fahrwerk überholt, für 950.— DM z. verk. ✉ 11903 BNN.

Telefon 576
AUTO-VERLEIH ROWE
Karlsruhe, Schützenstr. 59

Schutz vor Ansteckung
Formamint
Grippe · Erkältung · Halsentzündung
20 Tabl. DM 0.80
In Apotheken und Drogerien

250-NSU-Gespann, Bauj. 50, u. 500-Zündapp-Gespann, sehr gut erh., fahrb., zu verk. Kl. Motorrad wird i. Zahl. gen. Mühlburg, Marktstr. 5.
Motor M B O M 67/3, gen.-überholt, preisg. zu verk. ✉ 11541 BNN.
6-V-Anlage, Lichtmasch., Batterien etc., billig zu verkaufen. ✉ unt. 11906 an BNN.

Automarkt: Gesuche

Pkw.
(Kleinw., mgl. VW), in gt. Zust., aus Priv.-H. z. k. ges. evtl. geg. Baumat ✉ unter 11938 an BNN.

Neue Bergward, VW Export 1951
Hock, Khe., Neckarstr. 67 Tel. 3111

Verkauf

Pelzmantel, Feuerkatze, Gr. 44 gut erh., 1. DM 200 z. vk. ✉ 11913 BNN.
3 Da.-W'mäntel, Gr. 42, Sealmantel, Gr. 46-48, Käse-Aufschnittmasch. neuw., b. z. vk. Hirschstr. 131, III.
2 Da.-W'mäntel, Gr. 42, gt. erh., bill. zu verk. Ettlinger Str. 14, IV. r.
Ledermantel, Gr. 52, neu, Mantel, Gr. 44, neu, gr. Anz., Gr. 50, zu verkauf. ✉ unter 11540 an BNN.

Adler Junior
auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. ✉ u. 11684 an BNN.

L k w
1,5 t Diesel, v. Behörde gg. Barzahlung gesucht. ✉ unt. 11895 an BNN

Auto-Verleih
Grassinger's
Autoverleih
Karlsruhe, Schnellstr. 33, Tel. 6175
kurz- und langfristig

Wir werben durch Leistung und billige Preise
Teppiche Bettumrandungen - Vorlagen Läuferstoffe
Für Küchen: **Kokosläufer** in 67, 90, 100, 110, 120, 150 und 200 cm breit
in großer Auswahl
Billigste Preise

Karlsruhe, Waldstraße 22, neben Kaffee Museum
Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank – WKV angeschlossen

PKW bis 1,3 Liter
möglichst Volkswagen, in nur tadellosem Zustand, geg. bar ges. Zu erfr. Gesch.-Stelle BNN **Rastatt.**

Kastenlieferwagen
gesucht. ✉ mit Preis u. Baujahr unter Nr. 11734 an BNN.

Frauenwintermantel, dkl.grau, gt. erh., 50.- verk. Khe. Silcherstr. 8.
D.-Wintermantel, Gr. 46, braun, s. gut erh., zu verk. ✉ 11896 BNN.

Natur Skunks-Kragen
(4 Felle) gut erhalten, DM 120.—, zu verkf. ✉ unter 11765 an BNN.

Sealmantel, gut erh., Gr. 44, f. 200 DM, zu verk. ✉ unt. 11921 an BNN
H.-Übergangsmantel, neu, Gr. 178, f. sl. Fig. zu verk. ✉ 11927 BNN.
H.-Wintermantel, Gr. 50, f. 80.— z. vk. Durl., Ant.-Brucknerstr. 6, III.
H.-Mäntel, Anzüge, Stoffe, wg. Tdf. z. verk. Khe., Südendstr. 8b, III.
Smoking, gut erh., mittl. Größe, schl. Figur, zu verkauf. H. Babel, Khe., Marienstraße 92, II.
Smoking, neuw., z.vk. Gr.172, Khe., Rosedenweg 108. Anzus. 12-14 Uhr
Schw. Anzug, gestr. Hose, neuw., mittl.Fig. vk. Khe. Lachnerstr.17, p.
Küche, komplett, für 180 DM zu verk. Khe., Bürklinstraße 3, I. St.
2 Holzbettstellen m. P.-Rosten, D.-Wintermantel bill. zu verkaufen. Khe., Schützenstr. 94, II.
Bettstelle, Bettrost, Nachttisch, Stühle, Stehlampe, Blumenkrippe, Nähtisch, zu verkaufen. Schmidt, Karlsruhe, Sofienstraße 122.
2 Metallbetten mit Rost, 2 Nachttische, hell Birke, moderne Form, neuw., preisw. zu verk. Anzus. ab 20 Uhr. Sternbergstr. 6, III., r.
Gebr. Schlafzimmer, Mahagoni, m. Roßhaarmatr., 1 Nachtt., 1 kl. Tisch, 2 Komm., Spiegel, Stühle, zu verk. 700 DM. ✉ 11867 BNN.
Ältere Küche zu verk. ✉ 11936 BNN
Gut erh., eich. Eßzimmer, Büfett, geschnitzt m.Tisch u. 6 Stühl., bill. z. vk. Khe., Gerwigstr. 59, IV. r.
Sportkombination, Gr. 50, neuw. vk. Herzog, Khe., Emil-Gött-Straße 25.
2 Paar Reitstiefel, Gr. 44, m. steif. Schaft, wenig getr., zu verkauf. Khe., Hardtstraße 51, 1 Treppe.
Skistiefel, Gr. 44 u. Ski, verstellb. Bindung, bill. zu verkauf. Khe., Karl-Wilhelmstr. 40a, III., rechts.
Weißer Herd, gt. erh., z. vk. Khe., Hirschstr. 144, II. 15 bis 18 Uhr.
Kohleherd u. 2fl. Gaskocher, bill. z. verk. Niebel, Khe., Karlstraße 53.
Wirtschaftsherd, fast neu, (Junker & Ruh) mit elektr. Grude, Geschirr-Wärmeschrank (Gashetzg.) preisg. z. vk. Geeign. für Gaststätte od. Kantine. ✉ 11892 BNN

Neuer Ofen (Junker & Ruh), 50×40 cm, 100 cm hoch;
Komb. Herd (Kohlen/Elektr.), 1,25×0,65 m, mit 2 Backöfen, 2 elektr. Kochplatten, großem Kupferschiff, gebraucht, jedoch sehr gut erhalten;
Divan, sehr gut erhalten, zu verk. Durlach, Neßlerstraße 2, Tel. 91 503.

Küchenherd, neuw., (nicht emaill.), Greif's Vervielfältigungsapparat, neuw., (Flachdruck), H.-Wintermantel, Gr. 46, billig zu verkaufen. Khe., Neckarstraße 56, II. r.
Gasbackherd, 3fl., fast neu, zu vk. Ernstberger, Bruchsal, Huttenstraße 74.
Kinderwagen, Sportw., Kinderbett m. Matr., Klavier z. verm. od. z. verk. Khe., Nökstr. 14, III. lks.
Gut erh. Stubenwagen verk. Zeger, Karlsruhe, Wichernstraße 21.
Kinderwagen, gut erh., zu verk. Durlach, Grötzinger Str. 20, III.
Kinderwagen, neuwertig, zu verk. Schmidt, Durlach, Steinmetzstr. 9
Piano, gt. erh., verk. ✉ 11925 BNN
Harmonium, Manborg, 12 Reg., günstig z. vk. Khe., Laubenweg 13.

Großes Harmonium
Mason & Hamlin, 19 Reg., preisw. zu verkaufen. ✉ unter 11299 BNN.

Blaupunkt
5 Röhr., DM 220.—, Neckarstr. 45, H.

Blaupunkt
Baujahr 1950, 7-Kreis-Super, Neuanschaffungspreis DM 460.—, für 250.— DM abzugeben. Anfragen bei Rebholz, Wielandstr. 16, nach 18 U. oder Sonntag morgen.

Musikschrank
mit Spitzensuper - Siemens, eingebautem UKW-Teil und 10 Plattenwechsler, Nußbaum poliert, für DM 1100.— zu verkaufen. Auch Teilzahlung.
BAUDISCH, Neckarstraße 63

Musikschrank mit Hausbar
Doppelbettcouch, Schreibtisch, Schränke, Reformküche, Sportrad, alles neuw., gg. bar zu verk. Tägl. 17 bis 18 Uhr.
Karlsruhe, Parkstraße 11, I. r.

Akkordeon, Hohner Verdi III, M, neuw. 450 DM, Herrenfahrrad 40 DM, zu verkauf. ✉ 11708 BNN.
Ski, Mandoline, Kinderbett, z. vk. Henning, Khe., Durlacher Str. 1
70 Dtzd. echten Thüringer Christbaumschmuck, für Wiederverkäufer, bill. zu verk. ✉ 11854 BNN

Anker
Registrierkasse
mit Hunderter-Reihe (bis 999,99) u. 2 Zählwerken, Kassenzettel-Doppeldruck, in bestem Zustand, wegen Anschaffung einer größeren Kasse, gebr., zu verk. (Neupreis 2250.—) für 1450.— DM. Anfrag. Telef. 6754.

Heimkino m.Mot., Heißluftm., Tromp., z. vk. Khe., Steubenstr. 12, III. l.

Nähmaschine
100.—, z.vk. Khe., Luisenstraße 50.

Mietwaschküche, 2×3 teil. Anlag., 2 Trommelmasch., Heißmangel, Trockenraum, weg. Krankheit zu verk. ✉ 9774 an BNN **Bruchsal.**

6-8 cbm Bauholz
ca. 1800 Flachdachziegel Z 9
Lkw-Anhänger 2,5 t, **Lkw-Phänomen** 2,5 t, **Strom-Aggregat** 15 KVA, ca. 5 t **Legemehl**, ca. 10 t **Futterkalk**, 10 Faß flüss. **Seife**, (a. Teilmeng.), 1 **Hopfendarre** zu verk. **H. Kuni & Co., Heidelsheim, Tel. Bruchs. 2518.**

Werbung

Rebstöcke, amerik. u. franz., verk. Noe, Bulach, Kl. Seeäcker.

Es lohnt sich, den neuen Katalog über 654 Werkzeuge gratis anzufordern. Westfalia-Werkzeugco., Hagen 121 i. W.

Warum Baukostenzuschuß!
Dafür eig. BLUM-FERTIGHAUS auf Teilzahl. Blum & Cie. 13, Bielefeld

---

Achtung! Karnevalisten, Humoristen, Vereinsvorstände
Wenn Sie sich für neuestes durchschlagkräftiges Vortragsmaterial interessieren, schreiben Sie an **IRIS Verlag (21a) Recklinghausen K 58**

Schuhreparaturen
kurzfr. u. billigt Schuhe längen und weiten. (DRGM). Schuhbesohlanstalt Seiter, Karlsruhe, Blumenstraße 14.

Gelegenheitskauf!
Eleg. Schlafcouche m. Rohrgeft. nur DM 248.—, Chaiselong. 88.—, Bücherschrank 95.—, Anbaumöbel, Auszugt., Lederst., Küchenbüfett.
Möbel-Kastner
Khe., Douglasstraße 26 (Hptp.)

Mostäpfel
Zentner DM 10.—, Apfelsaft Ltr. DM —.40, Ausbeutung à Zentner 40 Ltr. Saft, neue Obstpresse u. Packpresse
Ed. Wieland, Karlsruhe - Rüppurr, Langestraße 7, Telefon 1578.

Die besten Apparate jeder Klasse
führt **RADIO-ADE**
Kaiser- Ecke Adlerstraße.

Jedes Herz freut sich
über unsere preiswerten
Aussteuer-Artikel
Bettwäsche, Wolldecken, Elberbettücher, Damaste, Handtücher Tischwäsche.
Nur bewährte Qualitäten
Textil Holzschuh Am Werderplatz

Oststadtstube
Albert Trinkler's Gaststätte
Ecke Gottesauer - Ostendstraße
wieder eröffnet!

Ausgehen! Nein – es ist ja so gemütlich zu Hause mit dem METZ. Brillanter Klang, höchste UKW-Leistung
Vorführung in jedem Fachgeschäft
Bequeme Teilzahlung

Achenbach-Garagen

Schuppen, Hallen, Tore feuersicher und zerlegbar, aus verz. Stahlblech
Gebr. Achenbach, G. m. b. H.
(21b) Weidenau (Sieg), Postf. 158

Schuh-RIMA
Zähringerstr. 82, b. Marktplatz bietet: Neben fachmännischer Ausführung sämtl. Rep.
Damenstiefel, warm gefüttert
WKV in großer Auswahl BBB

---

mir fehlt ein

MAYSER-HUT
Sie finden bei mir eine reichhaltige Auswahl formschöner HERRENHÜTE, in allen Preislagen und Qualitäten.
DER HERRENAUSSTATTER
Therkatz
Hüte · Mützen · Herrenartikel
KAISERSTRASSE 227
Geschäftszeit: 8.30-19.00 Uhr durchgehend

Leistungsfähige und zuverlässige Bezugsquelle für
Obstbäume
Beerenobstpflanzen
Erdbeerpflanzen
Kernreben
Rosenpflanzen
Blütenstauden
Heckenpflanzen
Alleebäume
Ziergehölze
Immergrüne Pflanzen
Blumenzwiebel
Ausgewählte Sortimente, bestgepflegte Kulturen. Fordern Sie bei Bedarf beschreibenden Katalog und Preisliste.
HUGO KÖLLE
Markenbaumschulen
Heilbronn 4 a. N.
Telefon 2006

Mako-Werke
MAX KOTZAN
Alleinverkauf
Frankfurt/M.-10

Luther-Werke
LUTHER & JORDAN
Alleinfabrikation
Braunschweig

Internationaler Hochvacuum-Apparatebau - Hochvacuumpumpen - Vacuum-Pumpen - Vacuum-Naßluftpumpen - Pumpen jeder Art und Kompressorenbau - Großapparatebau und Maschinenfabrik - Spezialapparatebau für die Textilausrüstung und Färbeindustrie - Apparate aus nichtrostenden Stählen wie V2A, V4A, Remanit, Kupfer, Messing, Aluminium etc. - Großbottichbau und Holzapparate in Verarbeitung mit nichtrostenden Stählen

Beratung, Projektierung, Bau von Vacuum-Apparaten und Anlagen - Hochdruck-Apparaten und Anlagen, Kessel, Tanks, Rohrleitungen aus Stahl, Gußeisen, Kupfer, Messing, Aluminium, nichtrostendem Stahl, Apparate und Anlagen nach eigenen und fremden Verfahren: für die Nahrungsmittel-, Genußmittel-, Molkerei-, Fisch-, Zucker-, Malz-, Brau- und Alkohol-Industrie, für die chemische und verwandte Industrie, Berg-, Hütten-, Elektro-, Zellstoff-, Papier-, Zellwolle-, Textil-, Kunstseide-, Seide-, Holz-, Kunststoff-, Leder-, Gummi-, Farben-Lack-, Leim-, Stärke-, Treibstoff-, Seifen- und Fett-Industrie etc.

Verlangen Sie Lagerliste über ab Lager bzw. kurzfristig lieferbare Apparate, Anlagen, Bottiche und Fässer

Anfragen erbeten an
MAKO FRANKFURT/M.-10
Schließfach 1001 · Forsthausstraße 97
Telegramm-Adresse: Mako Frankfurtmain - Fernschreiber-Nr. 04 1142 - Telefon 63055

---

pratisi
ZUSCHNEIDEN
BEI EINKAUF IHRES STOFFES UND SCHNITTES MIT DEM BEKANNTEN
STIL Schnitte

HÖLSCHER
vom 5. 11. bis 11. 11. bei

MV

MEIN VERSICHERUNGS SCHUTZ

MÜNCHENER VEREIN
Krankenversicherungsanstalt a.G. München
Lebens- und Altersversicherungsanstalt a.G. München

Hauptverw. München, Pettenkoferstr. 19

Vertretungen an allen größ. Plätzen
Auskunft über Tarife u. Leistungen unverbindlich

Vermietungen

Büroraum, 18 qm, Nähe Hauptbahnhof, zu vermieten. ✉ 11888 BNN.
Groß. Laden, geg. Vergüt., weg. Auswand., z. verm. ✉ 11780 BNN
Möbl. Mansarde, g. etw. H.arb. a. Fri.z.vm Khe., Moninger Str. 5, II. l.
Möbl. Zimmer, Knielingen, sofort zu verm. Pflege d. Wäsche wird übernommen. ✉ 11891 BNN.
Bestmöbl. Einzelzimmer in Einfamilienhaus in bester, ruhiger Wohnlage b. Mühlb. Tor, an geb. Persönlichk. zu verm. ✉ 11869 BNN.
2-Zim.-Neubauwohnung mit allem Komfort, teilmöbl., m. Einbaumöbel, an kinderl. Ehep. sof. zu vm, Bkz. DM 4000.—. ✉ 11879 BNN.
Gr. 3-Z.-Wohnung, Bhf'nähe, m.Gar. gg. Bkz. z. verm. ✉ 11915 BNN.

Mietgesuche

Trockene
Lager-Räume
mögl. m. Autoanfahrt, Stadtmitte, per sofort gesucht. ✉ unter 11880 an BNN.

Leerzimmer
von ruhigem, älteren Ehepaar ges. Die Kosten für evtl. nötige Malerarb. werden übern. ✉ 11 904 BNN.
Leeres Zimmer, von ält., alleinst. Dame, (ruh. Miet., oft abw.), gesucht. ✉ unter 11777 an BNN.
Leerzimmer m. Küchenben., sucht berufst. Frau. Miete im Voraus. ✉ unter 11856 an BNN.
Leeres Zimmer od. Mansarde von berufst. Herrn ges. ✉ 11931 BNN
Leerzimmer, auch Mansarde, dringend gesucht. Telefon 564 Khe.
Leeres od. möbl. Zimmer, v. Dame i. gut. Pos. ges. ✉ 11798 BNN
Möbl. Zimmer v. Student gesucht. Pünktlicher Zahler. ✉ 11922 BNN
Möbl. Zimmer m. Z.-Hzg. v. Norw. Stud. sof. gesucht. ✉ 11875 BNN.
Möbl. Zimmer sucht ält. Beamt. (m. Verpfl.) gt. Bez. ✉ 11857 BNN.
Kl. möbl. Zimmer m. Badben. von leit. Angest. ges. ✉ 11934 BNN.
Einf., möbl. Zimmer, für ruhigen, berufstätigen Herrn, zu mieten gesucht. Südweststadt bevorz. ✉ unter 11601 an BNN.

Möbl. Ein- u. Zweibettzim.
zum frühestmögl. Termin f. männl. Angestellte zu miet. gesucht. Preisangeb. an: Fa. Th. R. Günther & Co. Karlsruhe-Mühlburg, Lameystr. 26.

Für einen männl. Angestellten suche ich zum 1. Dezember 1951 ein gut
möbliertes Zimmer
Angebot an **Betten-Becker** Kaiserstraße 237

2 möbl. Zimmer
evtl. möbl. Doppelzimmer, von 2 berufstät., jung., alleinstehenden Herren im Zentrum ab sofort ges. Eil-✉ unter K 1824 K an BNN.

1—2 möbl. od. leere Zimmer von kinderl., berufst. Ehepaar ges. Nähe Mühlb. Tor. ✉ 11886 BNN.

2-Zimmer-Wohnung gg. Bkz. od. Mietvorauszahlg. baldmöglichst gesucht. ✉ unter 11905 an BNN.
2-Z.-Wohnung mit Bad, zum 15. 2. 52, Baukostenzuschuß 1500 DM, v. kinderlosem Ehepaar gesucht. ✉ unter 11730 an BNN.
2 Z.-Wohnung m. Bad, gg. Bauk.-Zusch. v. leit. Angest., verh., kinderl., ges. ✉ unter 11946 an BNN
2½—3-Zimmer-Wohnung mit Bad, gegen Baukostenzuschuß gesucht. ✉ unter 11917 an BNN.
2½—3-Z.-Wohn. v. kinderl. Ehep., a. geg. Bk.-Zusch. gesucht. Johannsen, Khe., Kriegsstr. 123, Ruf 1704

Neubauwohnung
3 Zimmer, Küche, Bad, gegen Baukostenzuschuß von älterem, seriös. Ehepaar, baldmöglichst gesucht. ✉ unter 11 868 an BNN.

Dreizimmerwohng.
geg. verlorenen Baukostenzuschuß gesucht. ✉ unter K 1943 K an BNN.

Von großem Werk f. leit. Angest.
moderne
3—5-Zi.-Wohnung
mit Heizg., einger. Bad u. Zubeh., Weststr., Turmberg o. sonst. gute Wohng., zu miet. ges. Bauk.-Zusch. kann gest. werden. ✉ 11890 BNN.

Wohnungs-Tausch

2-Z.-Wohnung m. Bad u. evtl. m. Gar., Stadtm., gg. 2-Z.-Wg. b. zu 70.—, z. t. ges. ✉ 11911 BNN.
Schöne, gr. 2-Zi.-Wohnung m. Bd., Bhfn., g. gleichw. 3-Z.-W. m. Bd., Bhfn., part. od. 1. St., z. t. ges. ✉ unter 11908 an BNN.
Große komfort. 4-Zi.-Wohnung geb., gleichwert. 3-Zi.- od. kleine 4-Zi.-Wohnung gesucht. ✉ 11887 BNN.

Geselligkeit

Student, 25, s. geb., w. jg. Da. k. z. lern. zw. Ged.-Aust. ✉ 11932 BNN
48jähr. Witwe, guten Charakter u. Aussehen, geldlich uninteressiert, sucht Partner zw. Gedankenaustausch. ✉ unter 11745 an BNN.

Die Lebenswende e. V.
bietet Damen u. Herren Gelegenheit bei gemeins. Fahrten, Tanz u. Unterhaltung sich kennen zu lern. Die Lebenswende e. V. ist die ideale Partner-Vermittlung. Verlangen Sie Prospekt, Rückporto erbeten. (Dikr. Zusendung ohne Absender.)
Khe.-Durlach, Schließfach 48.

Dreißigerin, flott. Ersch., wünscht Bekanntschaft mit geb., viels. interes. Herrn, zw. Gedankenaustausch. ✉ unter 11750 an BNN.

Raum Baden-Baden
55jähr. Dame, 1,70 m, ohne Anh., lebensfroh u. häusl., sucht d. Einsamkeit zu entgehen durch kameradschaftlich. Gedankenaustausch mit zuverlässig. Menschen, kultiviert und gutherzig, in geordn. Verhältnissen, aus d. Wunsche heraus, einen harmon. Lebensabend zu gestalten ✉ erb. unter 7576 an BNN Baden-Baden.

Feinmechaniker, pensber. Stellg., Witwer, 53/1,70, jung. Aussehen, wünscht Gedankenaustausch mit netter, berufst. Partnerin. Ausführliche ✉ unter 11858 an BNN.

Heiraten

Heirats-Zeitung
(300 Einheiraten, Fotos) geg. Doppelporto. „Brief-Zirkel", Stuttgart.

2 Freunde, 29/1,70, 32/176, in guten Positionen, sehnen sich nach guter, treuer Kameradin zw. Heirat. Bild✉ unter 11883 an BNN.

Die Eheanbahnung der guten Kreise
Frau Wilma Bruder
Karlsruhe, Gluckstraße 18
Tel. 2565, Sprechzeit 14—18 Uhr

Witwe, 39 J., wü. ält. Herrn zw. Heirat, k. z. lern. ✉ 11758 BNN.

Mein Tip

Parade-Kopfkissen-Bezüge prima Linon mit Lochstickerei, selten günstig	**4.50**
Bettwäsche-Garnitur bew. Linon-Qualität. Überschl.-Lak. u. Par.-Kiss. m. gr. Stick.-Mot.	**19.40**
Haustuch mit verst. Mitte, 150 cm br., prima Qualität Meter	**3.85**
Bettdamast 130 cm br., gute Aussteuerware Meter	**3.95**
Alle Karlsruherinnen staunen üb. unseren einmalig günstigen Perlon-Strumpf-Preis! **Perlon-Strümpfe** 100% Perlon, prima Markenfabrikat . .	**6.95**

Weberei Waren
F. KNAUER KAISERSTR. 62 u. DURLACH PFINZTALSTR.

Geb. Dame
42 J., ev., gute Erscheinung, mit schönem Heim u. gr. Vermög., wünscht seriösen, naturlieb. Ehekameraden in ges. Pos. k. z. l. ✉ unter 11898 an BNN.

Gebildete Frau mit schöner Wohnung, 44/168, evgl., wünscht aufrichtige, treue Lebensgemeinschaft mit edlem Herrn von christlicher Lebensauffassung. Bild✉ unter 11744 an BNN.

Jetzt ist die günstigste Gelegenheit
TEPPICHE
zu kaufen, denn die Auswahl ist groß und die Preise sind sehr vorteilhaft.

Wolltournay-Teppich
ca. 300/200 cm . . . DM **318.-**
ca. 350/250 cm . . . DM **485.-**

Bettumrandungen 3teilig
Haarboucle DM **138.-** DM **128.-**
Plüsch DM **183.-** DM **178.-**

Größte Auswahl in Boucle- u. Kokosläufern in allen Breiten und Preislagen.
Sämtl. Markenfabrikate ständig am Lager
Wir bitten um Ihren zwanglosen Besuch

PAUL SCHULZ
das altbekannte Fachgeschäft
Kaiserstr. 84, neb. Modeh. Vetter
Durchgehend geöffnet!

Suche für meine Freundin, Angestellte 29 J., mit 2 Kindern, einen netten Partner entsprech. Alters, nicht unter 1,70 m groß, zw. spät. Heirat. ✉ unter 11929 an BNN.
Blondine, 1,70 Gr., 29 J., kath., schl., a. d. Lande leb., m. gut. Verg., nicht unvermög., wü. mang. Ges. Herrn zw. Heirat k. z. l. Nur ernstg. Zuschr. unt. 11685 an BNN

Heiraten!
Fräulein! 25 J., ev., mit Aussteuer und Haus.
Bäckermeisterstochter! 35 J., eigen. Geschäft und Haus;
Witwe! 46 J., ohne Anhang, kath., schöne Wohnung und Haus;
Kaufmann! 26 J., kath., in sicherer Stellung;
Fabrikanten-Sohn! 26 J., kath., vermögend;
Verwaltungsbeamter! 30 J., aus guter Familie;
Bahnbeamter! 39 J., ev., vermög.;
Regierungsbau-Inspekter! 40 J., eig. schönes Heim;
Bahnbeamter! 50 J., vom Land, Witwer mit eigenem Heim;
wünschen baldige Heirat. Näheres durch **Frau Emma Morasch,** alteingeführt. **Ehe-Institut hier am Platze,** Karlsruhe, Karlstraße 140, parterre, Telefon 4239 — Gegr. 1911 — Sprechstunden täglich von 2 bis 7 Uhr. Zahlreiche weitere Vormerkungen von Damen und Herren.

Fräulein, Endvierzg., g. Erscha., m. sch. 3-Z.-Wha., möchte liebwerten, charaktery. Lebenskamerad, Beamt., Geschäftsm., zw. Heirat, finden. 55—58 J. ✉ 11754 BNN.
Kriegerwitwe, Mitte 30, gut aussehend, wü. Wiederheirat. Wohn. vorhand, Witwer mit Kind angenehm. ✉ unter 11786 an BNN.

Dame
30 J., Ausst. u. ca. 100 000 DM Verm., **Einheirat** i. erstkl. Großhandelsunternehmen bietet Dame, 40 J. **Lehrer,** 35 Jahre, **Apotheker,** 45 J., wünschen Heirat durch Eheanbahnungs-Institut
Frau Dorothea Romba
Pforzheim, Kaiser-Friedrich-Str. 95, Sprechz.: täglich, auch sonntags, außer montags.

Frau Derendorff
Deutschlands größtes vornehm. Eheanbahnungsinstitut Karlsruhe Renkstraße 9, Ruf 7479
ist seit 1919 das bekannte Institut für alle, die diskret, individuell und gewissenhaft betreut werden wollen
Viele eigene Filialen.

Geschäftl. Verbindungen

Für wen kann ich arbeiten? Billige, fingerf. Arb.-Kräfte, sch. Büro- u. Fabr.-Räume vorh. ✉ 11912 BNN.
Dekorateur nimmt noch einige Aufträge für Weihnachtsschaufenster entgegen. Angebote bis spätestens 25. 11. 51 unt. 11957 an BNN

Schöner Nebenverdienst vor Weihnachten!
Damen u. Herren mit großem Bekanntenkreis können durch Verkauf von Weihnachtskerzen und Geschenkpackungen mit Seife u. Köln. Wasser **zu Fabrikpreisen** einen hohen Verdienst erzielen. Eigene Mittel nicht erforderlich. Nähere Auskunft u. 11784 BNN.

Verschiedenes

Heizer übern. d. Bed. v. Zentralheizungen. ✉ unter 11735 an BNN
Stenotypistin sucht stundenw. Beschäftigung. ✉ 11875 BNN.
Junge Frau sucht Heimarbeit jeglicher Art. ✉ unter 11775 an BNN.

HEIMARBEIT
Adressenschreiben, laufend zu vergeben. **Drei-Künste-Verlag,** Karlsruhe, Boeckhstraße 15.

Wollen Sie einen Volkswagen gewinnen? Einraumwohnung, Kühlschrank oder Radio? Dann verlang. Sie die illustrierte „Lies mit" beim Buch- oder Zeitungshändler!

Heimarbeit von jg. Ehepaar gesucht. ✉ unter 11741 an BNN.
Hausschneiderin sucht Arbeit. ✉ unter 11897 an BNN.
Perf., weibl. Kraft übernimmt ab 18 Uhr, selbständige Erledigung sämtl. Büroarbeiten, außer Buchhaltung. ✉ unter 11795 an BNN.
Tücht. Schneiderin kommt ins Haus (Vorort Khe.) ✉ 11782 BNN.
Putzfrau für Freitag und Samstag gesucht. Magdalena Brombacher, Berghausen, Kelterstraße 9.

Werbung

Runderneuerungen
Repar. u. Neul. von **Autobereifung** sowie **Besohlung** u. Reparat. **sti.** Gummi-**Überschuhe und -Stiefel** zu günstigen Preisen
Georg Schwanzer, Vulkan.-Anstalt, Karlsruhe, Geranienstraße 14.

Ständig reichhaltig. Lager in guten
Pianos
aller Farben empfiehlt bei bequemer Teilzahlung äußerst günst.
Piano Müller, Schützenstr. 8

Brennholz
gesägt und gespalten liefern wir noch in jeder Menge prompt nach Bestellung.
Menzinger-Fendel
Transportgesellschaft m. b. H.
Abteilung Brennstoffe
Telefon 1427 — 1430

Küchenbüfetts
modern — billig
Schreinerei Fischer, Karlsruhe, Yorckstraße 25 / Telefon 5940

Juristische Bücher
Bibliotheken
gute Einzelwerke
kauft
Hermann Sack
Juristische Fachbuchhandlung,
Karlsruhe, Akademiestraße 57
Ecke Douglasstraße
1. Stock, Anruf 678.

20 Jahre
Auto-Verleih Beck-Geldmacher
Karlsruhe, Gottesauerstr. 6
Ruf 2980 und 2906
Ältestes Haus am Platze

Bestecke
nur Ia Markenware, 90 g Silber, auf. u. mass., rostfr., kompl. DM 45.—, Raten monatl. 10.—, liefert direkt an Private. Verlangen Sie Katalog gratis und unverbindl. Jos. Pilgram, Großversand für feines Tafelsilber, Scherfede (Westfalen).

Obstbäume
und
Beerensträucher
aller Art
Markenbaumschule
E. KOHM, Ettlingen
Karlsruher Str. 36, Tel. Ettl. 385.

Schlafzimmer
DM 200.- Anzahlg. u.
DM 10.- Wochenrate
Bettcouch
DM 50.- Anzahlg. u.
DM 3.- Wochenrate
Steppdecken
DM 37.50
M. Nonnenmacher
Karlsruhe, Kreuzstraße 21

Wählen Sie erst dann, wenn Sie den Spitzensuper SABA Konstanz gehört haben!

Dieser 20-Kreis-Empfänger weist nämlich nicht nur die bekannten Vorzüge seiner Klasse auf — er besitzt zudem als einziger deutscher Spitzensuper die vielgerühmte MHG-Schaltung. Darauf beruht seine besondere Stärke: Einzigartige Klangschönheit bei hervorragender Trennschärfe. Preis DM 560.—. / Bequeme Teilzahlung.

ARMBANDUHREN
CHRONOGRAPHEN
AUTOMATISCHE UHREN
KALENDERUHREN
•
DEUTSCHE UND SCHWEIZER MARKENFABRIKATE IM FACHGESCHÄFT

KARL JOCK
Juwelier und Uhrmachermeister
KARLSRUHE KAISERSTRASSE 179
EIGENE REPARATURWERKSTÄTTE

Puppenwagen-Verdecke
z. Neubeziehen bitte rechtzeitig bringen. Kinderwagen **Wiegisser, am Ludwigsplatz**

CR Drogerie ROTH
Herrenstr. 26/28 Tel. 6180/6182
Gegen Grippe und Erkältung

Bienenhonig	500 g	**1.85**
ff. Blütenhonig	500 g	**2.10**
Echter Schwarzwälder **Tannenhonig**	500 g	**3.05**
Kandiszucker – **Blockmalz**		
Antussin (Thymian-Hustensaft)	100 ccm	**1.15**

Desinfizieren Sie Ihren Fernsprechapparat mit
Telodesin

Briefordner
(Leitz, Soennecken)
jetzt bestellen.
Um die Jahreswende sind, wegen großer Nachfrage, lange Lieferfristen unvermeidlich.
Jede Menge und Sorte ab Lager lieferbar.
PAPIER **Fischer**
Kaiserstr. 128 Waldstr. 40c
Telefon 1072, 6683

GROSS-OFFENSIVE

Täglich durchgehend geöffnet

der kleinen Preise bei UNION

Damen-Bluse Bemberg-Taille, sportliche Form, ½Arm, in verschied. Farben		**6.90**
Jersey-Biesen-Rock schwarz, marine, braun u. grau, bis Größe 50		**13.90**
Damen-Kleid Zellwolle, ¾Arm, bis Größe 52, in verschiedenen Farben		**14.50**
Damen-Mantel auf Steppfutter, einfarbig und gemustert, in flotten Formen		**79.00**
Polo-Kappen in allen Farben		**6.90**
Damenhüte in vielen modischen Formen, mit flotten Garnituren		**9.75**
Knaben-Kniehose Homespune, ganz gefüttert, in den Größen 7—12		**8.90**
Klein-Kinderkleid Wollstoff, einfarbig, rot u. bleu, Größe 45—55, Steigerung 1.— DM . . Gr. 45		**10.75**
Ski-Stiefel Waterproof, m. beige Lederbesatz, Gr. 31—35		**29.75**
Herren-Trenchcoat Nino-Flex, mit Lederknöpfen		**54.00**
Sakko-Anzug gute Verarbeitung, kräftige Qualität		**59.00**
Winter-Mantel ganz gefüttert		**79.00**

Wir sind dem WKV angeschlossen

Achselhemden od. Schlüpfer Baumwolle, gute Qualität, Größe 42 bis 50		**2.95**
Damen-Unterkleider Charmeuse, helle u. dunkle Farben, lt. Wahl, Größe 42 bis 50		**5.90**
Kittelschürzen Wickelform, ½ Arm, prakt. Dessins		**6.90**
Kinder-Schotten ca. 80 cm breit	Meter	**1.95**
Schürzen-Kretonne reine Baumwolle, ca. 80 cm breit	Meter	**2.25**
D-Futterschlüpfer kräftige Qualität, Größe 42—52		**2.45**
D-Garnituren lachs und bleu, fantasiegestrickt, Baumwolle		**3.90**

In allen Abteilungen zum Herbst gerüstet! **UNION**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gottesdienste

Ev.-luth. Gemeinde, Reformation, 9.30 Gdst. mit hl. Abdm., anschl. Kindergottesdienst, Bismarckstraße 1.
Möttlinger Freunde: Sonntag 3 U., Konfirm.-Saal, Christusk., Mittw., abds. ½8 Uhr, Riefstahlstr. 2, pt., lks. Durl.: Do., ½8 U., Gewerbesch.
Gemeinde Christi, Vorholzstr. 36. Regelmäßige Versammlungen sonntags 9.00, 10.30 (Kinder), 11.00 (Engl.), und 19.30, mittwochs 19.30 Uhr.
Baptisten-Gemeinde, jetzt Karlsruhe, Kreuzstraße 29. Sonntag, den 4. Nov. 1951. Vorm. 9.15 Eröffnung des neuen Saales, Pred. Füllgrandt, Pforzheim, 9.30 Weihgottesdienst, Pred. Watts, Rüschlykon, Schweiz, 10.45 Abendmahl, 15.00 Festgottesd., Pred. Norquist, USA u. andere, Donnerstag, d. 8. 11. 51, 20.00 Bibelst. Jederm. herzl. willkommen!
Erste Kirche Christi Wissenschafter (Christ.Science). Khe., Waldstr. 79, Munzsaal, Sonntag 10.00, Engl. 11.15, Mittw. 20.00, Lesezimmer Karlstr. 91, Montag u. Samstag 15—19 Uhr, Donnerstag 18—21 Uhr.

Familien-Nachrichten

Wir betrauern den unerwarteten Tod unseres Generalvertreters, des

Herrn Oberingenieur

Wilhelm Sichelschmidt

Ein fachkundiger Ingenieur und ein Mensch von charakterlich hohen Graden ist uns verlorengegangen.

Das Wirken dieses ausgezeichneten Mitarbeiters wird bei uns fortleben.

Voigt & Haeffner A.-G.
Frankfurt (Main)

STATT KARTEN

Allen Verwandten, Bekannten und Freunden die traurige Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Vater, unser stets vorbildlicher und lebensfroher Großvater und Schwiegervater, unser lieber Onkel und Schwager

Georg Fischer
Rechnungsrat a. D.

am Sonntag, 28. 10. 1951, nach zweimonatigem Krankenlager im hohen Alter von nahezu 84 Jahren verschieden ist.

In unsagbarem Leid u. tiefer Trauer:
Heinrich Fischer, Apotheker
Hildegard Fischer geb. Helff
Wolfram Fischer, stud. chem.

Trauerhaus: Stuttgart-Untertürkheim, Gehrenwaldstr. 58.

Auf ausdrücklichen Wunsch des Entschlafenen hat die Feuerbestattung im Krematorium des Prag-Friedhofes in Stuttgart im engsten Familienkreise stattgefunden. Die Urne haben wir in unserem Familiengrab in Untertürkheim beigesetzt; er ruht hier an der Seite seiner im Januar 1945 verstorbenen treuen Gattin und Lebensgefährtin.

Am 29. Oktober 1951 verschied unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutti

Else Zeller
geb. Schaefer

im Alter von 56 Jahren.

In tiefer Trauer:
Rudolf Zeller, Oberingenieur
Hanna-Lore Zeller
Greti Zeller
Lothar Zeller u. Frau Maria
Heinz Lang

Karlsruhe-Rüppurr, den 3. November 1951.
Tulpenstraße 17.

Die Einäscherung fand auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille statt.

Nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 1. November, doch unerwartet, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Oma

Frau Lina Schulz
geb. Stricker

im Alter von 65 Jahren.

In großem Schmerz:
Rudolf Ludwigs u. Frau
Karl Schulz und Frau
Gudrun Schulz

Karlsruhe, Weltzienstraße 43.
Beerdigung: Montag, 5. Nov. 1951, 9.30 Uhr, Hauptfriedhof.
Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit verschied am Freitag früh meine liebe Frau

Otti Häberich
geb. Engels

im Alter von 47 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Severin Haberich nebst Anverwandte.

Eggenstein, 2. November 1951.
Werderstraße 25.
Beerdigung: Sonntag, 4. Nov. 1951, 14.30 Uhr.

Die Verlobung ihrer Kinder Nelly und Kurt beehren sich höflichst bekanntzugeben:

Ludwig Hummel und Frau Ella
geb. Kling
Langensteinbach

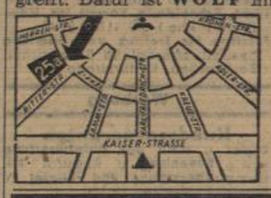
Gustav Bauer und Frau Klara
geb. Morlock
Ettmendingen

Nelly Hummel
Kurt Bauer
Verlobte
3. November 1951
Langensteinbach — Ettmendingen

Hör UKW mit Graetz RADIO
Fragen Sie Ihren Fachhändler

Hilfe! Hilfe!

schreits aus dem Kleiderschrank. **Was ist passiert? Die Motten haben die Kleider überfallen** und sind dabei, dieselben buchstäblich aufzufressen. Jetzt kann nur noch eine tüchtige Hand Abhilfe schaffen, die gewisenhaft und sorgfältig zugreift. Dafür ist **WOLF** im **Zirkel 25a** zuständig, der Meister vom Fach, der Sie gut berät und gewissenhaft arbeitet.



Kunststopfen, Kunstflicken, abgegriffene Stellen entfernen, Neueinfüttern, Kragen aufsetzen und erneuern, Reinigen, Flecken entfernen, Aufbügeln, mod. Veränderungen. Schlechtsitzende Anzüge, Mäntel und Kleider werden unter Garantie abgeändert.

Kunststopferei
Kleiderpflege
Maßschneiderei

G. WOLF Zirkel 25a, Tel. 45 98 (Ecke Ritterstraße) | Nebeniusstr. 14 (vor der Wilhelmstraße)

(✱ Teppich-Stopferei in- u. ausländischer Teppiche · Spezialität: Einknüpfen von Perser-Teppichen ✱)

Meine liebe Mutter, unsere herzensgute Oma, Schwester und Tante

Frau Käthe Hohndorf
geb. Fricke
Stadtoberinspektors-Witwe

ist heute im Alter von 67 Jahren für immer von uns gegangen.

Frau Hildegard Knörr mit Kindern Klaus u. Rudi und Angehörige.

Karlsruhe, 2. Nov. 1951
Trauerhaus: Lessingstr. 19
Beerdigung: Montag, 11.00 Uhr, Hauptfriedhof.

Für die viel. Beweise aufricht. Teiln. b. Heimg. m. lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Otto Eichsteller

sagen wir herzlich Dank. Bes. Dank Hrn. Pfr. Lassahn für die trostr. Worte, Hrn. Dir. Lips u. Hrn. Wittling von d. Bad. Beamtenbank sowie d. and. Beauftragten f. d. ehr. Nachrufe u. d. Kirchen- u. Pos.-chor Neureut f. d. Lieder.

Frau Berta Eichsteller u. Kinder: Renate, Dieter, Ursula u. Peter

Neureut, 1. November 1951.
Kirchfeldstraße 16.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die vielen Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang unseres lb. Entschlafenen

Franz Speck

sagen wir herzl. Dank. Besonderen Dank Herrn Pfr. Glatt, seinem Arbeitgeber, den Arbeitskollegen und nicht zuletzt seinen Schulkameraden.

Im Namen d. Hinterbl.:
Käthe Speck

Danksagung.

Für die auftrichtige Teilnahme u. die liebevollen Blumengrüße, die wir beim Heimgang unseres lieben Vaters und Großvaters

Josef Weitzell

entgegennehmen durften, danken wir herzl. Besonderen Dank den ehrw. Schwestern vom St. Bernhardushaus für die aufopfernde Pflege und dem hochw. Herrn Geistl. Rat Jung von St. Elisabeth für seinen gütig., trostreichen Beistand.

Im Namen der Hinterbl.:
Reinh. Weitzell, Studienrat
Karlsruhe, Allerseelen 1951.

Danksagung.

Für die auftrichtige Anteilnahme beim Heimgang meiner lb. Frau

Luise Bessler

danke ich herzlichst.

Karlsruhe, 2. Nov. 1951.
Hertzstraße 72.

Wilhelm Bessler.

Für die vielen Beweise der aufrichtigen Anteilnahme am Verluste unserer lieben Mutter

Anna Kolb

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Renner für die trostreichen Worte am Grabe und den Schwestern des Vincentiuskrankenhauses für die aufopfernde und liebevolle Pflege.

Im Namen der Trauernden
Geschwister Kolb

Als Verlobte grüßen:
Wera Edelmann
Robert Vögele
Karlsruhe, 3. Nov. 1951
Baumeisterstr. 24 — Wilhelmstr. 2

Ihre Vermählung geben bekannt:
Karl Haugenstein
Anneliese Haugenstein
geb. Mahlschnee
Karlsruhe, 3. November 1951
Augartenstr. 56 — Luisenstr. 54
Trauung: 13 Uhr Johannis-Kirche

Ihre Vermählung geben bekannt:
Walter Müller
Erna Müller
geb. Batz
3. November 1951
Karlsruhe, Lauterbergstr. 9
Trauung: 11.30 Johanneskirche

Ihre Vermählung geben bekannt:
Wilhelm Meinzer
Else Meinzer
geb. Tropf
K.-Knielingen, Kirchbühlstr. 6
Trauung: 3. 11. 51, 13 Uhr, Neureut/Nord

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Dr. med. Wilhelm Mahler
Anny Mahler
geb. Pollich
3. November 1951
Heidelberg — Friedrichstal

Ihre Vermählung geben bek.:
Wolfgang Remmele
Irmgard Remmele
geb. Wohlwend
Leopoldstraße 13.
Trauung: 3. Novbr., 14 Uhr, Christuskirche.

Statt Karten!
Wir geben unsere Vermählung bekannt
Walter Knötzele
Lisa Knötzele
geb. Kiefer
im Oktober 1951
Khe.-Rüppurr — Durmersheim

Veranstaltungen

Zitherklub Mühlburg 1894. Sonntag, 4. 11. 51, 19 Uhr, i. „Engel", Grünwinkel, Spätjahrs-Zitherkonzert.
Stimmungsk. Strauß sp. Sonntag im ren. Walhallasaal ab 19 U. z. Tanz.
Kapelle Böhmerwald veranstaltet am Sa. u. So. „Gr. Herbstball" im Ziegler. Beginn: 19 Uhr. Ende?
Orig.-Trachtenkapelle Böhmerwald. Sa., 3. 11., u. So., 4. 11., ab 19 Uhr, Tanz im Schrempp-Bierkeller.

ADLER · MÜHLBURG
Samstag u. Sonntag, 19.00 **TANZ.** Es spielt: **Kapelle Dieter Mehrens**

Neue Stadthalle Karlsruhe
Dienstag, den 13. Nov., 20 Uhr
Des großen Erfolges wegen Wiederholung
Die Sensation Jazz-Conference
Die erste
NEGER-JAZZ-BAND aus USA
GEORGES MAYCOCK
und seine Chic-Combo-Band - Jazz im first-class-Stil - Hot, Sweet, Boogy, Be-Bop
Große Crasy-Chow!
und in der Parodie ...
Die 3 King-Kols
die berühmtesten deutschen Jazzparodisten
Karten von 1.50—3.80 bei Musikhaus Tafel, Kaiserstr. 82a, Pianohaus Maurer, Douglasstr. 13, Musikhaus Müller, Durlach, Oppenländer, Rüppurr

---

Montag, 12. Nov., 20 Uhr, Schauspielhaus
1. Meister-Klavierabend
Monique de la Bruchollerie
spielt Werke v. Vivaldi, Haydn, Chopin u. neueren französisch. Meistern
Karten von 3.30 bis 6.60 bei Neufeldt, Waldstr. 83, Kahn und Maurer.

Theater

Badisches Staatstheater
Spielplan vom 4. bis 11. November 1951

Großes Haus:
Sonntag, 4. 11., 17 U.: **„Tristan und Isolde"**, Oper v. Rich. Wagner.
Montag, 5. November, 19.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Volksbühne **„Der Graf von Luxemburg"**, Operette von Franz Lehár.
Dienstag, 6. November, 19.30 Uhr: Vorstellung für d. Kunstgemeinde Gruppe A u. freier Kartenverkauf **„Der Graf von Luxemburg"**, Operette von Franz Lehár.
Donnerstag, 8. Novemb., 19.30 Uhr: Vorstellung für den Bad.-Pfälz.-Besucherring und freier Kartenverk. **„Der Graf von Luxemburg"**, Operette von Franz Lehár.
Freitag, 9. November, 19 Uhr: Vorst. f. d. Schülerm. A **„Was Ihr wollt"**, Kom. Oper v. A. Kusterer.
Samstag, 10. November, 19.30 Uhr: Neuinszenierung: **„Manon Lescaut"**, Oper von Puccini.
Sonntag, 11. November, 19.30 Uhr: Sondervorstellung zu kleinen Preisen von DM 1.— bis DM 3.60 **„Der junge Herr René"** Operette von Leo Fall.

Schauspielhaus:
Dienstag, 6. November, 19.30 Uhr: Sondervorstellung zu kleinen Preisen DM 1.— bis DM 2.40 **„Ein Spiel von Tod und Liebe"** von Romain Rolland.
Mittwoch, 7. November, 19.30 Uhr: 5. Vorstellung für die Platzmiete B und freier Kartenverkauf **„Der Tod des Handlungsreisenden"**, Schauspiel von Arthur Miller.
Donnerstag, 8. November, 19.30 Uhr: 5. Vorst. f. d. Platzm. D u. freier Kartenverk. **„Nacht an der Newa"** Schauspiel von Josef Nowak.
Freitag, 9. November, 19.30 Uhr: 7. Vorstellung für die Premierenmiete und freier Kartenverkauf. Neuinszenierung **„Der Biberpelz"**, Diebskomödie von Gerhart Hauptmann.

DIE 10 VON O. Hiller
UHRMACHERMEISTER & JUWELIER

Brautschleier Brautkränze
HUT-HUMMEL
Kaiserstraße 125/27

Die Insel
Kunstverein, Waldstr. 3, Tel. 26,
Heute und Sonntag, 20 Uhr:
Der große Erfolg
Irma Poppe, Richard Nagy
in
Um 7 Uhr zu Hause
von Sherriff.
Karten DM 2.50, Abonnenten DM 2.—, Studenten DM 1.20.

Bei Trauerfall genügt **Ruf 2747**
Erstes Karlsruher Beerdigungsinstitut
„Pietät"
Mathäus Vogel, Karlsruhe, Hirschstr. 44
Kostenfreie Bestattungs-Beratung · Erd- u. Feuerbestattungen Überführungen · Särge in einfacher u. vornehmster Ausführung · Urnen · Besorgung sämtl. Formalitäten bei Behörden

---

KARLSRUHER Film-THEATER Heute:

LUXOR	3. Woche! **„FANFAREN DER LIEBE"** mit Dieter Borsche. 12.30, 14.00, 16.50, 19.00, 21.10 Uhr.
KURBEL	**„BENGALI"** mit Gary Cooper. Geänderte Anfangszeiten. 12, 14.15, 16.30, 18.45, 21 Uhr.
RONDELL	**„ALLOTRIA IN FLORIDA"**, ein Farbfilm mit Betty Grable. 13, 15, 17, 19, 21, heute a. 23 U.
PALI und **Rheingold**	Das Karlsruher Stadtgespräch **„Samson und Delilah"** 13.30, 16.00, 18.30, 21.00. Pali auch vorm. 11 U.
Schauburg	**„DER FIDELE BAUER"** mit Paul Hörbiger. Vorverkauf empfohlen. 15, 17, 19, 21 Uhr.
Atlantik	**„DER ÜBERFALL AUF DIE OLIVE BRANCH"**. Abenteuer, Spann. Heute 13, 15, 17, 19, 21, 23.
Skala Durlach	Marika Rökk in dem Farbfilm **„DAS KIND DER DONAU"**. 15, 17, 19, 21 Uhr.

Film-Sonder-Veranstaltungen

die KURBEL Sonntag 11 Uhr vormittag
Wissenschaftlich einm. Naturfilme in künstlerischer Gestaltung
Film mit persönlichem Vortrag
„Das Schatzkästlein"
Ein Querschnitt durch die Kulturfilmarbeit — kommentiert von ihrem Regisseur **Dr. Gero Priemel**
„Das Schatzkästlein" — „Die Sommerwiese" — „Der Flußkrebs" „Bild einer Stadt" — „Himmlisches Orchester"
Sonntag 13.00 Uhr Kinder -.50, -.70, 1.- Walt Disney's **„SCHNEEWITTCHEN"**

LUXOR Märchenfilm: **„DER RIESE TUNICHTGUT"** und das gr. Beiprogramm. Sonntag 11.00 Uhr.

Heute und morgen Sonntag jeweils 23.15 Uhr Douglas Fairbanks jr. in dem Kriminalfilm **GANGSTER, FRAUEN UND BRILLANTEN**
PALI
Sonntag vormittags 11 Uhr nochmals der große deutsche Kulturfilm **Lied der Wildbahn**

Sonntag vorm. 11 U. Einmalige Matinee: Bernard Shaw's **„PYGMALION"** mit Wendy Hiller
Schauburg
Samstag, 23, Sonntag 13 Uhr: Ken Maynard u. s. Wunderpferd Tarzan in **»Sturz in den Abgrund«**

Samstag u. Sonntag, jeweils 11 Uhr, große Märchenvorstellung **„DORNRÖSCHEN"**
Rheingold
Samstag u. Sonntag, jeweils 23.15 Uhr Ken Maynard in **Von Banditen überfallen**

„Grokage" **Studentenhaus**
Samstag, 10. Nov. 20³⁰ Uhr
Karneval-Eröffnung
mit Schlager-Programm
Anschließend **BALL** für jung und alt
Eintritt DM 3.— Vorverkauf siehe Plakate

LERCHENBERG DURLACH
Rittnertstraße 70a · Telefon 797
Jeden Samstag und Sonntag, ab 20 Uhr
Eintritt frei **TANZ**
Omnibus-Verb. ab Carl-Weysser-Str. Rückfahrt nach Karlsruhe gesichert.

Achtung! Oktober-Messe Achtung!
Die **Lindenwirtin Mary Anselm** steht auf einem neuen Platz. Achtet auf das Schild
Zur Lindenwirtin
Es spielt die berühmte Edelweiß-Kapelle.
Es ladet freundlichst ein: **Tante Mary.**

Zum Kirchweihtanz **am 4. und 5. November in Ettlingen,** in die gemütlichen Räume des
Höhenrestaurant Vogelsang
Beginn: Sonntag, 19.00 Uhr, Montag 20.00 Uhr.
Aus Küche und Keller bietet das Beste: **Frau K. Schultes.**

WEISSES RÖSSL am Rüppurrer Tor
Samstag, 3. 11.: **Schlachtfest mit Wurstspezialitäten,**
Sonnt., 4. 11.: **Der beliebte Tanzabend** m. d. Hauskap. Beg. 8 U.
(Der 300 Personen fassende Festsaal mit Bühne für Veranstaltungen jeder Art bestens geeignet, wird den löbl. Vereinen höfl. angeboten.) Haltestelle der Linien 3, 4, 6, 7.

WIR BEDIENEN

Sie besonders vorteilhaft und haben für diesen Zweck große Posten besonders preiswerter Ware bereit gestellt

200 METALLBETTEN
in den verschiedenen Ausführungen
27.90 — 35.80 — 44.70 — 51.50
56.70 — 65.90 — 77.90 — 89.50

150 MATRATZEN
3teil. m. Keil i. gut. Verarbeitung u. Qualität
39.50 — 46.90 — 56.75 — 69.50
73.80 — 85.50 — 97.50 — 115.—
Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster

Badische Beamten-Bank — MÖBEL BETTEN GARDINEN — Waren-Kredit-Verkehr
Werderplatz — Ritterstr. 8

BROHM
Versorgt seit Jahrzehnten Stadt und Land

Samstag und Sonntag
zum **Schlachtessen** in den
BURGERHOF MÜHLBURG Rheinstraße 15

Die nächsten Koch- u. Backkurse
beginnen am **Montag, dem 12. Nov.,** 9 Uhr bzw. 19 Uhr. Dauer der Kurse 3 Wochen. Preis (einschl. Verköstigung) 32 DM. Anmeldungen an
Frau Anna Werner, Privatkochschule, Ettlingen, Quergasse 17.

ADLER-NÄHMASCHINEN
NABBEN & Co.
KARLSRUHE, Passage
Haushalt
Handwerk
Industrie

Jede Woche wieder
in dieser Zeitung, an diesem Tag und an dieser Stelle

Schon jetzt an WEIHNACHTEN denken

Ein stilvolles Service zu besitzen, dürfte der Wunsch jeder Hausfrau sein. Unsere Auswahl ist kaum zu übertreffen. Bei jeder späteren Gelegenheit kann ein

Sammelservice aus unserem Hause

ergänzt werden und gibt somit Anlaß beständ. Freude

Sammelservice Arzberg „Konfetti"
durch Form u. Pünktchendekor besonders ansprechend
Speiseservice für 12 Pers. 129.45 für 6 Pers. 66.70
Kaffeeservice für 12 Pers. 57.75 für 6 Pers. 34.15

Sammelserv. Seltmann „Marie Luise gold"
mit Chipendale-Relief in Goldrandfassung u. Golddeckeldekoration.
Speiseservice für 12 Pers. 146.10 für 6 Pers. 71.95
Kaffeeservice für 12 Pers. 61.70 für 6 Pers. 36.45

Sammelservice Seltmann „Goldrose"
mit plastischem Rosendekor auf dem Deckel und Goldrandfassung
Speiseservice für 12 Pers. 187.00 für 6 Pers. 95.95
Kaffeeservice für 12 Pers. 77.30 für 6 Pers. 45.55

Sammelservice Rosenthal „Aida"
ein Service von klassischer Schönheit mit breitem Mattgoldrand u. Ornamentdeckeldekor
Speiseservice für 12 Pers. 322.80 für 6 Pers. 177.45
Kaffeeservice für 12 Pers 159.60 für 6 Pers. 95.70

Von diesen Servicen ist jederzeit jedes Teil einzeln erhältlich

Rostfreie Stahl-Bestecke mit kleinen Schönheitsfehlern
ganz besonders preiswert!

Eßmesser m. rostfreier Klinge	Stück 1.20	Eßmesser mit Gußstahlklinge	Stück -.98
Eßgabeln	Stück -.60	Eßlöffel	Stück -.60

Nur solange Vorrat reicht!
Wir haben außerdem große Auswahl in Alpacca versilberten und rostfreien Stahlbestecken

Wir sind dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank und dem Warenkreditverkehr angeschlossen.

ERWIN MÜLLER
DAS GROSSE SPEZIALHAUS
Autorisierte FRIGIDAIRE-Verkaufsstelle
Kaiserstraße 241, beim Kaiserplatz
zwischen Hauptpost und Mühlburger Tor · Telefon 7718

In der Heimat der falschen Zähne

Das Fürstentum Liechtenstein / Erwandert von Thaddäus Troll

„Kommt ins schöne Liechtenstein,
Wo man noch kann glücklich sein!"
(Werbevers auf einem Hotelprospekt)

„So, da sieht kein Mensch, daß er falsch ist", sagte Helmut und betrachtete wohlgefällig sein Werk. Helmut ist kein Falschmünzer, sondern mein Zahnarzt. Er hatte seine Fälschung in Form einer Jackettkrone in meinem Munde angesiedelt.

Der Zahn war damit zu einem Teil meiner selbst geworden, und da ich mich für meine Herkunft interessiere, übertrug sich dieses Interesse auch auf den neuen Zahn. „Er stammt aus Liechtenstein", erläuterte Helmut.

Liechtenstein exportiere, so belehrte mich das Lexikon, künstliche Zähne und künstliche Därme. Erstere für den Menschen, letztere für die Wurst. Außerdem liefert Liechtenstein Briefmarken und Zeitungsenten. So kam zum Beispiel nebst den falschen Zähnen die falsche Meldung aus Vaduz, der Dirigent Herbert von Karajan sei Liechtensteiner Staatsbürger geworden, weil ihn in Österreich die Steuerlast erdrücke.

Ich beschloß nach Liechtenstein zu fahren, um die Heimat meines Zahnes kennenzulernen. Das Fürstentum ist ein winziges Gebilde, eingeklemmt zwischen Vorarlberg und die Schweiz, lieblich anzuschauen. Der Rhein ist Liechtensteins Grenze, nicht Liechtensteins Strom, und keiner will des Stromes Hüter sein; denn nach der Schweiz zu ist das Land offen und wird von keinem Zöllner bewacht, so daß Zähne, Schweizer Franken und Därme ungehindert über die Brücken wandern können. Ein Tagesschein für den Besuch der 157 fürstlichen Quadratkilometer kostet anderthalb Franken.

Gleich nach der österreichischen Grenze kommt die Landeshauptstadt Vaduz und gleich nach Vaduz kommt die Schweiz. Aber stilvoll hat das Land, das Wursthäute herstellt, die Form einer Blutwurst und ist deshalb mehr lang als breit und als pralle Wurst fast 3000 m hoch geraten.

In Vaduz ist man zunächst vaduzt, weil die Hauptstadt nur 1500 Einwohner hat. Über der Stadt thront das Schloß, gehalten von einem Felsen und von der Treue zum Herrscherhaus. Das Schloß ist alt und gepflegt, es enthält viel echte Gotik und Renaissance und eine Zugbrücke. Im Schloßhof stehen vier historische Kanonen, an die ein Wolfshund angebunden ist, der viel bellt und sich hinter den Kanonen versteckt. Seit 1864 hat Liechtenstein keine Wehrmacht mehr, nur noch neun Polizisten. Der letzte Soldat ist überall käuflich, auf Postkarten natürlich, denn er starb vor ein paar Jahren und sieht mit seinem doppelendigen Bart wie Kaiser Franz Josef aus. Oh daß man doch den letzten deutschen Soldaten auch bald auf Postkarten vertreibe! Weil es keine liechtensteinische Armee mehr gibt, droht auch den Preußen keine Gefahr mehr, obwohl 1866 vergessen wurde, zwischen ihnen und den Liechtensteinern Frieden zu schließen. Aber mangels Masse an Wehrmacht auf beiden Seiten ist kaum zu erwarten, daß die Kampfhandlungen wieder aufflackern. Auf dem Wehrgang des Schlosses blühen Geranien und ein Kammerdiener in fraisefarbener Jacke goß sie mit nobler Langeweile. Eine sehr schöne und sehr schlanke Dame mit Brille schritt über den mittelalterlichen Schloßhof, öffnete eine Tür und verschwand in einem Lift aus weißem Schleiflack. Es war die beliebte Fürstin.

Ein rheinisches Mädel bei rheinischem Wein kann man auch in Vaduz besingen, denn dort wächst ein guter Tropfen. Das Land hat 13 000 Einwohner und 20 Beamte genügen, um es zu verwalten. Ob Liechtenstein deshalb frei von Staatsschulden ist? Der Landtag besteht aus einem größeren Zimmer voll Herrscherbildern. 15 gemäßigte Abgeordnete spalten sich in zwei gemäßigte Parteien.

Alle Liechtensteiner Einwohner außer dem Fürsten und dem Regierungschef scheinen Ospel zu heißen. Regierungschef Frick sieht so freundlich und zuverlässig aus wie ein Schweizer Fabrikant, der mit seinen Arbeitern zusammen in Hemdsärmeln Frühstückspause macht. Er beantwortet mit einem kleinen Lächeln die indiskretesten Fragen. Er erzählt, daß der höchste Steuersatz neun Prozent beträgt. „Wie wird man Liechtensteiner, Herr Regierungschef?"

„Oh, wissen Sie, da sind wir sehr wählerisch. Da wir selbst sehr fruchtbar sind, bleiben wir Selbstversorger. Jedes Jahr bürgern wir höchstens zwei bis drei Personen ein. Die sollen zwei Jahre hier gewohnt haben und 30 000 Franken in unsere Wohlfahrtskasse zahlen. Aber wenn uns ein Kopf gefällt, dann machen wir es manchmal auch einfacher und billiger."

„Und die wichtigsten Ereignisse aus der jüngsten Geschichte?"

„Die Euthanasie!" „Wie bitte?" „Die Euthanasie des Rindviehs. Wir haben alle tuberkulösen Rinder auf einen Schlag liquidiert. Die Entschädigung der Bauern war ein dicker Brocken für die Staatskasse.

1939 wollten Liechtensteiner Studenten einen Staatsstreich machen. Ziel: Anschluß an Großdeutschland. Den Liechtensteinern ist dadurch, daß der Putsch mißlang, viel erspart geblieben. Inzwischen ging es den Hochverrätern nicht wie dem Liechtensteiner Rindvieh. Sie sind längst amnestiert. Treppenwitz der Geschichte: daß ausgerechnet die Intelligenz etwas so Dämliches wollte.

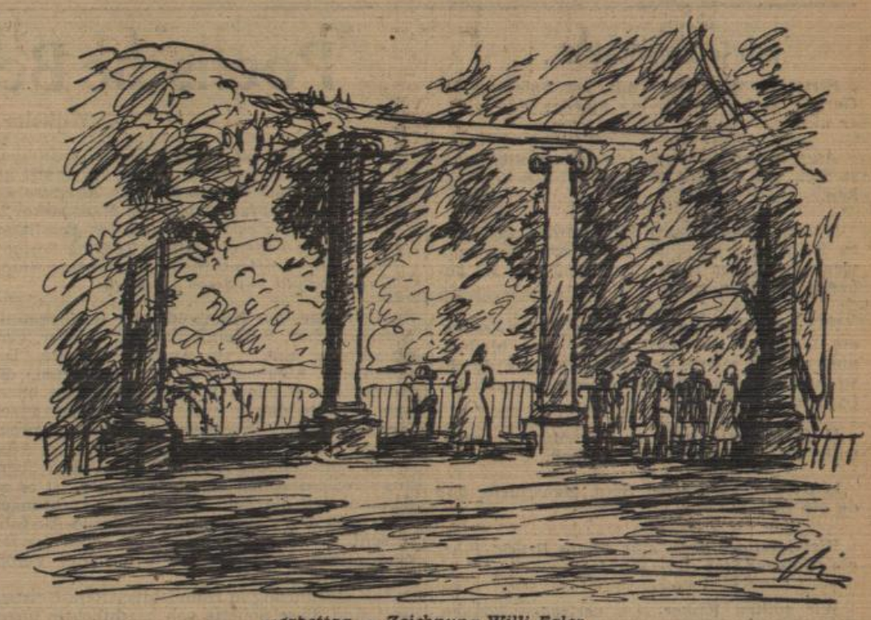
„Gibt es bei Ihnen Arbeitslosenunterstützung?" „Das wäre ein zu großes Risiko, das können wir uns nicht leisten." „Wieviel Arbeitslose haben Sie?" „Keinen!"

Nach der Kapitulation flüchteten 600 Wlassow-Kosaken in das Fürstentum und wurden dort entwaffnet. Die Russen verlangten ihre Auslieferung. Regierungschef Frick zum General: „Exzellenz, wir liefern Ihre Landsleute gern aus, wenn diese es wünschen." Sie wünschten es nicht. Das kleine Land schenkte den Flüchtlingen 600 Fahrscheine nach Argentinien. Zweiter Klasse. Das ist die Demokratie und die Humanität, über die in anderen Ländern so viel geschrieben wird. In Liechtenstein wird sie geübt.

„Und wie unterscheiden sich die beiden Parteien voneinander, Herr Regierungschef?" „Eigentlich kaum. Kein Mensch würde es merken, wenn ich plötzlich nach dem Parteiprogramm der Opposition weiterregierte." Glückliches Land!

„Glückliches Land", sagte auch Senator Ackermann aus München in einer Rede, in der er sich für die Liechtensteiner Gastfreundschaft bedankte. „Schon von Kindesbeinen an ist für uns Liechtenstein wie ein Märchen, weil wir es von der Schule her durch den Roman von Wilhelm Hauff kennen."

Die Anwesenden feixten. Denn sie alle außer Senator Ackermann wußten, daß Hauffs Lichtenstein (ohne e) mit Liechtenstein so viel gemeinsam hat wie ein Patentkoffer mit dem Physiker Pettenkofer. Hauffs Roman meint nämlich die Burg Lichtenstein auf der Schwäbischen Alb.



Herbsttag — Zeichnung Willi Egler

Professor Blödermann / Von Georg Büsing

Seltsam, daß man so oft rückwärts schaut,
Und daß man alles, was früher war, heute
mit ganz anderen Augen sieht. Schmerzen der
Kindheit, gärende Ungeduld der Knabenjahre
— ach, man schließt die Augen und lächelt.
Es ist wie ein Märchenbuch, ein Album voll
Jungengesichter und blonder Mädchenzöpfe.
Und die Eltern, Lehrer, Onkel und Tanten
haben alle ganz andere Züge. Viel gütiger und
gar nicht mehr so streng.

Da ist der alte Professor Söhlemann. Er war nicht streng, aber er hatte es dennoch nicht gut bei uns in der Schule. Viel wäre da abzubitten, wenn er nicht schon längst im Grabe ruhte. Da ist sein zerzauster, weißer Bart über dem Pult und die kurzsichtigen Augen hinter den starkgewölbten Brillengläsern. Wir trieben Unfug über Unfug bei ihm, und Professor Söhlemann sagte dann: „Kinder, laßt dös doch!" — Ja, er sagte „dös". Wir fanden es lächerlich. Wir empfanden es außerdem als eine Beleidigung, daß er uns „Kinder" nannte. Man war doch schließlich seine fünfzehn Jahre alt. Ja, solche Schmerzen hatten wir damals. Das ändert sich mit den Jahren.

Wenn ich Professor Söhlemann heute treffen würde, dann würde ich mich drei Stunden lang mit ihm unterhalten, am liebsten die ganze Nacht. Wissen Sie noch damals, Herr Professor? — Wissen Sie noch? — Ja, alles würde ausgekramt! Wie Otto Jänisch Ihnen damals die Gummischuhe mit Papier auspolsterte und Sie nicht hineinkonnten! Wie Karl Barlage Ihnen den Regenschirm zuband und Sie in strömendem Regen standen und nach der Lösung des Rätsels suchten! Wir hockten im Versteck und paßten auf. Sie wußten es nicht, Herr Professor. Sie wußten es nicht, daß wir es hörten, wie Sie nach der Lösung des Rätsels herzlich in den zerzausten Bart hineinlachten und sagten: „Oh, diese Bengels!" und nun sitzt man hier und wartet auf dies Lachen. Horcht und horcht. Es wurde so rar.

Immer mehr, immer mehr! Was waren wir damals reich. Da ist die Begebenheit, die unser Gelächter ins Turmhohe anschwellen ließ. Sie gingen auf Ihrem Nachhauseweg ein Stück am Festungsgraben entlang. Wissen Sie noch, Herr Professor? Eines Mittags brach dort ein Schüler auf dem Eise ein. Sie standen mit wehenden Armen am Ufer und schwitzten Angstschweiß, Herr Professor. Sie wußten nicht, was da zu tun war. Der Schüler wurde gerettet. Wir sahen, daß Sie die Hände falteten und beteten, und am anderen Morgen zeigten Sie uns triumphierend ein kleines Buch, lasen ein Kapitel daraus vor, Überschrift: Wie verhalte ich mich bei der Rettung im Eise Eingebrochener. Sie legten einen roten Faden als Zeichen ein und trugen das Buch fortan immer bei sich. Manchmal hing der rote Faden aus Ihrer Tasche. Ich sehe es noch ganz genau. Friedrich Deters sagte: „Damit wird er auch keinen aus dem Wasser ziehen, der Nichtschwimmer!" — Wir gaben ihm recht. Sie galten allgemein als ein bemitleidenswerter Mensch, Herr Professor, bei dem es keinen Zweck hatte, Schularbeiten zu machen. Ja, das war unsere Meinung.

Im darauffolgenden Sommer geschah es dann, daß ein Kind in den Festungsgraben fiel, gerade als Sie, Herr Professor, auf dem Nachhausewege waren. Sie griffen wiederum mit den Händen in die Luft, erinnerten sich aber dann des kleinen Buches, das Sie für solche Fälle bei sich trugen. Sie zerrten es aus der Tasche und schlugen es an der Stelle auf, wo der rote Faden leuchtete; Kapitel: Wie verhalte ich mich bei der Rettung im Eise Eingebrochener. Man sah, daß Sie mit diesem Kapitel nichts anzufangen wußte; Sie blätterten erregt in dem Büchlein und liefen dabei die Uferböschung hinab, ins Wasser hinein, bis es Ihnen an die Knien stand. In dieser Stellung suchten Sie weiter erregt in Ihrem Buch. Darf ich Ihnen sagen, Herr Professor, daß Sie in jenem Augenblick für den oberflächlichen Beschauer einen überaus kläglichen Eindruck machten und daß Sie seit jenem Tage den Namen „Blödermann" für immer weg hatten? Peter Westerkamp prägte diesen lieblosen Spitznamen, und die ganze Schule griff ihn freudig auf. Das Urteil über Sie war endgültig gesprochen.

Wie kommt es nun, daß ich mich heute nach einem Gespräch mit Ihnen sehne, Professor Blödermann, nach einem ganz langen Gespräch? Kommt es daher, daß Sie auf Ihrer damals so kläglichen Gestalt im Wasser ein weißes Haupt trugen mit zwei kurzsichtigen Augen, aus denen Tränen in den zerzausten Bart tropften, lange nachher noch, als das Kind schon gerettet war? Kommt es daher, daß ich nach Ihnen, Professor Blödermann, kaum wieder einen Menschen traf, der, obwohl des Schwimmens kundig, bis an die Knie ins Wasser ging, um einem Ertrinkenden sein Herz und seine Hand zur Rettung zu reichen?

Rosita kommt immer zu spät

Rosita Serrano als „La Kubanera" in dem Film „Schwarze Augen"

Wer es ganz genau wissen will, was Zauber der Persönlichkeit bedeutet, dem braucht man nur einen Namen zu nennen: Rosita Serrano. „Sie ist ein Vollblutstar" sagte jemand und das charakterisiert sie genau. Als sie auf dem Berliner Flughafen Tempelhof ankam, waren die Reporter und Pressephotographen buchstäblich zu Dutzenden erschienen, ihre beiden Konzerte im größten Berliner Konzertsaal, dem Titania-Palast, waren gleich nach Beginn des Vorverkaufs ausverkauft; sie war nur ganz kurze Zeit in Berlin und spielte währenddessen die tragende Hauptrolle in dem CCC-Film „Schwarze Augen".

Die Karriere dieser jungen chilenischen Chansonsängerin ist märchenhaft, sie begann 1937 in Berlin, als dort ihre Mutter, eine chilenische Sängerin, am Deutschlandsender engagiert war. Mit 20 Mark Tagesgage begann damals Rosita am Metropol-Theater in „Maske in Blau", es folgte ein Engagement im „Wintergarten" und wenig später erhielt sie 800 Mark pro Abend. Im vorigen Jahr zahlten ihr die Amerikaner in New York 3000 Dollar pro Woche und heute erhält sie, wenn wir recht unterrichtet sind, pro Konzertabend 1600 DM. Rosita Serrano spielt nun in dem CCC-Film „Schwarze Augen" eine Barsängerin, die mit ihrem Temperament den Männern die Köpfe verdreht. Im Spandauer CCC-Atelier ist ein großes elegantes Nachtlokal aufgebaut, rund hundert „Frackkomparsen" sitzen an den Tischen und mimen mondänes Abendpublikum, ein erstklassiges Orchester spielt, der Chefkameramann Körner ist längst mit seinen Beleuchtungsproben fertig, der Regisseur Geza von Bolvary hat alles soweit arrangiert, daß die Filmarbeit beginnen könnte. Es fehlt nur noch eine Kleinigkeit — die Hauptdarstellerin Rosita Serrano.

Die hundert Kleindarsteller, der umfangreiche Aufnahmestab mit dem Regisseur an der Spitze, die Atelierarbeiter und Beleuchter, alle warten auf Rosita Serrano. Eine halbe Stunde, eine Stunde. Der Außenstehende kann sich kaum einen Begriff davon machen, was es heißt, vor allem was es kostet, wenn so viele z. T. hoch bezahlte Kräfte untätig im Atelier warten. Da kostet eine Stunde nicht Hunderte, sondern Tausende. Das Orchester spielt zum Zeitvertreib zuerst schmalzige Zigeunerweisen; als sein Repertoire an Zigeunermusik erschöpft ist, kommen die Schlager der Saison an die Reihe und schließlich mit plötzlichem Entschluß „Wer soll das bezahlen, wer hat das bestellt . ."

Eine weitere halbe Stunde vergeht; man ist allmählich überzeugt davon, daß es heute mit den Aufnahmen nichts mehr wird. Mit einmal, in der allgemeinen Lethargie des Wartens gar nicht gleich bemerkt, erscheint Rosita Serrano, geht mit dem harmlosen Lächeln eines großen Kindes in ihrem großen Abendkleid auf den Regisseur Bolvary zu und sagt nur: „So, da bin ich, wir können anfangen." Weiter nichts. Und das Wunder geschieht. Keiner bekommt nach dem langen Warten einen Tobsuchtsanfall und niemand verliert auch nur ihr gegenüber ein Wort darüber. Auf ein Zeichen des Regisseurs spielt das Orchester und Rosita singt mit bezauberndem Temperament: „Heute sag ich so, morgen sag ich so, übermorgen sag ich nur soso, denn ich bin eine Frau, die weiß, was sie will, aber leider nicht wann und wo. Heute bin wild, morgen bin ich mild . . ."

Durch den Zauber ihrer Persönlichkeit hält sie vom ersten Augenblick an alle in ihrem Bann und ein paar Minuten später denkt schon keiner mehr daran, daß man ihretwegen ein paar Stunden gewartet hat. Da begreift man, daß diese Frau die Riesengage wert ist, die sie bekommt. Zauber der Persönlichkeit. F. E. O.

Ein Pferd muß sich beherrschen können

Erzählung von A. Meyer

Als er sah, daß das Pferd weinte, wendete er sich diskret ab. Es weint, dachte er, also weiß es Bescheid. Das würde ich niemals geglaubt haben, wenn ich mich jetzt nicht mit eigenen Augen davon überzeugen könnte.

„Sie sind sehr taktvoll, mein Herr", sagte das Pferd heftig schnaubend, „was man von den meisten Menschen nicht eben sagen kann."

„Entschuldigen Sie", stotterte er, „aber haben Sie — haben Sie — vielleicht eben etwas gesagt?"

„Aber gewiß, mein Herr", antwortete das Pferd höflich.

Dem Mann wurde plötzlich siedend heiß. Hastig fuhr er sich mit zwei Fingern zwischen Hals und Kragen. Dann schneuzte er sich geräuschvoll.

„Sprechen Sie oft mit den Menschen? Mit Ihrem früheren Herrn zum Beispiel?"

„Ach nein, mein Herr, ich habe niemals versucht, mit dem alten Geizkragen zu reden. Ich habe nie mit Menschen gesprochen, es ist nur jetzt — gewissermaßen der besonderen Umstände wegen, Sie verstehen. Am Bahnhof hatte ich schließlich Kollegen genug. Außerdem kann ich auch sehr gut allein sein — ich spintisiere gern ein bißchen für mich hin." Er schwieg, von Erinnerungen überwältigt.

Die kalten Strahlen der Morgensonne brachen durch den Nebel. „Es wird ein schöner Tag werden", seufzte das Pferd.

Der Mann räusperte sich einige Male heftig und spuckte aus.

„Wissen Sie, wann ich dran bin?" fragte das Pferd. Die Erfahrung seines langen Lebens hatte ihn gelehrt, ein Pferd muß sich beherrschen können. Seine Stimme zitterte nur wenig.

„Ich denke eine halbe Stunde noch", sagte der Mann und blickte zu Boden.

„Wieviel sind noch vor mir?"

„Zehn".

„Oh Gott, geht es so schnell?"

„Es ist eine Kleinigkeit", versicherte der Mann lebhaft, „wirklich, ehe Sie merken, was los ist, ist es vorbei."

„Tut es eigentlich — weh?" Max schnaubte tief.

„Keine Spur", versetzte der Mann großartig. „Sie haben oft zugesehen, nicht?"

„Oft", nickte er.

Das Pferd seufzte tief.

Der Mann suchte in seinen Taschen.

„Da, nehmen Sie den Zucker, das beruhigt."

„Vielen Dank, Sie sind sehr liebenswürdig." Das Pferd wußte, was sich gehört. Er hatte oft Passagiere der ersten Klasse gefahren und war stolz darauf. Der Mann klopfte ihm den Hals. Max stand sehr ruhig.

Krachend flogen die Flügel der Hallentür auseinander. Ein Mann trat einen Schritt heraus. Er hatte ein rundes, gutmütiges Gesicht. Seine weiße Schürze war blutverschmiert.

„Ist das der letzte?" rief er. Seine Stimme hatte einen sonoren Baß, der ihn zu einem beliebten Mitglied des städtischen Männerchores machte.

„Jawoll, der letzte", antwortete der Mann.

„Gott sei Dank, es wird langsam Zeit zum Frühstücken", sagte der Baß und hörte sich selbst mit offensichtlichem Vergnügen zu. Bringen Sie ihn rein!"

Der Mann faßte das Pferd am Halfter und führte es vorwärts.

„Fürchten Sie nichts, es ist gleich vorbei", flüsterte er. Schweigend und ohne einander anzusehen, legten sie den Weg zurück. Er war nicht lang.

Der Mann meiner Träume / Von Marlen Sinjen

Als ich 14 war, gab es „Ihn" noch gar nicht. Soll ich es gestehen? — Ich spielte noch mit Puppen, denn ich bin ein Spätling.

Mit 16 sah die Lage schon anders aus. Alle Klassenkameradinnen hatten jemand, mit dem sie „gingen", nachmittags um fünf auf dem Bummel oder sonstwo. Ich beneidete sie glühend, obwohl mir nicht klar war, worüber sie sich mit ihren Primanern unterhielten. Mit meinen Brüdern jedenfalls konnte man kein vernünftiges Wort reden. Bewerber gab es genug, und meine Mutter erzählte mir mehrere Male am Tag, in meinem Alter sei meine Urgroßmutter schon verheiratet gewesen. Es sei jetzt endlich für mich Zeit, mit den Albernheiten aufzuhören, womit sie wahrscheinlich die Prügeleien mit meinen Brüdern meinte. Außerdem spielten wir auf Schulfesten Stücke, in denen es um die Frage ging, wieviel Lohn denn wohl so ein Primaner verdiene.

Ich suchte mir den größten und stärksten unter ihnen aus, um von vornherein gegen Überfälle meiner Brüder und deren Freunde gesichert zu sein. Außerdem mußte er sich gut mit ihnen verstehen, damit er in unser Haus kommen konnte, um meine Brüder zu besuchen. Das vereinfachte alles bedeutend und verbesserte meine Mathematikaufgaben.

Ich habe das nicht mehr begriffen, als ich 18 war. Denn was nützte mir da noch die rohe Kraft? Ich wollte verstanden werden und Unverstandene verstehen. Der Mann meiner Träume war damals ein junger Mann, der Medizin studierte. Seinetwegen fing ich an, mich zu pudern. Er sah mich teilnahmsvoll an und fragte: „Na, bist du in Mehl gefallen?" Da war ich tief betrübt. Aber er kannte Rilke, und das war mir Voraussetzung für seine Freundschaft. Ich spielte Grieg auf dem Klavier und ließ ihn bei den „Lyrischen Stücken" die Themen raten. Als ich „Erotik" spielte, und er auf diesen Titel absolut nicht kam, schämte ich mich sehr und weinte. Denn ich wußte auch nicht, was es genau bedeutete. Meine Mutter hatte gesagt, es sei was Unanständiges.

Mit 21 hatte ich den „Hungerleider" satt. Ich stand im Beruf, hatte die Bedeutung von „Geld" kennengelernt und wünschte mir einen „Mann von Bedeutung" und einen „von Welt". Er kam und war mehr als doppelt so alt wie ich. Er wurde in den Augen meiner Familie eine ernste Angelegenheit und für mich eine Pleite.

Mit 24 hatte ich aufgehört zu träumen. Es kam einer, der gar nicht meinen jeweiligen Träumen entsprach. Er hatte kein Geld, aber einen Beruf, der ihn ausfüllte. Er tat nicht haargenau was ich wollte. Dafür wusch er mir den Kopf, wenn ich mich frech benahm. Wenn ich versuchte, meine „Macht" auszuprobieren, mit der Tür knallte und ausriß, kam er nicht hinterher. Wir haben sehr schnell geheiratet und ebenso schnell mehrere kleinere Kinder bekommen. Da hatte ich zum Träumen erst recht keine Zeit mehr. Aber wenn es äußere Schwierigkeiten gab, war er neben mir. Wenn mir irgend etwas zu schwer wurde, half er es mir tragen. Wenn es um gewichtige Dinge ging, konnte er mit mir genau so ernst sein, wir wir gemeinsam über tausend Dinge lachten, die uns freuten. Und dazu hatten wir immer viele Gründe. Er war mir überlegen in jeder Weise, ohne daß ich es zu spüren bekam.

Und als ich 30 war und er in Rußland geblieben war, wußte ich, daß er genau der Mann meiner wirklichen Träume gewesen war. Und es geblieben sein wird. Und wenn ich hundert Jahre alt werde.

Die Gedanken

Elisabeth, Königin von England, gab einem Edelmann ein Versprechen, vergaß es wieder und sah im Garten den Wartenden, der mißmutig auf und ab schritt. Sie rief ihn an und fragte: „Was denkt man, wenn man an nichts denkt?"

„An das Versprechen eines Frauenzimmers!" kam es prompt zurück.

Stilblüten — frisch gepflückt

„Das Gericht wurde zwischen Untreue und Haarbürste hin- und hergerissen."
(Münchner Illustrierte)

„Die Milch der frommen Denkungsart ist im Volk schon längst sauer geworden."
(Herzdame, Düsseldorf)

„Ein mit einem Hilfsmotor versehener Radfahrer stieß mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Pkw zusammen."
(Mannheimer Morgen)

„Weil er dieser Gefahr ausweichen wollte, prallte der Wagen gegen einen Telefonmast, der sich einige Mal überschlug und dann mit den Rädern nach oben liegen blieb."
Niederdonauer Heimatpost.

„Sie hat purpurrote Fingernägel und Wimpern wie Heuschreckenbeine".
Neue Untertürkheimer.

„Ein gutes Viertele ist die tragende Säule der Verständigung." Stuttgarter Nachrichten.

„Dem Pferdedoktor ging eine Schloßbeleuchtung auf, als er helfen wollte." Film-Revue.

„Erst im August konnten die hiesigen Landwirte atmen, als Forstwart Josef Hay eine Doppelflinte französischer Herkunft in die Hand gedrückt bekam." Südkurier, Konstanz

„Von der Wiese unten drangen zwei angeregte Kinderstimmen herauf — die eine gehörte Gertl und die andere einem jungen Hund."
Aus dem Roman „Keine Lügen über Liebe"

„Lehrling, talentiert oder weiblich in Schneiderwerkstätte Herren und Damen gesucht." Stellenanzeige in den „BNN"

„Aus halbgeschlossenen Augen sandte sie dämonisch-sinnliche Blicke, Ultrakurzwellen ihrer Weiblichkeit . . ." (Film-Revue)

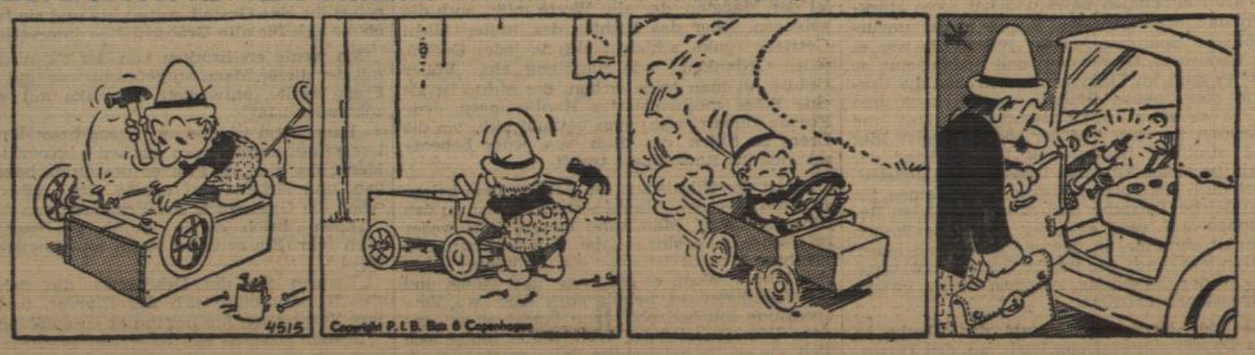
„Dem großen Toten gelangen dann später noch zahlreiche bedeutende Kompositionen."
(Wochenend)

„Rückenschmerzen gehören in die Hand des Arztes." („Die Gesundheit")

„Wer andern eine Grube gräbt, saust selbst kopfüber durch die Luft."
(Schwäbische Illustrierte)

„Gegen die Schaufensterscheibe warf er seine Geliebte, wodurch diese zerbrach."
(Schadensanzeige an die Württembergische Feuerversicherungs-AG, Stuttgart)

FERDINAND / Der Seifenkistenfahrer weiß sich zu helfen



Ein letztes Rätsel . . .

Bisweilen geht einer mit den Spießern ins Gericht: daß er selber ein Spießer, das merkt er nicht.

*

Auch in groben Worten kann bisweilen Güte stecken, wie manche Wahrheiten bitter schmekken.

*

Messer müssen geschliffen werden von Zeit zu Zeit, wenn man mit ihnen schneiden will, wenn das Leben schärfen dich möchte, sei bebereit und halt still.

*

Wie gründlich du studieren magst die Frauen, ein letztes Rätsel wird doch immer bleiben: und wer da meint, er könnt sie ganz durchschauen, mit dem just werden sie's am tollsten treiben.

*

Mußt immer wieder zu den Müttern gehn, willst du das Leben recht verstehn.

*

Lehrt dich nicht jeder Berg, Menschlein, daß du ein Zwerg!

*

Viel häufiger denn eine breite Brück' führt ein schmaler Steg zum Glück!

*

Wie sollten Völker sich vertragen können, Wenn im Kleinen die Nachbarn sich nicht Frieden gönnen.

Jodocus Vydt

Poetische Bekenntnisse eines Philosophen

Wilhelm von Humboldts unbekannte Sonette und ihre Deutung

Der feinsinnige Gelehrte Wilhelm Humboldt, ein Staatsmann klassischer Prägung, Gründer der Berliner Universität, großer Humanist und überragender Sprachforscher, hinterließ der Nachwelt außer seinem genialen Alterswerk „Über die Kawi-Sprache auf der Insel Java" (dem weitläufigen Sprachstamm von Madagaskar bis zur Osterinsel) eine Sammlung Sonette, von deren Existenz selbst die nächsten Familienmitglieder nichts ahnten. Das letzte Sonett entstand nur wenige Tage vor seinem Tode zu Schloß Tegel, Humboldts Refugium in der Mark Brandenburg. Wir veröffentlichen hier erstmals einige Proben dieser Dichtungen, die es wert sind, der Vergessenheit entrissen zu werden.

Alexander von Humboldt, der weltbekannte Naturforscher, Wilhelms jüngerer Bruder, veröffentlichte eine erste Auswahl Sonette. Die preußische Akademie der Wissenschaften, die Humboldts geistiges Erbe der Nachwelt übergab, erfüllte damit eine Dankespflicht gegen ihren Schöpfer, in dessen Werk bestes preußisches Wesen der deutschen Klassik zum Ausdruck kam. Albert Leitzmann, dem überaus verdienstvollen Humboldtkenner, ist es zu danken, daß die Zahl unbekannter Dichtungen innerhalb der vielbändigen Akademie-Ausgabe wesentlich erhöht wurde. Aber noch harren eine reiche Auswahl Sonette auf ihre Veröffentlichung.

Zur Einführung in Humboldts Alters-Geisteswelt sind diese Sonette von beachtlichem überzeitlichem Wert. Bringen sie doch den von vielen Lebensrätseln umwitterten Mann der Nachwelt näher. Das tragische Schicksal der Original-Schriften findet in Humboldts Worten, die dem Nachlaß beilagen, ergreifenden Ausdruck: „. . . vielleicht zwar möge freundliches Gefallen eine kleine Anzahl retten, eine Erinnerung für diejenigen, die nach seinem Laut verlangen."

„Wie Stimme aus dem Grabe wird erschallen
bald diese leichtgeschlungene Liederkette,
in Tageseil' geborener Sonette
verborgen, den vor mir Entschlafenen allen."

Die große Zahl von 1183 Sonetten entstand in den Jahren von Ende 1831 bis zu seinem im April 1835 erfolgten Tode. Tag um Tag diktierte er seinem Schreiber ein Gedicht, poetischen Abschluß von Studien, die ihn meist bis tief in die Nacht beschäftigten. Was immer den Tag über sein Gemüt bewegte, fand in diesen Dichtungen beseelten Ausklang.

Aufschlußreich für Humboldts späte geistige Haltung sind jene Sonette — sie entstanden in einer Epoche der Stille —, in denen uns sein Wesen wie ein Hauch aus Sphärenwelten in köstlicher Weisheit entgegenweht — Wachstum und Wandlung, vom still Betrachtenden zum Erlebenden, vom bewußt Handelnden zum Leidenden hin, dem sich in heiterer Wehmut eine neue Welt erschloß, dem Unglück und Glück, Lust und Schmerz notwendige Teile eines Lebensganzen geworden sind:

„An ehernen Gesetzen führt gekettet
der irdischen Geschlechter Wandelreihen
das Schicksal unerbittlich seinen Pfad;
Zufrieden, wenn das hohe Ziel es rettet,
bleibt kalt es, ob sie leiden, ob sich freuen.
Auch uns hat es auf Rosen nicht gebettet;
doch aus des Busens Tiefe strömt Gedeihen
der festen Duldung und entschlossener Tat.
Nicht Schmerz ist Unglück, Glück nicht immer Freude,
wer sein Geschick erfüllt, dem lächeln beide."

Humboldts metaphysisches Liebeserlebnis, das so eigentümlich sein Leben bestimmte und seiner Persönlichkeit menschliche Vollendung brachte, kommt in vielen Gedichten zu beseeltem Ausdruck. Sehnsucht, unsterbliche Hoffnung nach Wiedervereinigung verbinden sich mit dem Begriff eines höheren Seins, das, wie eine zweite Erdenwelt erlebt, in ergreifenden Worten aufklingt:

„Die Liebe, die hoch, nah den Sternen
schwebet, und Erdensehnsucht dennoch
tief empfindet,
die, mächtig fesselnd, an den Körper bindet,
und doch zu reiner Geisterwelt erhebet."

Humboldt wählte für sein poetisches Tagebuch die strenge Form der Sonette, die seinem in klassischer Zucht geschultem Geiste entsprachen. Er verband sie aber mit einer Gefühlsweite und Gedankentiefe, wie sie der Romantik eigentümlich sind. In ihrer zeitgebundenen Erscheinung sind sie von seltsamer Gegensätzlichkeit geformt und empfunden, wie sie die Vielfalt seiner Anlage und Neigung widerspiegeln. Vollendete Form neben fragmentarischer Formlosigkeit verleihen ihnen den Reiz unmittelbarer Frische.

„Die Bande, die das Herz ans Leben binden,
allmählich lösen sich im Lauf der Zeiten,
und alle Schmerzen, alle Seligkeiten,
die sie umgeben, halb verbleichend schwinden.
Drum mit des Weisen unverrücktem Blicke
wie Schauer vor der Bühne Trauerstücke,
der Mensch steht an der Schau der Erdgeschicke."

Die Sonette bringen uns viele Lebensrätsel, die in Humboldts Natur begründet lagen, näher. Die Dichtungen bewegen sich oft zwischen Philosophie und anmutiger Poesie. Ihre Berührung mit dem Weltganzen ist wesentlich und wird immer wieder zum Gleichnis des Lebens. Humboldt schuf sich eine Welt, in der Empfindung, Schönheit, Natur und Geist, Wille und Schicksal rein und menschlich aufklingen, aber stets bleibt ihm das Einzelwesen einem sittlich hohen Gebot unterstellt.

„Des Menschen Daseins Anker sind zwei Dinge,
das tiefe Fühlen und das tiefe Denken.
Wohin sich seines Schicksals Bahn mag lenken,
hängt seine Ruh' an diesem höchsten Ringen."

Humboldts empfindsame Natur, seine leicht verletzbare Menschlichkeit, der er Zeit seines Lebens ausgesetzt war, vermochte er nur in jahrelanger Willensschulung tief in das Innere zu bannen. Die Spätzeit, Jahre selbstgewählter Einsamkeit, ließen in ihm die Liebe zur Natur, die sich seinem forschenden Wissensdrang willig erschloß, immer mehr erstarken. Den Wandel der Jahreszeiten, das erhabene Bild des Sternenhimmels, der Wolkenbilder nie rastende Spiele, Ruhe und Sturm des Meeres, der Bäume geheimnisvolles Verhaftetsein im Erdreich, alles wird ihm zum Symbol seiner Stimmungen und Gedanken.

„Dem Menschen gern sich die Natur entschleiert,
der, weil er Wahrheit suchet, Wahrheit findet . . .
Sie ihre eigne stille Größe feiert,
wenn sie Erkenntnis fest in ihm begründet."

Klassische und romantische Haltung verschlingen sich in den Begriffen von Raum und Zeit, Mensch und Unendlichkeit, Geburt und Tod. So formte sich aus Anlage und Willen in planvoller Zucht ein Menschenleben, wie es uns aufschlußreich aus seinen Briefen an Frau und Freunde entgegentritt. Das Ergebnis dieses außerordentlichen Verstandes ist Humboldts Charakter. Er schreibt in seiner Selbstbiographie von 1816: „. . . . zum Schluß muß ich hier noch bekennen, ob mir das eigen ist, was die Menschen Charakterhaben nennen. Die einfache Antwort: als Natureigenschaft gar nicht, wenn ich aber will, im höchsten Grade."

Eine Diskrepanz zwischen Humboldts messerscharfem Verstand, seiner glasklaren Logik, seinem zielsicheren, bitter gefürchteten Witz und seiner Geisteshaltung der letzten Lebensjahre besteht ohne Zweifel. Meisterung seines an inneren wie äußeren Kämpfen reichen Lebens, die schwer errungene Harmonie, wie sie Resignation und philosophische Unerschütterlichkeit zeitigten, durchziehen in reicher Formulierung dieses Dichter-Bekenntnis. Primäre Eigenschaften menschlicher Veranlagung führten Humboldt erst durch lange Willenserziehung und hochentwickelten Erkenntnisdrang zu einer das übliche Maß weit überschreitenden Tugend.

M. M. Hug

HERMANN LINDEN:

Der schwarze Schleier

Sogar in den Wagen selbst schien die Fröhlichkeit des herrlichen Tages geströmt zu sein . . . Vergnügt fuhr die Straßenbahn die unendlich scheinende Straße entlang. Durch Tür und Fenster schmeichelte sich der Sommer herein und verführte die Phantasie: das Pflaster wurde zur schimmernden Seeoberfläche, die Autos zu sanften Segeln, die Häuser zu samtenen Wäldern.

Ruck — hielt die Straßenbahn wieder einmal. Die allzu tief verträumten und die ins Gespräch zu sehr Verstrickten wurden vom Sitz emporgerüttelt. Der neue, einzige Fahrgast, der einstieg, war eine große, schlanke Dame. Eine Dame in vollkommenem Schwarz, also eine Frau in Trauer. Zufällig war neben mir der einzige freie Platz. Die Dame nahm ihn ein. Und nicht nur ein neuer Fahrgast war eingestiegen, nicht nur eine Dame hatte sich gesetzt — auch ein Ereignis hatte sich vollzogen. Zunächst wirkte die Dame, lebende Mahnung des Todes, als plötzlicher und vielleicht auch etwas erschreckender Kontrast zu der strahlenden Schönheit dieses Tages.

Die Wirkung, die sich vollzog, kam jedoch nicht allein von dem allgemeinen Kontrast zwischen Leben und Tod, nicht nur von dem schwarzen, elegant geschnittenen Kleide, sondern sie kam auch — und mir schien, in einem ganz hohen Grade — von dem Schleier der Dame. Dieser Schleier war keines jener koketten Gewebe, die mehr hindeuten als verbergen; er wehte nicht pikant, er stand — starr, förmlich ummauernd. Sein Gewebe war so dicht, wie ich es noch nie gesehen habe. Die Gegenübersitzenden sahen nur den Schleier. Das Gesicht war ihnen vollkommen unsichtbar. Ich selbst, der ich unmittelbar neben der Dame saß, konnte ihr Gesicht kaum erkennen. Ein weißes, schattenhaftes Gebilde war zu sehen: die Ahnung eines Gesichtes, eines edlen Antlitzes.

Völliges Schweigen herrschte in der Straßenbahn. Es war eine Minute, die jenen Augenblicken glich, in denen etwa eine totale Arbeitsruhe befohlen wird und wo alle Maschinen und Lippen ehrfürchtig schweigen. Hier befahl der Tod durch sein Sinnbild eines Schleiers, der Abwehr ausdrückte und dennoch Achtung forderte. Alle Blicke wanderten hin zu dem Gesicht, das sie nicht sehen konnten, und auch dem Schaffner war es anzusehen, daß ihm sonderbar zumute wurde, als er in der Dunkelheit hineinfragte und ihm eine leise klingende Stimme antwortete.

Solche Minuten der Stille und der Achtung vor fremdem Schicksal sind wahrhaft wertvolle Minuten.

Julius Schold: Karlsruher Rheinhafen (Öl)

Einer der vielseitigen ehemaligen Trübnerschüler ist der aus Hamburg gebürtige, bereits seit der Jahrhundertwende in Karlsruhe ansässige Maler Julius Schold. Er besuchte seinerzeit die in ihrer Blüte stehende Kunstakademie. Schon früh zog es ihn zur Tierdarstellung, die in Baden von Hermann Baisch begründet und damals von Viktor Weishaupt weitergepflegt worden ist. Nach dessen Tod wurde Schold Meisterschüler bei Wilhelm Trübner. Durch sein Lebenswerk verspürt man, trotz aufgelockerter Handschrift, des Meisters gepflegte Malkultur, im Schmelz des Kolorits, im Spiel des Lichts und der Helligkeit der Schatten.

Das Kunstwerk des Monats November 1951

Pieter de Hooch (1629 bis nach 1683): Im Schlafzimmer. Staatliche Kunsthalle Karlsruhe.

LISA BARCK:

Wie schön sind Illusionen . . .

Angelika, die durch das feiertäglich stille Dorf gegangen kam, fühlte sich seltsam angezogen von dem kleinen Friedhof, zu dem sie nunmehr die Stufen hinaufschritt, um durch das hohe Gittertor einzutreten. Man spürte, wie die Menschen hier noch mit ihren Toten lebten und wie oft Zwiesprache mit ihnen gehalten wurde. An der Kirchenmauer hingen Grabtäfeln, die von lang dahingegangenen Würdenträgern kündeten. Angelika sah diese Äbtissinnen, Pfarrherrn und Geheimräte, deren Namen hier verzeichnet waren, leibhaftig vor sich stehen, sie, deren Seelen „Gott zur fröhlichen Auferstehung" anempfohlen waren. Aber das Schönste war doch diese Inschrift:

„Grabstätte des hochwohlgeborenen Herrn geheimen Rathes und Churpfalz-Neuburgischen Landschaftskanzlers Fite Freiherrn von N. Er betrat diese Weltbühne am 22. März 1742 und verließ sie mit philosophischer Gelassenheit am 8. Dezember 1816. Sublime Staatkenntnisse und philosophischer Hochsinn ruhen mit dem Vollendeten unter diesem steinernen frommen Denkmal seiner jungen Gemahlin. — Einsam trauert daher Minerva vor der Urne ihres weisen Lieblings, dessen entfesselter Geist nun die höheren Regionen umschwebt."

Das mußte ja ein bezaubernder Mann gewesen sein! Angelikas Herz schlug ihm entzückt entgegen, sie sah ihn vor sich im apfelgrünen Frack mit dem Spitzenjabot, in den gepflegten Händen, mit dem großen Türkisen am Finger, die goldene Tabatiere haltend, das kluge, vornehm geschnittene Gesicht von einem überlegenen, wissenden Lächeln überflogen. Gemessenen Schrittes wandelte er durch seinen Garten mit den niedrig gestutzten Bosketten, blieb hin und wieder sinnend stehen und sah gedankenvoll in den Springbrunnen, dessen Wasser in kunstvollen Strahlen durcheinander sprangen, oder er versenkte sich in den Anblick seiner weißen Pfauen, die radschlagend einherstolzierten. Dann ging er seiner jungen Gemahlin entgegen, die schön und vornehm die Stufen der Schloßtreppe herabschritt und neigte sich vor ihr. In geistvollen Wendungen plaudernd wandelte er mit ihr weiter durch den Park. Oder er saß am Schreibtisch seines hohen Arbeitsgemaches und ließ seine sublime Staatskunst walten — vornehm, ruhig, gelassen und allen Ereignissen auf dieser Weltbühne mit philosophischem Hochsinn überlegen.

Solcherlei träumend war Angelika weitergegangen und stand nah der Ausgangspforte, wo sie erneut eine Tafel zu entziffern suchte, als neben ihr eine Gestalt auftauchte und sie fragte, ob sie sich für alte Grabschriften interessiere.

Ein wenig erschrocken von der Plötzlichkeit, mit der dieser Mann aufgetaucht war und seine Frage stellte, antwortete Angelika mit einem zögernden „Ja".

„Dann kann ich Sie auf etwas besonders Interessantes aufmerksam machen", bemerkte der Mann, der sich als Pfarrer des Ortes bekanntgab, und lächelte auf eigene Art, „sahen Sie schon die Grabschrift des Freiherrn von N.?"

„Eben schrieb ich sie mir ab, sie beschäftigt mich sehr. Ein seltener Mann und überlegener Geist."

„Kennen Sie die Geschichte, die dahinter steht?" erkundigte sich der Pfarrer, und auf ihre Verneinung hin begann er zu erzählen:

„Dieser geheime Rat und Landschaftskanzler war ein Gauner ersten Ranges. Von seinem Posten wurde er verjagt, da er große Unterschlagungen begangen hatte und Korruption größten Stiles, um sein bewegtes Leben zu finanzieren. Zunächst kaufte er sich ein Schloß hier in der Nähe. Lange konnte er es aber nicht halten, das Geld zerrann ihm zwischen den Fingern, Weiber und Gelage halfen ihm dabei. Schließlich zog er ins hiesige Schloß. Auch hier setzte er sein verschwenderisches Leben fort, das Festen und Tafeln ging weiter, in Unsummen flog das Geld zum Fenster hinaus, obwohl längst kein Stein mehr sein eigen war. Seine Gemahlin starb vor Kummer und er ehelichte mit 74 Jahren eine 16jährige Kuhmagd. Das ist die junge Gemahlin, die als Minerva trauernd an seiner Urne steht, als er zwei Jahre später starb. Das Schloß wurde einem Bauern zugeschlagen, was aus der Frau geworden ist, weiß ich nicht. Sicher ist, daß alles durchgebracht war, mehr als das, und daß er das Leben eines Hochstaplers geführt hat. Die Geistigkeit und die Bildung sind ihm dabei nicht abzusprechen, das zeigt auch die Grabschrift, die er sich selbst verfertigte. Was sagen Sie nun zu Ihrem Freund?"

Angelika war einigermaßen überwältigt von dem Gehörten. „Wie schön sind Illusionen", meinte sie dann, „da wünscht man immer, hinter die Dinge und die Zusammenhänge ergründen zu können, und was kommt dabei heraus? Ich habe diesen Mann direkt geliebt, seit ich seine Grabschrift las."

„Er wird es im Jenseits dankbar vermerkt haben, daß er so lange nach seinem Hinscheiden solch einer begeisterten Liebe teilhaftig wurde", bemerkte der Pfarrer lächelnd, „und wird mir zürnen, daß ich sie roh mit der Wahrheit zerstört habe."

So plaudernd waren sie auf dem Friedhof umhergegangen. Es war Mittag geworden, und die Glocken schwangen über ihnen mit ihrem hellen Geläute. Während der Pfarrer seinem Hause zuschritt, verharrte Angelika noch eine Zeitlang in Gedanken. Das Schicksal beschäftigte sie, das hier vorübergezogen war — war es wirklich von der Chronik so erfaßt, wie es sich in Wahrheit abgespielt hatte, oder war auch nicht schon damals vieles von undurchsichtigen Schleiern verhüllt gewesen und das Überlieferte nur ein Ausfluß des vielleicht kleinen Geistes des Chronisten? Wie mochte es in Wahrheit um jenen Kanzler ausgesehen haben? Wie selten vermögen wir zu jenen Urgründen hinabzustoßen, aus denen allein uns die Erkenntnisse kommen . . .

IM NEBEL

Im Nebel ist die Welt versunken;
Welk raschelt Laub im weiten Land.
Ich hab' Vergessenheit getrunken,
Und doch die Sehnsucht nicht gebannt.

Nun irrt sie durch die Dämmerungen,
In der die Raben krächzend ziehn,
Und weiß mit den Erinnerungen
Nicht mehr wohin, nicht mehr wohin.

Ich höre eine Tür sich schließen
Und seh' verlöschen letztes Licht —
Die weißen, weißen Nebel fließen
Barmherzig um mein Angesicht . . .

Toni Stilz

Der Nihilismus des Alltags

Der Nihilismus ist die Todkrankheit sterbender Kulturen. Jede der großen Kulturen, deren Namen und Werke wir kennen, hat ihn erlebt und durchlitten: Der Glaube an die Götter zerfällt. Die Angst vor dem Weltende, die Angst vor der Vernichtung der eigenen Seele ergreift den Menschen mitten im Leben. Raum und Zeit werden zu fressenden Ungeheuern, die alles verschlingen.

Unsere Zeit ist eine historisch denkende Zeit, wie es sie nie zuvor gegeben hat. Wir decken alle alten Kulturen, ihre Werte und Werke auf, wir fixieren ihren Ablauf in der Chronologie, wir spüren ihrem Ursprung, der Bedeutung ihrer Symbole in Zeichen und Schrift nach, nie rastet unser Forschungstrieb, aber plötzlich, indem wir das Werden, Wachsen und Vergehen fremder, längst gestorbener Völker und ihrer Kulturen beschreiben, befällt uns die Angst vor dem Untergang der eigenen Kultur, die Angst vor dem Untergang der Menschheit, ja des Weltalls. Es sind nicht blinde Phantasien, die uns in diese Angst jagen. Die Wirklichkeit selbst gebiert sie: Furchtbare Kriege, blutige Revolutionen entlarven all die schönen Werte von Humanität und Zivilisation als dünne Schicht über einem wilden chaotischen Abgrund des Entsetzens. Der menschliche Forschergeist selbst beschwört die dämonischen Kräfte der Natur und setzt sie ein als Vernichtungsmaschinerie gegen uns selbst.

Aber seien wir bescheiden: die Angst vor dem Untergang unserer abendländischen Kultur, soviel wir davon auch hören und lesen, bedrängt in Wahrheit nur eine ganz kleine Minderheit der Menschheit. Diese Angst setzt ein Wissen um den Gang der Geschichte, eine Erkenntnis ihrer Gesetze voraus, die nur wenigen eignet. Gewiß, auch in der Kultursparte unserer Zeitungen ist von diesen Fragen die Rede. Aber wie viele sind es, für die solche Probleme zum Erlebnis, zur Mahnung und zum aktiven Lebenselement werden? Weit größer mag freilich die Zahl derer sein, die bekümmert sind über den Zerfall der Religion. Unsere Kirchen pflegen sich nach Katastrophen zu füllen. Wie groß die Schar der echten Zeugen, wie groß die Masse der nur mit den Lippen Frommen sein mag, wer will es entscheiden? Gewiß ist nur, daß das Erlebnis zweier Weltkriege, daß die Angst vor einem dritten in unzählig vielen Köpfen spukt. Die Art, wie der einzelne mit dieser Angst vor dem Unheil der Zukunft fertig wird, kennzeichnet den Menschen, sie kennzeichnet vor allem das, was man den Nihilismus des Alltags nennen möchte.

Jede Heltreligion hatte und hat ihren stärksten und ergreifendsten Gehalt in der unaufhebbaren Spannung zweier Welten. So war es im Parsismus, Hinduismus und Buddhismus, so war es auch im Platonismus den man die Vorform einer neuen Religion nennen kann, und so ist es auch im Christentum. Ormuzd und Ahriman, der gute und der böse Weltgeist. Idee und sinnliche Erscheinung, der Schleier der Maja und das Nirwana, Diesseits und Jenseits, Gott und Teufel sind ebenso viele Namen für die gleiche Tatsache, daß es sich in diesen Religionen um zwei einander feindliche Welten handelt, die eine, in der wir leiben und leben, die andere, nach der unsere Seele strebt, wenn sie in der Spannung zwischen diesen ewigen Gegensätzen existiert.

Ist der Menschheit einmal der Glaube an das Dasein dieser Doppelwelt, an den Dualismus verloren gegangen, dann verfällt sie dem Nihilismus, der Angst vor dem Ende, dem Nichts. Keine Frage, daß Millionen von Menschen unserer abendländischen Welt dieser Glaube verloren gegangen ist. Der Unglaube aber erscheint bei der großen Masse als Nihilismus des Alltags.

In tausend Gestalten tritt er auf und schleicht sich ins Leben ein. Man sagt zynisch: der Tod ist das absolute Ende, Vergeltung, das Jüngste Gericht sind Wahnvorstellungen der Primitiven. Genieße dein Leben, so lang es halten will. Die Angst vor dem Krieg treibt den Taumel der Lust hervor. Die Raffgier will vom Diesseits scheffeln, was es hergibt. Das Verbrechen wird zur natürlichen Reaktion des Menschen, der keine Schuld mehr kennt. Man spricht allenfalls noch von moralischen Hemmungen, die den Erfolg, das große Schwungrad der Zeit, stoppen. Der Schlaue umgeht das Gesetz. Geld ist der Maßstab, der alle Werte mißt, auch die geistigen. Aber das Nichts, das hinter allem Getriebe spukt, schleicht sich in jedes Gefühl, jeden Gedanken, jede Handlung ein. Voller Unlust tut man seine Arbeit, die nichts ist als eine Folge mechanisierter Hantierungen. Jede Freude zersetzt sich, man betäubt sich, um die Leere zu füllen, die doch aus jeder Lebenssekunde ins Bewußtsein tropft.

Es ist der Nihilismus des Alltags, dem keiner entrinnt, der den Glauben verloren hat an den Sinn der Welt. Man kann diesen Sinn weder erforschen, noch sich erlisten und ertrotzen. Der gläubige Mensch ist wie ein Seiltänzer über dem Nichts. Wenn er die Angst überwindet und das Gleichgewicht behält auch dort wo Verzweiflung ihn bedroht, dann landet er am andern Ufer jenseits der Welt, die er hinter sich ließ, als er die gefährliche Reise antrat.

R. Z.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg